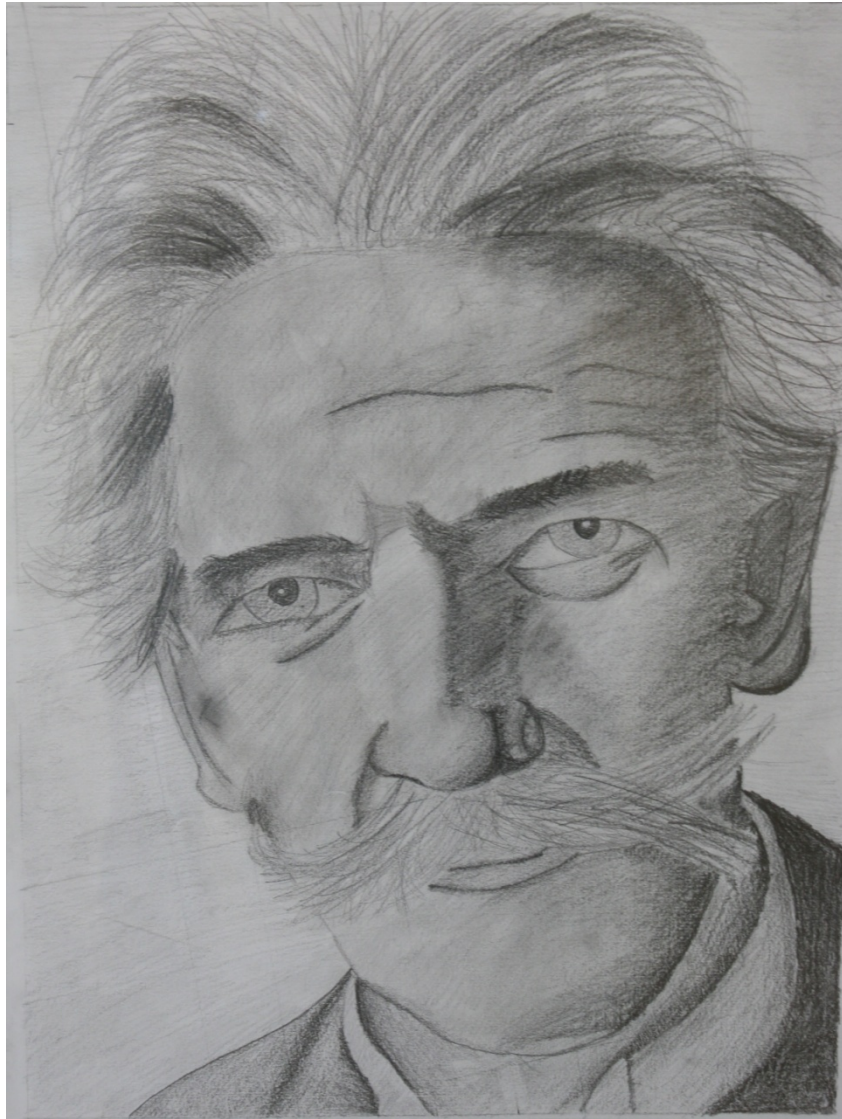




Städtisches Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg

Schulprogramm

Aktualisierter Stand: 10. Dezember 2015

1 Leitgedanke	5
2 Organisation	8
2.1 Arbeitsorganisation	8
2.2 Stundentafel	10
2.2.1 Stundentafel ab 16/17	10
2.2.2 Stundentafel aktuell	11
2.3 Rhythmisierung des Schulalltags	12
2.3.1 Doppelstundenkonzept	12
2.3.2 Versorgung: Cafeteria, Mensa	14
2.3.4 Übermittagsbetreuung	15
2.3.4 Busanbindungen	16
2.4 Die Schulpflegschaft	16
2.5 Die Schülervertretung	17
2.6 Außerunterrichtliche Partner	18
2.6.0 Zusammenarbeit mit dem Schulträger und den weiteren Plettenberger Schulen	18
2.6.1 Förderverein	18
2.6.2 Bildungseinrichtungen	20
2.6.3 Beratung und Fortbildung	21
2.6.4 Unternehmen im Kontext der Studien- und Berufsorientierung	21
2.6.5 Institutionen im Kontext der Sprachenzertifikate	23
2.7 Kriseninterventionsteam	23
2.8 Schulsanitätsdienst	23
2.9 Öffentlichkeitsarbeit	24
3. Der gymnasiale Bildungsgang	26
3.0 Stufen	26
3.0.1 Beratungskonzept Erprobungsstufe	26
3.0.2 Beratungskonzept Mittelstufe	28
3.0.3 Beratungskonzept Oberstufe	29
3.0.4 Gemeinsames Lernen	31
Aufgabenfelder und Fächer	
3.1 Aufgabenfeld 1: Sprachen und Künste	32
3.1.1 Deutsch	32
3.1.2 Fremdsprachen	33
3.1.2.1 Lateinisch	34
3.1.2.2 Englisch	35
3.1.2.3 Französisch	36
3.1.2.4 Spanisch	37
3.1.3 Künste	38
3.1.3.1 Kunst	38
3.1.3.2 Musik	41
3.1.3.3 Literatur	43
3.2 Aufgabenfeld 2: Gesellschaftswissenschaften	44
3.2.1 Geschichte	44
3.2.2 Sozialwissenschaften	46
3.2.3 Erdkunde	46

3.2.4 Philosophie	48
3.2.5 Erziehungswissenschaften	49
3.3 Aufgabenfeld 3: Mathematik und Naturwissenschaften	50
3.3.1 MINT	50
3.3.2 Mathematik	53
3.3.3 Naturwissenschaften	54
3.3.3.1 Physik	54
3.3.3.2 Biologie	54
3.3.3.3 Chemie	55
3.3.3.4 Informatik	56
3.4 Religion	57
3.4.1 Allgemeiner Teil	57
3.4.2 Katholische Religionslehre	57
3.4.3 Evangelische Religionslehre	58
3.4.4 Konfessionelle Kooperation	58
3.5 Sport	59
4. Besondere Angebote	61
4.1 Sprachen	61
4.1.1 Bilingualität	61
4.1.2 Austausch	62
4.1.3 Auslandsaufenthalte/ Auslandsschuljahr	63
4.1.4 Französische Sommeruniversität	64
4.2 Musikalisches Leben	65
4.3 Differenzierung II in der Mittelstufe	66
4.3.1 Fremdsprachen	67
4.3.2 Geschichte	67
4.3.3 Mathematik-Physik (einschließlich Robotik)	67
4.4 Religiöses Leben	68
4.4.1 Andacht	68
4.4.2 Gottesdienste	69
4.4.3 Besinnungstage	69
4.4.4 Die Arbeitsgemeinschaft „Jung für Alt“	70
4.5 Verkehrserziehung	72
4.5.1 Mofakurs	72
4.5.2 Fahrsicherheitstraining für Oberstufenschüler	73
4.5.3 Crash-Kurs NRW	74
4.6 Arbeitsgemeinschaften	75
5 Wettbewerbe und Zertifikate	76
5.1 Sprachen	76
5.1.0 Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels für die Jahrgangsstufe 6	76
5.1.1 Big Challenge	76
5.1.2 Bundeswettbewerb Fremdsprachen	76
5.1.3 Sprachenzertifikate	77

5.2 Mathematik und Naturwissenschaften	78
5.2.1 Mathematik	78
5.2.2 Physik	79
5.2.3 Biologie	79
5.2.4 Chemie	80
5.3 Kompaktlehrgang Maschinenschreiben	81
6 Förderung inklusive Beratung	82
6.1 Lernförderung	82
6.1.1 Lernen lernen	82
6.1.2 Lerntagebuch	82
6.1.3 Das buddY-Programm des Landes NRW und der Vodafone-Stiftung	87
6.1.4 Schüler helfen Schülern	89
6.1.5 Komm mit/ Zukunftsschule NRW	90
6.1.6 Sprachförderung	91
6.2 Förderung besonders begabter Schüler	92
6.2.1 Aktion Ermutigung	92
6.2.2 Schülerakademie	92
6.2.3 Anerkennungskultur am Albert-Schweitzer-Gymnasium	93
6.3 Studien- und Berufswahlorientierung	94
6.4 Beratungskonzept	95
6.4.1 Autismus	96
6.4.2 Tabellarische Übersicht	98
7 Medienkonzept	101
8 Fahrtenprogramm	104
9 Lehrerbildung	106
9.1 Ausbildung der Lehramtsanwärter	106
9.2 Praktikanten	109
9.3 Lehrerfortbildung	110
10 Evaluation	110
10.1 SEFU	110
10.2 Kollegiale Hospitation	110
11 Perspektiven der Planung	111
12 Nachbemerkung	112

1 Leitgedanke

Lehrer, Schüler und Eltern sehen sich an unserer Schule bei allen Verschiedenheiten von Pflichten und Rechten, Aufgaben und Kompetenzen im gemeinsamen Ziel verbunden, jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin nach Kräften zu fördern und die Schulgemeinschaft in ihrem Zusammenleben zu stärken. Dabei soll sowohl die Wissensvermittlung als auch die Erziehung der jungen Menschen zu mündigen Bürgern angestrebt werden, die "Ehrfurcht vor dem Leben" (Albert Schweitzer) und vor der Überzeugung anderer Menschen haben und bereit sind zu tatkräftiger eigener Fortentwicklung und zur Übernahme von Verantwortung in unserer Gesellschaft.

Im Zentrum unseres Schulprogramms steht daher der Gedanke der Bildung, allerdings nicht verstanden als Katalog oder Summe von einzelnen Fächern oder Bildungsgegenständen, sondern als ein offener Prozess, der sich stets auf den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit bezieht.

Demzufolge sollen Dinge, die gelernt, Handlungen, die getan werden, nicht vornehmlich auf ihre Effektivität bzw. ihren direkten Nutzen hin befragt werden, sondern vielmehr auf ihren Sinn in Bezug auf die Entwicklung der Persönlichkeit als Individuum und gesellschaftlich handelndes Wesen. Daraus ergibt sich die Zumutung, Unterricht und schulisches Miteinander als offenen Prozess zu verstehen und immer wieder neu zu diskutieren.

Ziele

Auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Toleranz soll die einzelne Schülerin und der einzelne Schüler ihre bzw. seine Begabungen entfalten und sich dabei verantwortungsbewusst gegenüber der Gemeinschaft und sich selbst verhalten. Wir erstreben ein schulisches Zusammenleben, in dem alle Beteiligten sich darum bemühen, zum Wohle des Ganzen beizutragen. Dazu gehört, dass wir höflich, ehrlich und aufgeschlossen miteinander umgehen; dass wir Rücksicht nehmen, hilfsbereit sind und uns für andere einsetzen. Aber auch konstruktive Kritikfähigkeit, Zivilcourage, Selbstbewusstsein und der Abbau von Gewaltbereitschaft sollen geübt werden. Wichtig sind uns außerdem die gegenseitige Anerkennung von Leistung und das Vertrauen in das ehrliche Wollen und Tun des anderen.

Leitende Prinzipien

Eine angstfreie Atmosphäre ist Voraussetzung, um die Lernfreude und die Leistungsbereitschaft der Schüler zu fördern. Von Bedeutung hierfür sind die fachliche und soziale Kompetenz des Lehrers, aber auch die Lernbereitschaft und das disziplinierte und rücksichtsvolle Verhalten der Schüler.

Wo Fairness, Toleranz und Respekt den Umgang miteinander prägen, bleibt auch Raum für Spontaneität und Freude. Ziel ist eine weltoffene Schule, die ihre Umwelt wahrnimmt, sie reflektiert und zugleich die notwendige Orientierung vermittelt.

Unser zentrales Anliegen ist ein Schulklima, in dem Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam nach angemessenen Lösungen suchen. Dabei können verschiedene Beratungsinstanzen in Anspruch genommen werden.

- Klassen- und Fachlehrer wie auch die SV-Lehrer bieten sich als Ansprechpartner an.
- Eine ausgebildete Beratungslehrerin hilft bei Lern- und Verhaltensproblemen und vermittelt unbürokratisch und schnell qualifizierte Fachberatung auch über die Schulgrenzen hinaus.
- Selbstverständlich stehen auch die Schulleiterin und ihr Stellvertreter für die Beratung zur Verfügung.
- Die Berufswahlorientierung hat hohe Bedeutung für die Zielorientierung des Einzelnen und wird von einem StuBo-Team durchgeführt.

Der Unterricht soll fachübergreifende Zusammenhänge und den Lebensbezug aufzeigen. Es gilt dabei, die Inhalte und Formen des Unterrichts gerade mit Blick auf die geänderten Bedingungen des Lernens und Lehrens beständig weiterzuentwickeln – mit Blick auf die überfachlichen Prinzipien wie mit Blick auf die fachlichen Curricula. Darin besteht insbesondere die Aufgabe der Fachkonferenzen, welche die schulinternen Lehrpläne kontinuierlich weiterentwickeln und revidieren. Dazu kommt die große Offenheit der Kolleginnen und Kollegen zur gemeinsamen Arbeit (Parallelarbeiten in diversen Fächern, Teamsitzungen in den Klassen des gemeinsamen Lernens, Materialentwicklung für mündliche Prüfungen) sowie die Beratung und gegenseitige Korrektur von ausgewählten Klassenarbeiten. Dazu zählen auch fachspezifische Absprachen über Hausaufgaben.

Leistungsstarke Schüler sind zu fördern und zu fordern, schwächere Schüler zu ermutigen und zu unterstützen. Förderung betrifft den Ausbau der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, eigene Schwächen auszugleichen, aber zugleich eigene Stärken gezielt zu entwickeln. Unnötiger Leistungsdruck muss vermieden werden, doch dürfen die Leistungs- und Lernziele nicht aufgegeben werden.

Hilfestellung für leistungsschwächere Schüler und Ermutigung lernstarker und hochbegabter Schüler gehören zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. Deswegen gibt es bei uns

- die Übermittagsbetreuung und die Hausaufgabenhilfe für die Schüler der Klassen 5 und 6
- die Aktion „Schüler helfen Schülern“, bei der ältere Schüler die Jüngeren in Kleingruppen unterstützen
- die fachspezifische Förderung durch Kolleginnen und Kollegen, falls es die Personalsituation erlaubt
- Teilnahme an der Initiative „Zukunftsschulen NRW“, zuvor am „Komm-mit“-Programm.

Seit Jahrzehnten fördern wir in Kooperation mit dem Rotaryclub Plettenberg-Neuenrade leistungsstarke Schüler durch die „Aktion Ermutigung“. Zahlreiche Wettbewerbe zeigen den Schülerinnen und Schülern ihre Möglichkeiten und motivieren zum Wettstreit.

Die Ziele des Schulprogramms fordern dazu auf, eine Vielzahl von Methoden einzusetzen sowie individuelle Stärken der Schüler und Lehrer zu entfalten. Auch von dieser Vielfalt lebt die Schule. Die Schule muss dabei ihr eigenes Bild von Unterricht auf dem Hintergrund der Ziele und Möglichkeiten reflektieren und weiterentwickeln.

Entscheidend ist, dass Lehrer und Eltern vorleben, was sie von ihren Schülern und Kindern erwarten - gleich ob es um Leistung oder Verhalten, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung oder das Praktizieren demokratischer Lebensformen geht.

Albert Schweitzers Wirken als Arzt, Theologe und Musiker ist uns Vorbild und seine Forderung der „Ehrfurcht vor dem Leben“ Leitbild unseres Schulprogramms. Umgesetzt wird dies

- in der monatlichen Schullandacht
- im sozialen Engagement unserer Schüler im Seniorenheim St. Joseph und in karitativen Aktionen im Laufe des Schuljahres (z.B. Weihnachten im Schuhkarton ...)
- in unserem vielfältigen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Musikleben mit Chören, Bigband und dem Musicalprojekt, nicht zuletzt in den Musikklassen
- in dem Bemühen, auch unser Alltagshandeln an Schweitzers Idealen auszurichten.

Das vorliegende Schulprogramm mit Stand vom 31.7.2014 wurde durch die Schulkonferenz am 1. Oktober 2014 verabschiedet. Die vorliegende Fassung entspricht der Aktualisierung vom 10. Dezember 2015.

2 Organisation

2.1 Organisation der Arbeitsprozesse

Die Arbeitstreffen und Gesprächsrunden unter Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen sind fest im Stundenplan fixiert.

Zur konsequenten Strukturierung der Arbeits- und Entwicklungsprozesse der Schule tagen folgende Arbeitsgruppen im wöchentlichen Rhythmus:

a. Wochengespräch mit den Mitarbeitern montags 8.00 Uhr

Teilnehmer:

- Frau Grosch, Frau Hester (Sekretariat)
- Herr Caglar (Hausmeister)
- Frau Minner (Schulleiterin)

Zielsetzung:

- Informationsaustausch
- Planung der Abläufe in der Verwaltung und im Gebäude

b. Stufenleiterrunde dienstags 5./6. Stunde

Teilnehmer:

- die Stufenleiter/innen der Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2
- Herr Vollmerhaus (Oberstufenkoordinator)
- Frau Minner (Schulleiterin)

Zielsetzung:

- Angelegenheiten der einzelnen Stufen,
- Absprachen und Organisation von Arbeitsprozessen in der Oberstufe
- allgemeine Fragen zur Oberstufe
- Überlegungen zur Beratung von Schulbiographien

c. Koordinatorenrunde mittwochs 8./9. Stunde

Teilnehmer:

- Frau Reisener (Erprobungsstufenkoordinatorin)
- Herr Dr. Schärfer (Mittelstufenkoordinator)
- Herr Vollmerhaus (Oberstufenkoordinator)
- Herr Dr. Schmidtsiefer (Ausbildungsbeauftragter, zuständig für Schulprogrammarbeit)
- Herr Zingsheim (stellv. Schulleiter)
- Frau Minner (Schulleiterin)

Zielsetzung:

- Fragen der einzelnen Stufen
- Steuerung von Schulentwicklungsprozessen
- Konkretisierung und Umsetzung der schulischen Jahresplanung
- Vorbereitung von Konferenzen ...

d. Erweiterte Koordinatorenrunde

Teilnehmer:

- alle Mitglieder der Koordinatorenrunde (siehe c)
- Aufgabenfeldkoordinatoren
 - Fremdsprachen: Frau Hageböling
 - Gesellschaftswissenschaften: Herr Dr. Schmidtsiefer
 - Naturwissenschaften: Herr Rinke

Erweitert je nach Fragestellung

- Bilingualer Koordinator: Herr Augustin
- Fortbildungsbeauftragte: Frau Köchling-Schulte
- Fachvorsitzende oder weitere Ansprechpartner

Zielsetzung:

- Initiierung von Schulentwicklungsprozessen (im Schuljahr 2015/16)
- Vorbereitung des Schuljahres
- Optimierung von G8
- Veränderung/Anpassung der Stundentafel
- Vorbereitende Überlegungen zur Implementierung des Profilbandes

e. Arbeitssitzung des Ausbildungsbeauftragten (dienstags 7. Stunde)

Teilnehmer:

- Herr Dr. Schmidtsiefer und die Lehramtsanwärter/innen
- Je nach Thematik im Bedarfsfall weitere Kolleginnen und Kollegen

Gremienarbeit

f. Lehrerrat (wöchentlicher Termin im Stundenplan festgelegt)

Teilnehmer:

- Herr Meiertoberens (Vorsitzender)
- Frau Marl (stellv. Vorsitzende)
- Frau Selle
- Frau Schröder
- Frau Dr. Lienert

2.2 Stundentafeln

Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg Stundentafel für die Sekundarstufe I

im achtjährigen Bildungsgang ab dem Schuljahr 16/17

(Stand:11/2015, E: Ergänzungsstunden)

Unterrichtsfächer	5.Jgst.	6.Jgst.	7.Jgst.	8.Jgst.	9.Jgst	Ges. Std.	Min. Std.
Deutsch Förderunterricht	4 1	4	4	4	3	19	19
Erste Fremdsprache Englisch	4+1E	4	4	3	3	18+1E	18
Zweite Fremdsprache Französisch/Lateinisch	-----	4	4	3+1E	3	14 + 1E	14
Gesellschaftslehre						18	18
Geschichte	-----	2	2/0	0/2	2	6	
Erdkunde	2	-----	2	-----	2	6	
Politik	2	-----	0/2	2/0	2	6	
Mathematik Förderunterricht	4	4	4	4	3 1	19	19
Naturwissenschaften						20	20
Biologie	2	2	2	-----	2	8	
Physik	-----	2	----	2	2	6	
Chemie	-----	-----	2	2	2	6	
Künstl./musischer Bereich						14	14
Musik	2	2	2	-----	0/2	7	
Kunst	2	2	-----	2	2/0	7	
Religionslehre / Prakt.Philosophie	2	2	2	2	2	10	10
Sport	4	2	3	4	2	15	15
Lerntagebuch	1E	-----	-----	-----	-----	1E	
Profilband Bilingual / MINT/ Musik	2E	2E	-----	-----	-----	4 E	
Wahlpflichtbereich							4-6
Dritte Fremdsprache: Französisch/Lateinisch				3+1E	3+1E	6+2E	6
Mathe/Physik				2	2	4	4
Geschichte/Politik				2	2	4	4
Kernstunden	28	30	31	30-31	32-33	151-153	151-153
Ergänzungsstunden für alle	4	2	-----	1	-----	7	7
Stundenzahl der Klasse	32	32	31	31-33	32-34	158-162	158-163
Arbeitsgemeinschaften Chor; Teich; Robotik; Imker; ...			1E	1E	1E		

Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg

Stundentafel für die Sekundarstufe I

im achtjährigen Bildungsgang
(Stand: 6/2013, E: Ergänzungsstunden)

Unterrichtsfächer	5.Jgst.	6.Jgst.	7.Jgst.	8.Jgst.	9.Jgst	Ges. Std.	Min. Std.
Deutsch	4+1E	4	4	4	3	20	19
Erste Fremdsprache Englisch	4+1E	4	4	3	3	19	18
Zweite Fremdsprache Französisch/Lateinisch	-----	4	4	3+1E	3	15	14
Gesellschaftslehre						19	18
Geschichte	-----	2	2/0	0/2	2	6	
Erdkunde	2	-----	0/2E	2	2	7	
Politik	2	-----	0/2	2/0	2	6	
Mathematik	4	4	4	4	3+1E	20	19
Naturwissenschaften						21	20
Biologie	2	2	2	-----	2	8	
Physik	-----	2	2E/0	2	2	7	
Chemie	-----	-----	2	2	2	6	
Künstl./musischer Bereich						14	14
Musik	2	2	2	-----	0/2	7	
Kunst	2	2	-----	2	2/0	7	
Religionslehre / Prakt. Philosophie	2	2	2	2	2	10	10
Sport	3	3	3	3	3	15	15
Lerntagebuch	1E	1E/0	-----	-----	-----		
Wahlpflichtbereich							4-6
Dritte Fremdsprache: Französisch/Lateinisch				3+1E	3+1E	8	6
Mathe/Physik				2+1E	2+1E	6	4
Geschichte/Politik				2+1E	2+1E	6	4
Kernstunden	27	31	29	31-32	33-34	151-153	151-153
Ergänzungsstunden für alle	3	1	2	2	2	9	10
Stundenzahl der Klasse	30	32/31	31	33-34	35-36	160-162	161-163
Arbeitsgemeinschaften Chor; Teich Robotik; Imker; ...			1E	1E	1E		

2.3 Rhythmisierung des Schulalltags

2.3.1 Doppelstundenkonzept

Der Unterricht wird täglich mit drei Doppelstunden im Vormittagsbereich und mit einer Doppelstunde im Nachmittagsbereich durchgeführt. Der Mittwochnachmittag wird in der Regel für die zahlreichen AGs freigehalten (vgl. 4.6).

Insgesamt ergibt sich folgender Plan:

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1/2	7.40-9.10					
	9.10-9.35	Erste große Pause				
3/4	9.35-11.05					
	11.05-11.25	Zweite große Pause				
5/6	11.25-12.55					
7	12.55-13.40	Mittagspause				
8/9	13.40-15.10					

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird am Albert-Schweitzer-Gymnasium fast durchgängig in Doppelstunden unterrichtet. Anlass hierfür waren Überlegungen in Bezug auf die Entlastung der Schülerinnen und Schüler im Zuge der Einführung des achtjährigen Gymnasiums und der damit verbundenen Erhöhung der Wochenstundenzahl im Rahmen der Stundentafel. Mit dem klaren Auftrag aller am Schulleben beteiligten Gruppen setzte sich im zweiten Halbjahr des Schuljahrs 2010/11 eine Arbeitsgruppe mit verschiedenen Modellen (90-, 67,5- und 60-Minutenmodell) zur Rhythmisierung des Schultages auseinander, indem Schulen im Umkreis besucht und die unterschiedlichen Modelle auf ihre Übertragbarkeit und Praktikabilität überprüft wurden.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Kernlehrpläne und damit auch der Stoffverteilung in den einzelnen Fächern und Stufen sollte zunächst das 90-Minuten-Modell erprobt und nach einem Dreivierteljahr sowohl durch Kollegen als auch durch Schüler und Eltern der Jahrgangsstufen 6, 8 und EF evaluiert werden. Diesen Vorschlag brachte die Arbeitsgruppe in die Schulkonferenz ein, wo er mehrheitlich beschlossen wurde.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 organisiert das ASG den Unterricht so, dass drei Doppelstunden im Vormittagsbereich und eine Doppelstunde im Nachmittagsbereich durchgeführt werden. Die Doppelstundenfolge im Vormittag unterbrechen zwei große Pausen (25 und 20 Minuten); nach der sechsten Stunde folgt eine 45minütige Mittagspause (siehe auch 2.3.2). Mit Blick auf die von den Fremdsprachen gewünschte vermehrte Häufigkeit von Sprechanlässen werden die neu einsetzenden Fremdsprachen in Klasse 6 auch in Einzelstunden unterrichtet. Der Mittwochnachmittag soll für die AG-Arbeit nach Möglichkeit freigehalten wer-

den. Wegen der drei- und fünfstündigen Unterrichtsfächer ist eine Aufteilung in A- und B-Woche notwendig.

Die Arbeitsgruppe setzte sich auch mit den beiden anderen Modellen (60- und 67,5 Minuten) auseinander. Dabei stellte sich heraus, dass sowohl im Hinblick auf die äußere Unterrichtsorganisation (Umrechnung der zustehenden Unterrichtsminuten in Schulstunden) als auch mit Blick auf die inhaltliche Organisation des Unterrichts entsprechend den Kernlehrplänen diese Modelle einen deutlich erhöhten Aufwand mit sich gebracht hätten, ohne dass der erzieherische und didaktische Ertrag unmittelbar erkennbar gewesen wäre. Daher hielten es die zuständigen Gremien nicht für sinnvoll, diese Modelle weiterzuverfolgen.

Im Mai 2012 bewerteten Eltern, Schüler und Kollegen mit drei spezifischen Evaluationsbögen, inwiefern die erhofften Verbesserungen bisher eingetreten sind. Insgesamt gab es bei Eltern und Schülern eine breite Zustimmung. Als positiv erwiesen sich vor allem folgende Aspekte: Der Schultag gestalte sich ruhiger, der Hausaufgabenumfang sei insgesamt geringer, die Schultasche leichter und die Erholung durch längere Pausen zwischen den Doppelstunden besser gewährleistet.

Die Kollegen begrüßten vor allem die geringere Anzahl an Lerngruppen- und Fachwechseln und die bessere Möglichkeit, kooperative Lernformen anzuwenden. So konnten viele im Vorfeld geäußerte Bedenken durch die Erprobung des Modells entkräftet und dadurch eine große Akzeptanz im Kollegium erreicht werden. Bekräftigt wurde der Wunsch der Fremdsprachenlehrer nach Einzelstunden im Anfangsunterricht der Klasse 6. Aufgrund dieser Evaluation beschloss die Schulkonferenz die Fortführung des praktizierten Modells.

Als mittelfristige Folge ergaben sich aus der Umstellung auf G8 angesichts des verlängerten Schultags die Notwendigkeit zum Bau der Mensa sowie ein Ausbau der Übermittagsbetreuung und der Hausaufgabenhilfe. Der Tatsache, dass sich auch für die Lehrerinnen und Lehrer der Schultag verändert und vor allem verlängert hat, trug die Einrichtung eines Rückzugstraums für die Kolleginnen und Kollegen Rechnung (Fertigstellung Sommer 2014). Zudem sollen seit dem Schuljahr 2014/15 die Kolleginnen und Kollegen in der ersten großen Pause unter dem Motto „Auch Lehrer brauchen Pause“ möglichst frei von Anfragen seitens der Schülerinnen und Schüler bleiben.

Ute Reisener, Markus Vollmerhaus

2.3.2. Versorgung

Caféteria

Die am 7.1.2004 eröffnete Caféteria trägt dem Umstand Rechnung, dass viele Schülerinnen und Schüler morgens zu spät aufstehen und ohne Frühstück das Haus verlassen. Angesichts des im Falle des Plettenberger Gymnasiums für viele Schülerinnen und Schüler langen Schulwegs erscheint eine entsprechende Versorgung im Vormittagsbereich notwendig. Die Caféteria ist dabei so konzipiert, dass Wert auf gesunde Ernährung gelegt wird, man daneben aber auch den Bedürfnissen der Schüler insofern Rechnung trägt, als dass auch Softdrinks oder Schokobrötchen zum Verkauf stehen. Dem Prinzip folgend, dass das Unge-sunde das Gesunde subventioniert, werden Vollkornbrötchen, frisches Obst oder Fruchtsäfte besonders preiswert abgegeben. Dabei versucht die Caféteria nachhaltig zu arbeiten und möglichst wenig Müll zu produzieren. Bevorzugt werden Produkte aus der Region sowie aus

fairem Handel. Die Arbeit der Caféteria endet gegen 12.30 Uhr, da die Mittagsbetreuung in der Mensa vorgenommen wird.

Betrieben wird die Caféteria von einem Elternteam aus über 70 freiwilligen Helfern, das in Schichten zu jeweils drei Helfern arbeitet, unter der Leitung von Dr. Ludwig Erbeling. Die Eltern arbeiten dabei mit großem Einsatz und tragen im Prinzip die Arbeit der Caféteria gemeinsam. Um ihren Einsatz zu würdigen, finden zweimal im Jahr Dankesch  nabende mit allen Beteiligten statt.

Dr. Ludwig Erbeling

Mensa - Konzept und Betreuung

Mit der Umstellung auf das achtjährige Abitur, die damit verknüpfte Erhöhung der Wochenstundenzahl und die folgende Einführung des Nachmittagsunterrichts auch für die Sekundarstufe I ergab sich für die Schule und den Schulträger die Notwendigkeit, nach einer auch von Eltern immer wieder nachgefragten Möglichkeit zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit einer warmen Mahlzeit zu suchen.

Seit Ende des Schuljahres 2011/12 gibt es am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Plettenberg eine   bermittagsverpflegung, welche von der Stattk  che Münster GmbH betrieben wird.

Im Mittelpunkt steht die Absicht, eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kostengünstige Ernährung für Schüler und Lehrkräfte anzubieten. So ist es gerade die Aufgabe der Schule und der Schulern  hrung, ein stärkeres Bewusstsein für gesunde Ernährung zu schaffen. Deswegen bietet die Mensa einen ernährungsphysiologisch ausgewogener Speiseplan auf der Basis des Konzepts der optimierten Mischkost an. Eine gleichmäßige Nährstoffversorgung soll gewährleistet, ungesunde Essgewohnheiten sollen durch eine attraktive Speisenauswahl abgebaut werden.

Die angenehme Atmosphäre in der Mensa, in der jeder ohne Hetze mit Freunden zusammensitzen und seine Mahlzeit einnehmen kann, fördert ein positives Schulklima. Zudem sorgen vollwertige Speisen und Getränke für Leistungsfähigkeit und Konzentration. Das Konzept unserer Mensa ist vorbildlich und anerkannt.

Mensabetrieb

An den 5 Schultagen der Woche wird in unserer Mensa zwischen 12:55 Uhr und 13:40 Uhr ein gesundes Essen angeboten. Zubereitet wird das Mittagessen nach der Methode cookandchill. So ist garantiert, dass immer frisches Essen auf die Teller kommt.

Den Mensabetrieb organisieren zwei Angestellten der Stattk  che sowie ein wechselndes Helferteam des ASG unter Leitung von Frau Buraimoh und Frau Schauerte. Schüler der Stufen 7-9, EF, Q1 und die Q2 helfen an den Stationen und beim Spülen.

Speiseplan

Unser Speiseplan besteht aus einem Hauptgericht, einem Salatangebot und einer Nudeltheke mit verschiedenen Nudelsorten und Soßen. Außerdem gibt es eine Pizzatheke. An der Nudeltheke, der Salatbar und an der Pizzastation kann sich jeder aus dem vielfältigen Ange-

bot selbst versorgen und sein Menü individuell zusammenstellen. Auch für Vegetarier gibt es immer Angebote. Ein Trinkwasserautomat liefert rund um die Uhr Mineralwasser.

Dem **Speiseplan** liegt eine ausgewogene Ernährung zugrunde, das heißt, dass sich ein bestimmtes Angebot an Lebensmitteln über eine jeweilige Woche verteilt. Dies beinhaltet z.B.

- ein Fleischgericht
- einen Eintopf oder Auflauf mit/ohne Fleisch
- eine vegetarische Speise
- ein frei zu wählendes Angebot (etwa ein Fleischgericht, eine fleischfreie Speise)

Zusätzlich sollte noch auf den Tisch kommen:

- täglich frisches Obst und
- täglich frischer Salat

Bestellsystem

Die Schülerinnen und Schüler können im Abonnement oder per Einzelbestellung am Bestellterminal in der Pausenhalle Essen vorbestellen. Der Preis für ein Einzelessen liegt zur Zeit bei automatischer Vorbestellung bei 3,50 €. Spontane Essen sind ebenfalls möglich, allerdings zu einem höheren Preis von 3,95 €.

Ayodele Buraimoh

2.3.3 Übermittagsbetreuung/ Hausaufgabenbetreuung

Die Übermittagsbetreuung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums schließt für die Klassen 5 und 6 an die entsprechenden Einrichtungen der Grundschulen an. Dabei geht es zum einen darum, den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern dies wünschen, eine entsprechende Unterstützung in der betreuenden Bearbeitung von Hausaufgaben zukommen zu lassen, dabei – je nach individuellem Leistungsstand des Kindes – beratend oder korrigierend einzugreifen und zu einer „geordneten Selbstständigkeit“ anzuleiten, so dass die Kinder zunehmend alleine in der Lage sind, ihre Hausaufgaben sicher, den inhaltlichen Anforderungen angemessen und in einer ansprechenden Form zu erledigen. Auch dies erfordert die stete Mitarbeit des Elternhauses, insofern ist die Hausaufgabenbetreuung eine begleitende, fördernde Maßnahme, die die Zuwendung der Eltern bei der Erledigung der häuslichen Arbeiten nicht ersetzen kann und will.

Feste Bestandteile der Übermittagsbetreuung sind neben der Hausaufgabenbetreuung eine „bewegte Pause“ sowie das Angebot eines gemeinsamen Mittagessens in der Mensa. Im Anschluss an die Mittagspause findet die Arbeit in Kleingruppen statt. Als Betreuer arbeiten unter der Leitung von Frau Selle pädagogische Kräfte, u.a. Lehramtsstudenten. Die Zahl der teilnehmenden Kinder ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen; im Schuljahr 2015/16 besuchen im Schnitt 50 Kinder pro Tag die Übermittagsbetreuung, die von montags bis donnerstags kostenfrei angeboten wird.

Brigitte Selle

2.3.4 Busanbindungen

Fast alle Schülerinnen und Schüler müssen wegen der regionalen Lage des Schulzentrums öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Daher ist die Sicherung der Busanbindungen ein wichtiges Element, um den ordnungsgemäßen Schulbesuch zu gewährleisten. Die Schule bemüht sich in Zusammenarbeit mit der MVG um möglichst günstige und kurze An- und Abfahrtszeiten.

Es ist gesichert, dass alle Schüler zur ersten Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen können. Sichergestellt ist auch die Möglichkeit der Rückfahrt nach der sechsten Stunde (dritte Vormittagsdoppelstunde) ab 12.55 Uhr und nach der neunten Stunde (Nachmittagsdoppelstunde) ab 15.15 Uhr. Besonders abgelegene Gehöfte werden durch den Schülersonderverkehr angefahren.

Unsere Schüler und Schülerinnen kommen zur ersten Stunde und verlassen die Schule entweder nach der sechsten Stunde oder nach der neunten Stunde. Dadurch entfällt in der Regel die Benutzung der Linienbusse.

Eine durchgängige Anbindung zum OrsteilPaseel ist gewährleistet. Nach der sechsten und nach der neunten Stunde existiert ein durchgehender Bus nach Rönkhausen (Kreis Olpe).

Ulrich Zingsheim

2.4 Die Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft ist die Interessenvertretung der Eltern im Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg. Sie besteht aus den Vorsitzenden der Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften und ihren Stellvertretern.

Die Schulpflegschaft vertritt nicht nur die Interessen der Eltern in allen Mitwirkungsgremien der Schule. Sie ist auch Mittlerin zwischen Schülern einerseits und Lehrern andererseits. Bei ihrer Arbeit legt die Schulpflegschaft großes Gewicht auf die Einhaltung der Leitgedanken, die in Kapitel eins des Schulprogramms festgelegt worden sind. Danach wird der Bildungsauftrag der Schule nicht nur in der reinen Wissensvermittlung gesehen. Aufgabe der Schule ist es vor allen Dingen, die Schüler zu verantwortlichem Handeln zu erziehen. Hierzu sollen die Schüler zu selbstbewussten Persönlichkeiten erzogen werden, für die konstruktive Kritikfähigkeit, Zivilcourage und Selbstbewusstsein ebenso selbstverständlich sind, wie Rücksichtnahme auf Mitmenschen und Gesellschaft. Die Schüler sollen nicht nur in die Lage versetzt werden, eigene Interessenwünsche und Ziele zu entwickeln und darzustellen. Die Schule soll auch durch Erziehung dazu beitragen, dass die Schüler zu mündigen Bürgern heranwachsen, die ihren Mitmenschen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Toleranz begegnen. Diese Lebenseinstellung setzt ebenso die Ehrfurcht vor dem Leben und der Umwelt voraus wie auch den Verzicht auf Gewalt zur Durchsetzung der eigenen Ziele und Wünsche. Nach den Motiven Albert Schweitzers sollen die Schüler somit in Achtung vor ihren Mitmenschen und in Toleranz zu anderen Lebenseinstellungen unterrichtet und erzogen werden mit dem Ziel, Verantwortung in Schule und Gesellschaft zu übernehmen.

Die Schulpflegschaft versteht die vorstehenden Ziele nicht nur als Erziehungsauftrag an Eltern und Lehrer. Sie betrachtet diese Ziele auch als eigenen Handlungsauftrag. In diesem Sinne sieht die Schulpflegschaft ihre Arbeit als eine Hilfestellung für alle Beteiligten an, die Schüler nach den Leitlinien des Schulprogramms bestmöglich zu fördern. Gefragt ist hierbei die Eigeninitiative der Eltern, was vor allen Dingen deren Bereitschaft voraussetzt, mit eige-

nen Ideen und tatkräftigem Handeln zum Schulleben beizutragen. Dies geschieht zum Beispiel durch Unterstützung von Wandertagen, Klassenfesten, Theateraufführungen und allgemeinen Veranstaltungen der Schule. Besonders aktiv sind die Eltern am Tag der offenen Tür, am Kennenlernnachmittag sowie am ersten Schultag der neuen Fünftklässler. Ganzjährig engagieren sich die Eltern in der Cafeteria und in der Übermittagsbetreuung. Zu Fragen der inhaltlichen Arbeit beraten die Mitglieder der Schulpflegschaft bzw. der Schulkonferenz in separaten Sitzungen mit der Schulleitung über die aktuellen Schulentwicklungsfragen wie Inklusion, Optimierung von G 8 oder auch über das zum kommenden Schuljahr 2016/17 einsetzende Profilband in der Erprobungsstufe. Jährlich findet neben der obligatorischen Pflugschaftssitzung mindestens eine weitere Sitzung mit allen gewählten Mitgliedern der Schulpflegschaft statt. In dieser Sitzung berichten Kolleginnen und Kollegen des ASG über wichtige Themen des schulischen Alltages bzw. diskutieren mit den Eltern relevante konzeptionelle Entwicklungen wie die Einführung des Lerntagebuches, das buddY-Projekt, die Ausgestaltung des Konzeptes zur Studien- und Berufsorientierung, Fragen der Inklusion etc.

Die Schulpflegschaft des Albert-Schweitzer-Gymnasiums ist Mitglied der Landeselternschaft. An den Sitzungen dieses Zusammenschlusses der gymnasialen Schulpflegschaften nehmen die Schulpflegschaftsvorsitzenden regelmäßig teil.

Dr. Wolfgang Palmowski/ Kay Hömberg

2.5 Die Schülervertretung

Wir, die Schülervertretung (SV), sind eine Gruppe von Schülern, die sich an der Schule freiwillig engagiert und von zwei SV-Verbindungslehrern unterstützt wird. Wir verwalten und organisieren uns autonom und berücksichtigen dabei die Gesetze unseres Bundeslandes und die Regeln unserer Schule. Die meisten Ämter werden für ein Jahr vergeben. Die von den Klassen und Stufen gewählten Klassensprecher bzw. Stufensprecher nehmen an der Schüleratssitzung teil und wählen dabei den Vorstand der SV (Schülersprecher und Vertreter, Mitglieder der Sowie die Vertreter der Fachkonferenzen).

Eine Gruppe engagierter Schüler, welche auch nicht zwingend allein aus *gewählten* Vertretern besteht, trifft sich mehrmals regelmäßig in der Woche in den regulären Pausen im SV-Raum, um aktuelle Entwicklungen zu erörtern, Rücksprachen mit der Schulleitung zu halten und Veranstaltungen der SV zu organisieren.

Zu unseren Aufgaben gehören unter anderem die Vertretung der Interessen unserer Schülerschaft in Fachkonferenzen, die Mitwirkung bei der Verbesserung des schulischen Lebensraumes (Profilbildung, Rhythmisierung, Oberstufenaufenthaltsraum), die Organisation von Spendenläufen, um notwendige Schulmaterialien für die Schülerschaft anschaffen zu können, wie z.B. Möbel für einen Aufenthaltsraum, die Organisation von schulischen Veranstaltungen im allgemeinen (Kostümfest, Englanddisco, Nikolausaktion, Sportveranstaltungen) und nicht zuletzt die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Konflikten innerhalb der Schule (Probleme mit Mitschülern oder Lehrern, Unterstützung bei Disziplinarkonferenzen etc.).

Bei der Anpassung der Stundentafel für G8 brachte die SV ihren Wunsch ein, dass in der Klasse 9 alle natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer vertreten sind, welche auch in der Oberstufe angeboten werden. Hinsichtlich der Profilbildung in der Erprobungsstufe wurde von uns zu bedenken gegeben, dass Entscheidungen für ein Profulfach in der Klasse 5 von den Eltern getroffen werden, so dass die eigentlichen Interessen der Schülerinnen und Schüler nicht unbedingt Berücksichtigung finden. Auch bei der Überarbeitung des Schulprogramms waren Vertreter der SV beteiligt.

Für die Zukunft ist unter anderem der Aufbau einer „Junior-SV“ für jüngere Mitschüler geplant. Dazu sollen einzelne Schülerinnen und Schüler der Unterstufe, die Interesse an der SV-Arbeit haben, in die Organisation von stufenspezifischen Veranstaltungen (wie z.B. des Kostümfestes) eingebunden werden, um so dauerhaft den Nachwuchs der SV zu sichern. Durch Werbeaktionen auf Schülerratssitzungen und Plakate konnte in den letzten Monaten die Mitarbeit bei der SV verstärkt werden.

Sophia Schulte, Robert Kaiser, Alexander Goeke, Markus Vollmerhaus

2.6 Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

2.6.0 Zusammenarbeit mit dem Schulträger und den weiteren Plettenberger Schulen

Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger gestaltet sich seit langem insgesamt positiv. Die Stadt Plettenberg hat in den letzten Jahren das Albert-Schweitzer-Gymnasium durch die kontinuierlicher Renovierung der Fach- und Klassenräume, nicht zuletzt der Verwaltung unterstützt und im Zeitraum 2011/12 den Bau und die konzeptionelle Umsetzung der Mensa ermöglicht. Die Umlage des Gymnasiums wurde vollständig saniert. Als Kooperationspartner des Gymnasiums kommt dabei neben dem Sachgebiet Jugend, Schule und Sport besonders die Fachabteilung Gebäudewirtschaft in Betracht.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt wird durch die Anwesenheit eines Vertreters von Rat und Verwaltung bei der Abiturfeier dokumentiert, i.d.R. handelt es sich um den Bürgermeister oder seine Stellvertreterin. Vertreter der Stadt werden regelmäßig zur Abiturprüfung eingeladen.

Die Schulleiter-AG der Plettenberger Schulen, in denen alle Schulen der Gemeinde vertreten sind, tagt mindestens fünfmal jährlich, um sich mit Fragen der Schulgestaltung, der Entwicklung gemeinsamer Perspektiven, des Schulentwicklungsplans und der Klärung anstehender praktischer Fragen zu befassen.

Im Bereich der Grundschulen besteht eine enge Kooperation mit Blick auf den Übergang zwischen Grundschule und Gymnasium. So nehmen die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig an den Erprobungsstufenkonferenzen des Gymnasiums und an wechselseitigen Hospitationen teil. Zudem werden gemeinsame Fortbildungen abgehalten (vgl. 3.0.1 Beratungskonzept Erprobungsstufe).

Die Schulleitungen der benachbarten Schulen im Böddinghauser Feld stehen in ständigem engen Kontakt miteinander.

2.6.1 „Freunde und Förderer des Gymnasiums Plettenberg e.V.“

Die Zielsetzung des am 27. Mai 1969 von interessierten Eltern, Ehemaligen und Lehrern gegründeten Fördervereins stimmt auch heute noch mit dem Leitgedanken dieses Schulprogramms überein. Was 1969 das Anliegen war und Anlass gab, einen Verein zur Förderung des Zusammenlebens in der Schulgemeinde zu gründen, ist heute noch genauso gültig und notwendig.

In den über vierzig Jahren des Bestehens des Fördervereins haben sich seine Vorsitzenden mit ihren Vorstandsmitgliedern ihrer Aufgabe ehrenamtlich gewidmet. Dies bezieht sich sowohl auf die Verbesserung der Ausstattung der Schule als auch auf das Zusammenleben aller Mitglieder der Schulgemeinde. Rein materiell kann der Förderverein auf eine stolze Bilanz zurückblicken, wurden doch die verschiedensten Fächer, Aktivitäten und Vorhaben der Schule in umfangreicher Weise mit über 300.000 € eingesamelter Spendengelder gefördert.

Durch den Förderverein konnte so die technische Ausstattung (Beamer, EDV, Kameras für die Video-AG u.a.) verbessert, Mobiliar angeschafft (u.a. Ausstattung und Bestuhlung Mensa) und erneuert (u.a. Regale Schülerbücherei) werden. Darüber hinaus wurde das soziale Engagement der Schüler gewürdigt (z.B. Buchgeschenke für herausragende Prüfungsleistungen in den Abiturprüfungen), außerschulische Fortbildungen (Rhetorikkurse u.ä.) wurden gefördert sowie Aktionen wie Leseförderung (Autorenlesungen, Aktion Leselust etc.) unterstützt. Unterstützt wird auch die regelmäßige Realisierung von Wettbewerben durch Fahrtkostenzuschüsse und weitere materielle Unterstützung.

Zur Ausweitung des Programms der Studien- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe implementierte der Förderverein im Jahr 2011 zum ersten Mal einen Informationsnachmittag mit heimischen Unternehmen. Dieser jährlich stattfindende Unternehmensnachmittag dient zum Informationsaustausch bzw. zur Kontaktaufnahme zwischen Unternehmen und Schülerschaft und offeriert die breiten Ausbildungsmöglichkeiten örtlicher Betriebe und Institutionen. Dabei stehen die dualen Ausbildungsgänge im Focus des Interesses. Bei seinen vielfältigen Aktivitäten setzte der Förderverein über die Jahre immer besondere Akzente durch die Zusammenarbeit mit der Cafeteria.

Diese Erfolgsbilanz macht deutlich, dass der Förderverein in allen Bereichen des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schullebens aktiv eingesprungen ist und Prozesse konstruktive mitgestaltet hat, welche über das vom Schulträger jährlich zur Verfügung gestellte Budget für Unterhalt und Neuanschaffungen hinausgingen.

In den letzten Jahren hat der Förderverein durch sein Sponsoring gezielt Schwerpunkte gesetzt: wie die Ausstattung der Mensa, dann der Bereich der Ökologie (Umgestaltung des Ökogeländes, Anschaffung einer Gartenhütte, umfangreiche Ausrüstung für die Imker-AG), danach der Schwerpunkt im Bereich der MINT-Förderung.

Der Dank dafür, dieses ermöglicht zu haben, richtet sich in erster Linie an alle Spender, seien es Eltern, Ehemalige, Lehrer oder andere Freunde und Förderer der Schule.

Auch der Wunsch des Vereins, Verbundenheit mit unserer alten Schule zu beweisen, ist konsequent verfolgt worden. Der von Klaus Menschel in den 50er Jahren ins Leben gerufene Altschülerverein ist aufgrund der gemeinsamen Zielsetzung bei der Gründung des Vereins der Freunde und Förderer im neu gegründeten Förderverein aufgegangen. Sein vorrangiges Interesse lag naturgemäß darin, die Verbindung der Ehemaligen mit ihrer alten Schule zu pflegen.

Deswegen hat es sich der Förderverein zum Ziel gesetzt hat, alle fünf Jahre zu einem großen Schulball der noch Aktiven und der Ehemaligen einzuladen. Wiedersehen, Tanz, gemeinsame Unterhaltung und vor allem Erinnerungen bestimmten die alle fünf Jahre stattfindenden Schulbälle der Jahre 1990 bis 2015 in einer ausgebuchten Schützenhalle. Dem für das Jahr 2020 geplanten Ball wird hoffentlich ein ebensolcher Erfolg beschieden sein und damit auf die Bedeutung der Zielsetzungen des Fördervereins für die weitere Zukunft verwiesen, nämlich: die Arbeit des Gymnasiums durch Förderung von Bildung und Erziehung sowie von Kunst und Kultur zu unterstützen, die Verbindung zwischen den ehemaligen Schülern und ihrer Schule zu pflegen, das Leben innerhalb der Schulgemeinde zu intensivieren und die Aufgaben der Schule konstruktiv zu begleiten (vgl. §2 der Satzung).

Uwe Nahrgang

2.6.2 Bildungseinrichtungen

Zusammenarbeit hinsichtlich der Musikklassen bzw. des Musikprofilkurses

Musikschule Lennetal e.V.
Brüderstraße 33
58791 Werdohl

Beteiligung an der **Initiative Bildungspartner NRW** (vgl. www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Wir-sind-dabei/index-2.html)

Zusammenarbeit bezüglich des Geschichtspfades

Stadtarchiv Plettenberg
Stadtarchivarin Martina Wittkopp-Beine
Bahnhofstraße
58840 Plettenberg

Zusammenarbeit bzgl. der Lesekompetenz

„Sommerleseclub und Aktion Leselust“

Stadtbücherei Plettenberg
Alter Markt
58840 Plettenberg

Zusammenarbeit bzgl. der Arbeitsgemeinschaft „Jung für Alt“

Caritas-Altenzentrum St. Josef
Karlstraße 20
58840 Plettenberg

Zusammenarbeit bzgl. Peergroup-Education

buddY- Landesprogramm NRW - Kooperationsprojekt des MSW
mit dem buddY e.V. gefördert durch die Vodafone-Stiftung Deutschland und
die Unfallkasse NRW

Zusammenarbeit bzgl. Verkehrsprävention „Crash-NRW“

Kreispolizeibehörde Märkischer Kreis
Friedrichstr. 70
58636 Iserlohn

Zusammenarbeit bezüglich der Differenzierung Mathematik-Physik

Novelis Deutschland GmbH, Werk Ohle

Am Eisenwerk 30
58840 Plettenberg

2.6.3 Beratung und Fortbildung

Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg

Psychologische Beratung in Plettenberg
Bahnhofstraße 25
58840 Plettenberg

Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg

Kreiskirchenamt
Hohfuhrstr. 34
58636 Lüdenscheid

Kompetenzzentrum im MK

Schulamt für den Märkischen Kreis
MedienzentrumAltena
Freiheitsstraße 31
58762 Altena

2.6.4 Unternehmen im Kontext der Studien- und Berufsorientierung

Berufsberatung

Agentur für Arbeit

Maipplatz 3
58840 Plettenberg

Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis

Sparkassenplatz 1
58840 Plettenberg

Rotaract Plettenberg-Lennetal. Partner von Rotary

„Studenten beraten Schüler“

Assessmentcenter

Allgemeine Ortskrankenkasse Westfalen-Lippe im Märkischen Kreis

Knapper Str. 59
58507 Lüdenscheid

Management-AG

Organisation durch die

SIHK Südwestfalen Hagen

Bahnhofstraße 18
58095 Hagen

Teilnehmende Unternehmen an der ASG - Unternehmensbörse

DURA Automotive Body & Glass Systems GmbH&Co.,KG

Königstr. 57

58840 Plettenberg

Nedschroef Plettenberg GmbH

Mühlhoff 2

58840 Plettenberg

Novelis Deutschland GmbH

Am Eisenwerk 30

58840 Plettenberg

Prange GmbH – Steuerberatungsgesellschaft

Jüttenstr. 8

58840 Plettenberg

Seissenschmidt GmbH

Precision Components

Daimlerstr. 11

58840 Plettenberg

C.D. Wälzholz – Kaltwalzwerk

Breddestr.45

58840 Plettenberg

Finanzamt Altena

Winkelsen 9

58762 Altena

Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis

Sparkassenplatz 1

58840 Plettenberg

BiTS-Hochschule Iserlohn

Reiterweg 29b

58636 Iserlohn

2.6.5 Institutionen im Kontext der Sprachenzertifikate

CAE

Cambridge English Language Assessment

DBS Training & Consulting GmbH

Hannöversche Straße 22

44143 Dortmund

Telc

TelcGmbH

Volkshochschule Lennetal

Brüderstraße 33

58791 Werdohl

2.7 Kriseninterventionsteam

Das Kriseninterventionsteam, welches am Albert-Schweitzer-Gymnasium seit 2011 besteht, unterstützt die Schulleitung, das Lehrerkollegium, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in einer Störfallsituation. Als Störfallsituation werden Ereignisse angesehen, welche durch jeweils eigene Handlungsmuster nicht mehr gelöst werden können, wie zum Beispiel Mobbing, die Androhung von Gewalt oder der Tod eines Mitglieds der Schulgemeinde. In solchen Krisensituationen dient das Team als Ansprechpartner für Schulleitung und Schulgemeinde, organisiert ein koordiniertes Vorgehen und nimmt ggf. Kontakt zu weiteren Anlaufstellen wie Schulpsychologen oder Seelsorgern auf. Die konzeptionelle Arbeit basiert auf dem „Notfallordner für die Schulen in Nordrhein-Westfalen. Handlungsempfehlungen zur Krisenprävention und Krisenintervention“.

Neben dem Durchspielen möglicher Gefährdungen hat das Krisenteam auch Handlungsmuster entwickelt, auf die im Notfall schnell zugegriffen werden kann. Darüber hinaus nehmen die Mitglieder des Teams regelmäßig an Fortbildungen teil, wie z.B. im Dezember 2015 zum Thema „SCHELF: Aufbau und Arbeit von schulinternen Krisenteams“ in Soest.

Gebildet wird das Team aus der Schulleitung, der Beratungslehrerin, dem Schulsanitätsdienstes, dem Sicherheitsbeauftragten der Schule und weiteren interessierten Kolleginnen und Kollegen. Ebenfalls steht es in regelmäßigem Kontakt mit den Interventionsteams der weiteren Schulen im Böddinghauser Feld.

Verena von der Hagen

2.8 Schulsanitätsdienst

Schulsanitäter sind Schülerinnen und Schüler, die vom Malteser-Hilfsdienst in Erster Hilfe und im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen ausgebildet sind. Während der Unterrichtszeiten, in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen übernehmen die Schulsanitäter im Rahmen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten den Sanitätsdienst. Hier sind vor allem auch die im schulischen Umfeld stattfindenden Sportveranstaltungen besonders zu erwähnen. Der beim Sportfest, dem Fußball-, Völkerball- oder Basketballturnier benötigte Sanitätsdienst kann von unseren eigenen Schülerinnen und Schülern übernommen werden. Auch bei der jährlichen Karnevalsfeier und weiteren Veranstaltungen ist somit eine medizinische Versorgung gewährleistet.

Dieser Sanitätsdienst ist seit Januar 2011 am ASG Plettenberg installiert und wird immer weiter ausgebaut. Dabei werden sowohl die Rahmenbedingungen wie Sanitätsraum und Ausstattung schrittweise verbessert als auch das Vorgehen im Notfall erprobt und erweitert.

Die Ausbildung der Schulsanitäter erfolgt am ASG über die Malteser (www.malteser.de), wobei die Malteser den SSD sowohl beraten als auch für eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Sanitäter sorgen. Für einen reibungslosen Ablauf ist eine Gesamtzahl von etwa 45 ausgebildeten Sanitätern erstrebenswert. Die Ausbildung erfolgt jedes Jahr im Frühjahr und beginnt ab Stufe 9. Zurzeit sind ca. 50 Schulsanitäter im aktiven Dienst. Neben Helga Dörk (Leiterin Ausbildung Malteser Werdohl) steht als Ansprechpartner OStR Arne Komp zur Umsetzung und Organisation zur Verfügung.

Die meisten Schülerunfälle ereignen sich im Sportunterricht, den großen Pausen oder auf dem Schulweg. Die häufigsten Verletzungen sind Schürfwunden, kleinere Schnitt-

verletzungen, Verstauchungen, Prellungen, Gehirnerschütterungen und Probleme mit dem Kreislauf. Darüber hinaus werden erkrankte Schüler (Fiebererkrankungen, Magen-Darm Beschwerden etc.) versorgt und gegebenenfalls die Abholung durch die Eltern organisiert. In all diesen Fällen ist eine rasche und gezielte Hilfe erforderlich, die durch die Schulsanitäter geleistet werden kann.

Unser Schulsanitätsdienst kann durch seine ständige Bereitschaft einen wichtigen und sinnvollen Beitrag leisten und in Notfällen mit Erster Hilfe und darüber hinausgehenden Maßnahmen Unfallfolgen und unnötigen Schmerzen vorbeugen. Somit lernen die Schülerinnen und Schüler, die bei uns aktiv sind, in gegenseitiger Verantwortung zu leben und auch Verantwortung zu übernehmen sowie selbständig zu handeln.

Unser derzeitiger Schulsanitätsdienst setzt sich zusammen aus einer Arbeitsgemeinschaft interessierter Schülerinnen und Schüler sowie Herrn OStR Arne Komp. Alle Verletzungen und Erkrankungen werden in Protokollbögen festgehalten, Sanitätsmaterial wird verwaltet und die Schule in Fragen der Unfallverhütung fachlich beraten.

Bei regelmäßigen Treffen (in den Pausen) erfolgt der Austausch mit und unter den Schülern. Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt über einen langfristig erstellten, verbindlichen Dienstplan. Somit ist geregelt, dass der Sanitätsraum während der Pausen besetzt ist und sich Schulsanitäter von der 1. bis 6. Stunde in Rufbereitschaft (Funkgerät) befinden.

Arne Komp

2.9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Schule nutzt vielfältige adressaten- und situationsbezogene Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Tag der Offenen Tür an jedem Samstag vor dem ersten Advent: Präsentation des Schullebens, Beratung mit Blick auf den Wechsel zur weiterführenden Schule, Schulführungen (Kollegium, Schüler)
- Infoabend für interessierte Eltern der Grundschule (Schulleiterin, Erprobungsstufenkoordinatorin)
- Beratung im Entscheidungsprozess für Eltern der Grundschule (Schulleiterin, Erprobungsstufenkoordinatorin, Lehrer des Profilbandes)
- Infoabende für die Wahlen zur zweiten Fremdsprache und zum Wahlpflichtbereich II (Fachkoordinatoren, Erprobungsstufenkoordinatorin, Mittelstufenkoordinator)
- Infoabende für Eltern der Klasse 9 mit Blick auf die Oberstufe (Oberstufenkoordinator, zukünftige Stufenkoordinatoren in der SII)
- Infobesuche an der benachbarten Realschule: Wechsel auf das Gymnasium als Möglichkeit der Fortsetzung des Bildungsweges (Oberstufenkoordinator, Fachlehrer Englisch und Spanisch, Schüler der Oberstufe)
- Veranstaltungen der Beratungslehrerin (vgl. 6.4)
- Veranstaltungen mit heimischen Unternehmen (vgl. 6.3)
- Pressearbeit
 - Ankündigungen und Dokumentation der Aktivitäten im Rahmen der lokalen Tagespresse
 - Dokumentation des Pressespiegels auf der Homepage (in Planung)

- Homepage: u.a. Kurzpräsentation der Schule, aktuelle Jahresterminplanung, Ankündigungen und Berichte von Veranstaltungen
- Flyer zur Schule allgemein, zu Beratung, Förderung und Integration, zum Musikprofil, zur Bilingualität, zum Förderverein
- Einladungen und Elternbriefe zu jahrgangsspezifischen Fragen

3. Der gymnasiale Bildungsgang

3.0 Stufen

3.0.1 Beratungskonzept Erprobungsstufe

Vor Eintritt in die Erprobungsstufe bieten wir den Eltern und den zukünftigen Schülern des ASG mehrere Termine zur Beratung an und stehen ihnen in diesem wichtigen Zeitraum mit bis zu fünf Terminen zur Verfügung:

- *Informationsabend* für die Eltern der Viertklässler in der Woche vor dem Tag der offenen Tür;
- *Tag der offenen Tür* Ende November;
- *Beratungsnachmittag im Entscheidungsprozess* vor den eigentlichen Anmeldeterminen im Januar;
- *Beratungsgesprächen bei der Anmeldung* selber.

Nach der Entscheidung für unsere Schule folgt dann im Juni

- der *Kennenlernnachmittag mit dem Musikcafé*, bei dem sich die Schüler des Musikprofils entscheiden können, welches Instrument sie erlernen möchten
- die *Einschulung mit der Einschulungsfeier* am ersten Schultag nach den Sommerferien

Im Verlauf der Erprobungsstufe ist uns die enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Schülern und den Lehrern sehr wichtig.

- der *erste Elternabend* findet in der zweiten Schulwoche und bietet Möglichkeiten, sich auch als Eltern mit der neuen Schule vertraut zu machen. Hierbei lernen die Eltern die Fachlehrer ihrer Kinder und ihre Arbeitsweisen kennen sowie die Bedeutung des Lerntagebuches
- Klassenpaten insbesondere aus den Klassen 8 und 9 betreuen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5
- in der dritten Schulwoche nehmen alle Schüler am Lernen-lernen-Projekt teil. In diesem Projekt geht es z.B. um die Heftführung, dem sinnvollen Zeitmanagement auch in Hinblick auf die Vorbereitung von Klassenarbeiten usw. Begleitend dazu findet ein *Vortragsabend* unter Mitwirkung von dem Schulpsychologen Herrn Dipl. Psych. Meyer statt.

Sollte es in der Erprobungsstufe notwendig werden, Fördermaßnahmen anzusetzen, geschieht dies nach Absprache aller Unterrichtenden und im *Austausch mit den Eltern*. Hier sind in erster Linie

- die *Elternsprechtage*, die zweimal im Jahr stattfinden, zu nennen. Gibt es darüber hinaus Beratungsbedarf, setzen sich die Fachlehrer oder Klassenlehrer mit den Eltern in Verbindung, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Am Ende der Erprobungsstufe werden nochmals gezielte Beratungen erfolgen, die die *zukünftige Schullaufbahn* des Kindes betreffen, z.B. zukünftig bei der Wahl der bilingualen Klasse ab der Jahrgangsstufe 7.

Während der gesamten Erprobungsstufe stehen den Schülern und Eltern Frau Reisener als Erprobungsstufenkoordinatorin und Frau Orlowski als Beratungslehrerin des ASG bei allen weiteren Fragen zur Seite.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Zweimal im Schuljahr findet am Albert-Schweitzer-Gymnasium eine Zusammenkunft gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der umgebenden Grundschulen statt. Dabei stehen konkrete Probleme des Übergangs von der Primarstufe in die gymnasiale Erprobungsstufe im Mittelpunkt.

Im Sinne einer gemeinsamen regelmäßigen Arbeit haben diese Zusammenkünfte über den Austausch über Erwartungen und Erfahrungen hinaus den Charakter von Fortbildungen angenommen. Dazu zählen

- regelmäßige kollegiale Hospitationen der Grundschullehrerinnen und -lehrer am Gymnasium und umgekehrt
- Fortbildungen zu bestimmten Themen, z.B. Asperger-Autismus (2012/13)
- gemeinsame Fortbildungen zum Thema „Lernen und Behalten“ (2007/2008)
- Öffnung gymnasialer Fortbildungen, z.B. „Probleme des Aufwachsens heute“ (2008/2009)
- Fortbildungen zum Kontinuum der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch (2014/2015)

Ute Reisener

3.0.2 Beratungskonzept Mittelstufe

Klasse 7	
Informationsveranstaltung über die Differenzierte Mittelstufe (Differenzierung II)	Mittelstufenkoordinator Fachlehrer Fremdsprachen, Mathe/Physik, Geschichte
Klasse 8	
Veranstaltungsreihe Gewaltprävention für Mädchen	
Selbstbehauptungstraining für Schülerinnen	Beratungslehrerin externe weibliche Trainerin
Seminar für Gewaltprävention für Mädchen und deren Mütter	Beratungslehrerin Polizeidirektion Iserlohn
Gespräche über Gewalt	Beratungslehrerin Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werk Plettenberg
Klasse 9	
Alkoholprävention	Beratungslehrerin externer männlicher Trainer
Informationsveranstaltung über die Differenzierte Oberstufe und das Albert-Schweitzer-Gymnasium	Schulleiterin Oberstufenkoordinator zukünftige Stufenleiter Einführungsphase
Berufseignungs- und Interessentest	Beratungslehrerin
Bewerbungstraining	Koordinatoren für BWO Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis
Klassen 5-9	
Drogenund Gewaltprävention	Drogenprophylaxelehrer Fachlehrer
Ausgabe der individuellen Förderpläne ca. zwei Wochen nach den Halbjahreszeugnissen im Rahmen von Beratungsgesprächen	Fachlehrer, verantwortliche Lehrkraft, Mittelstufenkoordinator

3.0.3 Beratungskonzept Oberstufe

Zeitpunkt/Zeitraum	Beratungsanlass	Berater
Jahrgangsstufe 9		
Frühjahr	Schüler- und Elterninformationsabend zur gymnasialen Oberstufe	Oberstufenkoordinator
Frühjahr	Einführung in das Programm LuPO zur selbstständigen Laufbahnplanung	Oberstufenkoordinator
Frühjahr	Beratung bei der Kurswahl für die EF	Fachlehrer, Stufenleiter
Seiteneinsteiger von Haupt- und Realschule		
Mitte November	Verschicken des Infomaterials an die umliegenden weiterführenden Schulen Besuch der benachbarten Realschule mit Kollegen und ehemaligen Realschülern Besuch weiterer Schulen nach Absprache	Oberstufenkoordinator
Samstag vor dem 1. Advent	Beratung von Eltern und Schülern in einer gesonderten Infoveranstaltung mit Einzelgesprächen und Schulführung im Rahmen des Tages der Offenen Tür	Oberstufenkoordinator Fachvorsitz Spanisch
Frühjahr	Beratung der potentiellen Seiteneinsteiger in den Anmeldegesprächen	Oberstufenkoordinator
Jahrgangsstufe EF		
Schuljahresbeginn	Informationen über formale Regelungen (Entschuldigungsverfahren, Klausurpläne), Beratung bezüglich der anzuwählenden Schriftlichkeit	Stufenleiter
	Begleitung der Seiteneinsteiger durch regelmäßige Betreuung vor allem in den ersten Schulwochen	Stufenleiter
Schuljahresbeginn	Besinnungstage (vgl. auch 4.5.2), sie dienen auch dem gegenseitigen Kennenlernen der Stufe und zur individuellen Betreuung	Stufenleiter, Tutoren, Religionslehrer
Beginn 2. Halbjahr	Beratung zur Kurswahl für die Q1 sowie zur Wahl der Projektkurse und des Profils im GK Sport	Oberstufenkoordinator Stufenleiter Fachlehrer
Jahrgangsstufe Q1		
Schuljahresbeginn	In den ersten drei Schulwochen Beratung zur Schriftlichkeit in den Grundkursen	Stufenleiter Fachlehrer
Schuljahresbeginn	Absprachen über den Modus der Studienfahrt(en) zum Ende der Q1	Stufenleiter, Tutoren, Schüler
1. Halbjahr	Begleitung der Schüler bei der Vorbereitung der Abiturkomitees	Oberstufenkoordinator Stufenleiter
Halbjahreswechsel	Beratung zur Kursabwahl und Schriftlichkeit	Stufenleiter

Jahrgangsstufe Q2		
Schuljahresbeginn	Beratung zur Wahl des 3./4. Abiturfachs	Stufenleiter, Fachlehrer
Schuljahresbeginn	Information bezüglich der Regelungen in den Abiturprüfungen	Schulleiterin Oberstufenkoordinator
Vor Eintritt in die Prüfungsphase	Information bezüglich der Regelungen in den Abiturprüfungen	Schulleiterin Oberstufenkoordinator
Nach ZAA1	Beratung der Nichtzugelassenen	Schulleiterin Oberstufenkoordinator Stufenleiter
Nach ZAA2	Beratung bezüglich der freiwilligen bzw. verpflichtenden Prüflinge in P1-P3	Schulleiterin Oberstufenkoordinator Stufenleiter

Darüber hinaus erfolgen nach Bedarf Beratungsgespräche durch die Stufenleiter, den Oberstufenkoordinator und die Schulleiterin, ggf. auch unter Hinzuziehung der Beratungslehrerin mit Schülern bei Leistungsauffälligkeiten und erhöhten Fehlzeiten auch nach Hinweisen von Fachlehrern sowie Schülerwünschen.

Die mit der Stufenleitung betreuten Kolleginnen und Kollegen treffen sich wöchentlich gemeinsam mit dem Oberstufenkoordinator und der Schulleiterin, um anstehende Sachfragen abzusprechen, längerfristige Vorhaben zu planen und sich gegenseitig über die Situation von Schülerinnen und Schülern zu informieren. Im Schuljahr 2015/16 findet die Besprechung dienstags in der fünften, ggf. auch in der sechsten Stunde statt.

Markus Vollmerhaus

3.0.4 Gemeinsames Lernen

Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es am Albert-Schweitzer-Gymnasium im Rahmen der Inklusion das Gemeinsame Lernen. Inzwischen arbeitet im aktuellen Jahrgang 5 und im Jahrgang 6 jeweils eine Klasse mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern, momentan mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen. Unterrichtet werden diese Schülerinnen und Schüler zusätzlich von zwei Sonderpädagoginnen, die von der Friedensschule Lüdenscheid abgeordnet sind.

Die Klassenraumgestaltung wurde der Inklusion angepasst. In den jeweiligen Klassenräumen gibt es im hinteren Bereich ein zweites Lehrerpult für die Sonderpädagogin, ein Whiteboard zum Beschriften mit den Hausaufgaben und unterrichtlichen Inhalten für die Förderschülerinnen und Förderschüler, Regale für die differenzierten Arbeitsmaterialien und einen Gruppentisch bzw. einzelne Sitzplätze, um sich innerhalb des Unterrichtsgeschehens als Kleingruppe zurückzuziehen. Weiterhin gibt es im Rahmen der äußeren Differenzierung einen eigenen Förderraum mit unterschiedlichsten Fördermaterialien. In diesem Raum ist weiterhin ein PC-Platz in Planung. In Bezug auf den Stundenplan ist in den Fächern der Fächergruppe 1 möglichst die Sonderpädagogin vor Ort, Stunden der Fächergruppe 2 werden von den Fachlehrern, teilweise in Kooperation mit den Sonderpädagoginnen, differenziert. Da die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 die Musikklasse besuchen, musizieren sie gemeinsam mit ihren Klassenkameraden und nehmen an Aufritten teil. Im laufenden Schuljahr 2015/16 haben die Klassen des Gemeinsamen Lernens noch Unterstützung durch einen jungen Herren im Bundesfreiwilligendienst.

Aktuell wird mit den Klassenteams und der Schulleitung reflektiert, den Einsatz der Sonderpädagoginnen in den einzelnen Fächern zukünftig zu überdenken und eventuell den Schwerpunkt nicht mehr auf die Fächergruppe 1 zu legen, sondern gleichmäßig auch auf die Fächergruppe 2 zu verteilen. Dadurch wäre eine intensivere Unterstützung auch in den Nebenfächern gegeben. Weiterhin wäre eine Organisationsstunde für den Wochenplan angebracht. Insgesamt soll in der Zukunft der Stundenplan der Schülerinnen und Schüler des Gemeinsamen Lernens schwerpunktmäßig an den Stundenverteilungsplan der Förderschulen angepasst werden.

An Elternsprechtagen werden die Eltern der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf von dem Klassenteam (Lehrerinnen und Lehrer der Kernfächer und Sonderpädagogin) gemeinsam informiert und beraten. Dazu wird ein größeres Zeitfenster als üblich eingeräumt (ca. 15 Min.). Darüber hinaus sind wie bei allen anderen Eltern Gespräche zu jedem Zeitpunkt nach Rücksprache möglich.

Da bereits im nächsten Schuljahr in der kommenden Klasse 7 auch das Fach Arbeitslehre angeboten werden muss, wird momentan ein Konzept für diesen Fachbereich entwickelt, um den Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf eine individuelle Förderung und eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben zu ermöglichen. Als eine Möglichkeit werden der Cafeteriabetrieb und die Mensa gesehen, dort könnten die Schülerinnen und Schüler im Bereich Hauswirtschaft unterrichtet und eingesetzt werden. Denkbar wäre ein kompletter Arbeitslehretag, geteilt in praktische Stunden und Theoriestunden. Eine zweite Möglichkeit wäre im Bereich Gartenbau zu sehen, der Schwerpunkt läge dann auf der Gestaltung und Pflege des Schulgeländes, oder auch in der Herstellung von Dekorationsartikeln für das Schulgebäude. Möglichst vielseitige praktische Erfahrungen sollen den Schülerinnen und Schülern durch Kooperationen mit den Nachbarschulen (Geschwister-Scholl-Realschule und Hauptschule Zeppelin) und ortsansässigen Berufskollegs und Betrieben geboten werden.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden ziel-different unterrichtet. Die Förderschüler bekommen für jede Woche einen individuellen Wochenplan. Dieser orientiert sich am individuellen Förderplan, den Inhalten des Regelunterrichtes und den Minimalplänen der Friedensschule. Teamsitzungen werden momentan in Klasse 5 bei Bedarf und in Klasse 6 nach Möglichkeit einmal wöchentlich abgehalten. Eine Verankerung im Stundenplan aller Beteiligten, verbunden mit einer Entlastungsstunde, wäre zukünftig wünschenswert.

Es findet drei Mal pro Schuljahr ein Supervisionstermin mit einer externen Beraterin statt. Daran nehmen alle unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer der jeweiligen Klasse des Gemeinsamen Lernens teil. Träger der Fortbildung ist das Kreiskirchenamt Lüdenscheid-Plettenberg.

Katharina Gerdes/ Wibke Zimmermann

Aufgabenfelder und Fächer

3.1 Aufgabenfeld 1: Sprachen und Künste

Das Städtische Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg liegt am Stadtrand und beschult neben Schülerinnen und Schülern der Stadt auch solche aus den umliegenden, z.T. ländlich geprägten Gemeinden. Die unmittelbare Umgebung besteht aus Wohngebieten im Grünen, denen sich mittelständische Industrie anschließt. Ein größeres Waldgebiet ist zu Fuß erreichbar, die typisch städtischen Einrichtungen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzufahren. Dies gilt auch für die Stadtbibliothek. Für den alltäglichen Lese-, Lehr- und Lernbedarf ist die Schulbibliothek mit zahlreichen Büchern und einigen Computerarbeitsplätzen ausgestattet.

Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache wächst, deren Sprachbeherrschung ist jedoch individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert allerdings auch bei den muttersprachlichen Schülerinnen und Schülern. Aufgrund dessen legt das Schulprogramm auch besonderen Fokus auf die Förderung von Sprach- bzw. Schreibkompetenz.

Johanna-Kristina Müller

3.1.1 Deutsch

Die in den Kernlehrplänen formulierten und geforderten Qualifikationen (als output-orientierte Lernzielbeschreibung) bilden die Grundlagen des Deutschunterrichts. Dennoch bleibt es Ziel des Deutschunterrichts, die output-orientierte Fixierung der Kernlehrpläne auf operationalisierte methodische Fertigkeiten oder Vorgaben durch die Verpflichtung gegenüber der literarischen Tradition zu ergänzen, indem beispielsweise in bestimmten Bereichen Absprachen der Fachschaft bezüglich obligatorischer Werke getroffen werden.

Der Umgang mit Literatur wird in der Sekundarstufe I die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek (Autorenlesung in der Jahrgangsstufe 5, Sommer-Lese-Club) und der Teilnahme am Lesewettbewerb in der Jahrgangsstufe 6, in der Sekundarstufe II durch Theaterbesuche gefördert.

In der Oberstufe bieten zudem seit Jahren die Literaturkurse (vgl. 3.1.3.3 Literatur) einerseits durch Schreiben einen kreativen Umgang mit Sprache und andererseits durch Inszenierung von Theaterstücken einen produktionsorientierten und ganzheitlichen Zugang zu Texten der literarischen Tradition. Ein Schwerpunkt liegt dabei auch in der Sprecherziehung.

Dem Deutschunterricht in der Sekundarstufe I am Albert-Schweitzer-Gymnasium geht es um die Stärkung und Differenzierung des eigenen Sprachvermögens in Wort und Schrift. Er hat durchgängig die Aufgabe, die Verstehenskompetenz durch die Bearbeitung immer komplexerer und zunehmend verschlüsselter Texte zu verbessern und zu vertiefen und die Fähigkeit zur eigenständigen begründeten Argumentation zu schulen. In der Erprobungsstufe besteht das Ziel darin, die Grundlagen sprachlicher Bildung, die in der Grundschule erworben worden sind, zu festigen und zu vertiefen. Dies nicht nur, um den Bau und die Leistung der eigenen Sprache besser zu verstehen, sondern auch um das notwendige begriffliche Fundament zum Erwerb einer Fremdsprache zu legen. Dazu tritt der gezielte Ausbau des Wortschatzes und der Fähigkeit des zusammenhängenden Schreibens.

Der Unterricht in den Klassen 7 bis 9 verlangt weiterhin die Auseinandersetzung mit Rechtschreibung und Grammatik. Zudem rückt spätestens am Ende der Klasse 8 die Vorbereitung

auf die gymnasiale Oberstufe in den Mittelpunkt. Die erfolgreiche Mitarbeit dort bestimmt das angestrebte Anspruchsniveau des Mittelstufenunterrichts.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen in der Sekundarstufe II unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle. Denn im Deutschunterricht werden hinsichtlich der Textanalyse, der Textinterpretation, der eigenen Argumentation und der Dialogfähigkeit exemplarisch und gründlich Kenntnisse, Fertigkeiten und methodische Fähigkeiten gelernt und geübt, die den Schülern in allen anderen Fächern zugute kommen.

Neben berufs- und studienvorbereitenden Qualifikationen soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler auch zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben ermutigen.

Als übergeordnetes Prinzip für die langfristige Unterrichtsplanung, d.h. für die Verknüpfung von Halbjahreskursen an unserer Schule, hat die Fachkonferenz Deutsch die Orientierung an „Problemen der Lebenswelt“ festgelegt. Das epochengeschichtliche Orientierungswissen bzw. das Verständnis von Texten in ihren historischen Zusammenhängen soll auf dem Hintergrund der Vorgaben des Zentralabiturs sowohl dem Rückfall in ein museales Wissen als auch der Reduktion komplexer Zusammenhänge auf Erklärungsklischees entgegenwirken.

Die Klausuren werden dabei in Anlehnung an die Klausurtypen des Zentralabiturs gestellt.

Das schulinterne Curriculum deckt sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzerwartungen ab und legt für die Sekundarstufe I und II verbindliche Unterrichtsvorhaben fest.

Des Weiteren werden hier Bezüge zu anderen Unterrichtsfächern verdeutlicht, nicht nur weil dem Fach Deutsch eine zentrale Rolle zukommt und hier grundlegende methodische Kompetenzen ausgebildet werden, die in anderen Fächern benötigt werden. Hinzu kommt die Ausbildung übergeordneter Kompetenzen, die eine fächerübergreifende Zusammenarbeit fördert, so bieten sich beispielsweise durch das Einfließen ethisch-moralischer und gesellschaftspolitischer Fragestellungen in der Sekundarstufe II Verbindungen mit den Fächern Philosophie und Religion als auch mit Sozialwissenschaften und Geschichte an. Darüber hinaus bietet der Deutschunterricht hinsichtlich einer gewissen Offenheit der inhaltlichen Schwerpunkte die Möglichkeit, beispielsweise im Bereich Sachtextanalyse relevante Inhalte anderer Fächergruppen zu thematisieren (Anbindungen z.B. an Biologie, Erdkunde).

Da das schulinterne Curriculum keine starre Größe darstellt, werden die Inhalte regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls modifiziert. In der Fachschaft werden zu Beginn und im Laufe des Schuljahres Erfahrungen gesammelt, ausgewertet und gegebenenfalls die notwendigen Konsequenzen formuliert.

Alena Schäfer

3.1.2 Fremdsprachen

Der Erwerb von Fremdsprachen ist in der heutigen global vernetzten Welt unerlässlich. Um mit Menschen unterschiedlicher Herkunft kommunizieren zu können, bedarf es der Fähigkeit, nicht nur seine Muttersprache zu beherrschen, sondern auch weitere Sprachen zumindest in Grundzügen zu beherrschen. Aus diesem Grund bietet das ASG verschiedene Möglichkeiten an, mehrere (moderne) Fremdsprachen zu erwerben, wobei Latein als Basis für die romanischen Sprachen ebenfalls eine bedeutende Rolle zukommt, denn mit Kenntnis der

lateinischen Sprache kann man sich viele Vokabeln in anderen Sprachen erschließen und diese ggf. leichter erlernen. Zudem gilt für alle Sprachen, dass die Grenze meiner Sprache die Grenze meiner Welt darstellt: Insofern ist jedes Lernen einer neuen Fremdsprache eine Überwindung dieser Grenze und vermittelt mir seinerseits eine neue Weltansicht.

In den modernen Fremdsprachen ist die Fähigkeit zu Kommunikation besonders wichtig; aus diesem Grund haben sich alle Fachschaften dazu entschieden, mündliche Kommunikationsprüfungen in den Prüfungskanon zu integrieren. Darüber hinaus bieten die Fachschaften Englisch und Französisch die Möglichkeit zu einem Aufenthalt in England bzw. Frankreich an, damit die Schülerinnen die Möglichkeit haben, die erlernte Fremdsprache im originären Kontext zu sprechen (vgl. dazu Kapitel 4.1.3).

3.1.2.1 Lateinisch

Lateinisch gewährt einen Zugang zur Antike, auf welcher die europäische Welt basiert. Ziel des Lateinunterrichts ist die historische Kommunikation durch das Lesen von Quellen, wodurch das Verstehen kultureller, geschichtlicher und politischer Zusammenhänge gefördert wird. Durch Vergleiche mit der Antike und durch die Kenntnis historischer Entwicklungen lassen sich die aktuellen Verhältnisse und politischen Situationen leichter durchschauen. Durch Lateinkenntnisse lassen sich in erheblichem Umfang Zusammenhänge zwischen der alten und den neuen Sprachen in Europa erkennen und Fachbegriffe in den unterschiedlichsten Wissenschaften verstehen.

Auch die Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache und das Verständnis der Grammatik der modernen Sprachen werden durch den Lateinunterricht massiv gefördert. Ein weiteres Ziel ist die Sprachreflexion. Im Lateinischen sollen Fähigkeiten zum Abstrahieren, Distinguieren, Kombinieren, zum problemlösenden Denken sowie zum systematischen und exakten Arbeiten entwickelt werden.

Lateinisch kann in der Klasse 6 als zweite Fremdsprache oder bei einer ausreichenden Zahl an Interessenten auch in der Klasse 8 als dritte Fremdsprache gewählt werden. Das Albert-Schweitzer-Gymnasium ermöglicht den Erwerb des Latinums. Als einzige Schule der Umgebung bieten wir das Fach Lateinisch bis zum Abitur an.

Die Fachkonferenz Lateinisch evaluiert die Schulcurricula fortlaufend, um den Lateinunterricht zeitgemäß zu gestalten, und arbeitet weiter daran, ein effektiveres Lernen mit dem Lehrwerk „Felix neu“ zu ermöglichen. Ferner setzt sich die Fachschaft Lateinisch ständig mit der Frage auseinander, wie man das Fach Lateinisch attraktiv und motivierend für die Schülerinnen und Schüler gestalten kann. Daher präsentiert sich das Fach Lateinisch stets mit einem Projekt am Tag der offenen Tür.

Die Fachschaft Latein strebt eine intensive Beratung der Lernenden an. Dabei wollen die Fachkolleginnen und Fachkollegen eng mit den Kolleginnen und Kollegen in den Fächern Deutsch und Französisch zusammenarbeiten. Das Ziel der Fachkonferenz Latein besteht darin, Lateinisch auch weiterhin als Abiturfach anbieten zu können, auch wenn dies vor dem Hintergrund der sinkenden Anzahlen des Faches Lateinisch schwierig erscheint.

Um den Schülerinnen und Schülern der Klasse 5 die Wahl der zweiten Fremdsprache zu erleichtern, führt die jeweiligen Fachkonferenzvorsitzende bzw. der Fachkonferenzvorsitzende eine Probestunde in der lateinischen Sprache in allen Klassen 5 durch. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei dieser Gelegenheit einen Einblick in die lateinische Sprache erhalten. Derzeit umfasst die Probestunde sowohl eine kleine grammatische Übung als auch einen kleinen

Einblick in den lateinischen Wortschatz und dessen Fortleben in den romanischen Sprachen bzw. als Fremdwörter. Um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass es im modernen Lateinunterricht nicht nur um grammatische Formen und Übersetzungen geht, wird in der Probestunde auch ein landeskundlicher Aspekt thematisiert.

Zur besonderen Förderung sollen die Schülerinnen und Schüler verstärkt zur Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben motiviert werden. Folglich sollen die Schülerinnen und Schüler, die das Fach Lateinisch gewählt haben, ab der Klasse 6 auf die Möglichkeit zur Teilnahme am Bundesfremdsprachenwettbewerb hingewiesen werden. Die Lernenden können auch in verschiedenen kleineren Gruppen an diesem Wettbewerb partizipieren.

In diesem Zusammenhang sollen insbesondere die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 (Latein ab 6) an dem Bundesfremdsprachenwettbewerb teilnehmen. Um dieses Ziel zu realisieren, werden die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 ab dem nächsten Schuljahr 2016/17 verstärkt und nachdrücklich auf diesen Wettbewerb hingewiesen.

Bereits im Schuljahr 2015/16 nehmen zwei Schülerinnen aus der Q2 bzw. aus der EF an dem Wettbewerb Certamen Carolinum teil. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an diesem Wettbewerb zeigt, dass mit dem Fach Lateinisch durchaus aktuelle Inhalte verknüpft werden können. So besteht für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieses Wettbewerbs die Möglichkeit, sich ausgehend von einem Seneca-Brief mit der aktuellen Diskussion über die Sterbehilfe auseinanderzusetzen.

Dr. Ute Lienert

3.1.2.2. Englisch

Englisch als erste moderne Fremdsprache an unserer Schule soll die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise auf die Anforderungen der globalisierten Welt vorbereiten. Englisch als lingua franca ist heutzutage aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken. Die Fachschaft Englisch hat es sich deswegen zum Ziel gesetzt, mit modernen Lehrwerken und unterschiedlichen Methoden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Lebenswelt vorzubereiten und bietet über den täglichen Unterricht hinaus verschiedene Angebote, wie z.B. die Teilnahme am Sprachwettbewerb „BigChallenge“, die Option der Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen oder den Erwerb eines international anerkannten Sprachenzertifikats an. Des Weiteren ermöglichen wir den Besuch von englischsprachigen Theateraufführungen (sowohl am ASG als auch außerhalb, zuletzt im Frühjahr 2015 nach Lüdenscheid zu einer Aufführung des Dramas „I have a dream“) und versuchen, mit den Leistungskursen ein Ziel in Großbritannien für die Studienfahrt zu wählen. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ab Klasse 5 den bilingualen Zweig unserer Schule zu besuchen. Zukünftig soll der bilinguale Zweig ab Klasse 7 eingerichtet werden, die Vorbereitung erfolgt in den Klassen 5 und 6 in einem Profilkurs Bilingualität, welcher im Rahmen des Profilbandes angewählt werden kann.

Um der Bedeutung der Kompetenz Sprechen Rechnung zu tragen, hat sich die Fachschaft dazu entschlossen, neben den obligatorischen mündlichen Prüfungen zwei fakultative Kommunikationsprüfungen zu installieren, und zwar in den Jahrgangsstufen 7 und EF. Diese dienen zum einen der Vorbereitung auf die jeweils obligatorische Kommunikationsprüfung, zum anderen tragen sie der Forderung z.B. der Wirtschaft Rechnung, dass die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden müssen, in einer fremden Sprache auch spontan agieren zu können.

Die Evaluation dieser Prüfungen erfolgt mündlich im Anschluss an die jeweiligen Prüfungen und hat bisher ein grundsätzlich positives Bild ergeben, da die Schülerinnen und Schüler meistens dankbar sind, auch in der Kompetenz Sprechen ihre Fähigkeiten demonstrieren zu dürfen. Auch in den Noten spiegelt sich dieser positive Eindruck wieder, denn insgesamt fallen diese Prüfungen gut aus. Weitere Evaluation werden auch in Zukunft stattfinden.

Um die mündlichen Kommunikationsprüfungen richtliniengemäß durchführen zu können, haben mehrere Fortbildungen stattgefunden (vgl. Fortbildungskonzept), an dem zum Teil die gesamte Fachschaft Englisch, zum Teil einzelne Kolleginnen und Kollegen (als Multiplikatoren fungierend) teilgenommen haben. Somit ist dieser Schwerpunkt der Fachschaftsarbeit erfolgreich gestaltet.

Annette Hageböling

3.1.2.3 Französisch

Französisch wird am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Klasse 6 als zweite Fremdsprache angeboten oder kann bei einer ausreichenden Zahl an Interessenten auch in der Klasse 8 als dritte Fremdsprache gewählt werden. Französische Sprache und französische Kultur bieten einen eigenen Zugang zur europäischen und internationalen Welt, welcher den Deutschen als den wichtigsten internationalen Partnern der Franzosen vertraut sein sollte. Nicht zuletzt verpflichtet die wechselhafte Geschichte der beiden Nachbarn zu einem genauen Blick. Für das Fach Französisch am Albert-Schweitzer-Gymnasium ist diese Wechselwirkung zwischen französischer und deutscher Kultur ein zentrales Anliegen gerade in der Oberstufe, auf das nicht zuletzt die Teilnahme am *Brigitte-Sauzay-Programm* wie an der *Französischen Sommeruniversität der Universität Freiburg* abzielt.

Die Lernprofile ab Klasse 6 und Klasse 8 intendieren, die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation in französischer Sprache zu entwickeln. Auf der Grundlage des *françaisstandard* geht es darum, dass Schüler lernen, situationsbezogen sprachlich angemessen zu handeln. Die kommunikativen Fertigkeiten, die daher im Französischunterricht systematisch geschult werden, beziehen sich auf den Prozess des Verstehens (beim Hören/ Lesen) und den des eigenen Handelns (beim Sprechen/ Schreiben).

Der Französischunterricht orientiert sich inhaltlich an realen Lebenssituationen und Problemen, mit denen Schüler in der Begegnung mit französischsprachiger Welt konfrontiert sein können. Die Vermittlung landeskundlicher Informationen, deren Kenntnis den Zugang zur französischen Gesellschaft erleichtert, ist daher von interkultureller Bedeutung für den Bildungsprozess junger Europäer. Letzteres trifft auch für die Beschäftigung mit französischer Literatur zu, die ein wesentliches Element der soziokulturellen Wirklichkeit in Frankreich darstellt.

Da die Wahl der zweiten Fremdsprache eine wichtige Weichenstellung für die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen darstellt, bietet das Albert-Schweitzer-Gymnasium mehrere Informationsangebote. Zunächst werden im Rahmen eines Informationsabends die beiden Fremdsprachen Lateinisch und Französisch vorgestellt. Im Anschluss daran nehmen die Schülerinnen und Schüler am Probeunterricht teil, um die neue Fremdsprache kennenzulernen und die Fremdsprachenwahl zu erleichtern.

Ab der Jahrgangsstufe 8 kann Französisch auch im Differenzierungsbereich II als dritte Fremdsprache gelernt werden. Da die Schülerinnen und Schüler bereits Erfahrungen in zwei Fremdsprachen erworben haben, ist die Progression des Lernstoffs hier schneller. In zwei

Jahren werden die Grammatik und der Grundwortschatz vermittelt, so dass die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe mit denjenigen, die bereits seit der Jahrgangsstufe 6 Französisch angewählt haben, gemeinsam unterrichtet werden können.

In der Oberstufe werden alle kommunikativen Kompetenzen (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Sprachmittlung) in Klausuren abgeprüft. Aus diesem Grund absolvieren die Schülerinnen und Schüler in der Q1 eine mündliche Prüfung, die eine Klausur ersetzt.

Für interessierte Schülerinnen und Schüler bietet das Albert-Schweitzer-Gymnasium verschiedene Möglichkeiten, auch außerhalb des Unterrichts mit der französischen Sprache und ihren Sprechern in Berührung zu kommen:

Auf privater Ebene gibt es ab der Jahrgangsstufe 9 die Möglichkeit, am Brigitte-Sauzay-Programm teilzunehmen, für einen längeren Zeitraum (ca. 3 Monate) bei einer/m französischen Austauschpartner/in zu leben und in direktem Kontakt mit Land und Leuten die Sprachkenntnisse zu erproben und weiterzuentwickeln. Ein Gegenbesuch in Deutschland für dieselbe Zeitspanne gehört ebenfalls zu diesem Austauschprogramm.

In der Oberstufe können interessierte Schülerinnen und Schüler an der fünftägigen *Französischen Sommeruniversität* in Freiburg im Breisgau ihre Sprachkenntnisse vertiefen und sich in Sprachkursen, die von Muttersprachlern erteilt werden, gegebenenfalls auf die Abiturprüfung vorbereiten.

Für das Schuljahr 2016/17 wird die Einrichtung einer DELF-AG (Diplôme d'études en langue française) angestrebt. Hier sollen die Teilnehmenden auf die DELF-Prüfungen, die aus einem schriftlichen Teil und einer mündlichen Prüfung bestehen und jährlich vom *Institut Français* auf verschiedenen Niveaus angeboten werden, vorbereitet werden. In der Oberstufe kann auch das DALF-Zertifikat (Diplôme approfondi de langue française) am *Institut Français* erworben werden. Nach erfolgreich bestandener Prüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler einen offiziellen Nachweis über ihre Sprachkenntnisse, der international anerkannt ist und möglicherweise für die spätere Berufswahl von Bedeutung sein wird.

Wolfgang Kriz

3.1.2.4 Spanisch

Spanisch ist eine Weltsprache, gesprochen von inzwischen ca. 500 Millionen Menschen. Allein diese Zahl macht deutlich, wie nützlich und sinnvoll das Lernen dieser Sprache im Hinblick auf Beruf, Studium und privates Leben ist.

Das Ziel des Spanischunterrichts ist es, den Lernenden zu befähigen, mit spanisch sprechenden Partnern zu kommunizieren und vor dem Hintergrund der spanischen Geschichte und Kultur zur Vertiefung der allgemeinen Grundbildung aus der Sicht dieses Faches beizutragen. Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Sekundarstufe II wird als vierstündiger Grundkurs unterrichtet.

Für die Seiteneinsteiger von der Real- und Hauptschule ist das Fach Spanisch als einzige neu einsetzende Fremdsprache in der Oberstufe verpflichtend, sofern sie nicht bereits an der vorherigen Schulform eine zweite Fremdsprache neben Englisch belegt haben.

Im Vordergrund in der Jahrgangsstufe EF steht der Spracherwerb. Doch schon in dieser Jahrgangsstufe, verstärkt in Jahrgangsstufe Q1 und Q2, erfolgt im Rahmen bestimmter Themenschwerpunkte eine Lösung von der Lehrbucharbeit. Authentische Zeitungstexte zu aktuellen

Themen, Auszüge aus Romanen, Filmsequenzen u.a. sollen dem Lernenden Einsichten in die Landeskunde Spaniens bzw. Hispanoamerikas gewähren.

Da die Fachschaft Spanisch der mündlichen Kommunikation in der Fremdsprache einen hohen Stellwert beimisst, werden sowohl in der EF (fakultativ) sowie in der Q1 (verpflichtend) mündliche Prüfungen als Klausurersatz durchgeführt.

Evaluationen der mündlichen Prüfungen haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler diese Art des Klausurersatzes ebenfalls als sehr sinnvoll erachten und sich gut auf diese Prüfungen vorbereitet fühlen.

Spanisch kann sowohl als drittes als auch viertes Abiturfach angewählt werden.

Neben anregenden Unterrichtsvorhaben wie dem Drehen eines Kurzfilms ist die Fachschaft Spanisch bereits seit mehreren Schuljahren darum bemüht, einen Austausch mit einer spanischen Schule aufzubauen. Dies erweist sich jedoch bisher aufgrund von erheblichen Altersunterschieden der Schülerinnen und Schüler oder fehlender Motivation auf spanischer Seite als schwierig.

Auch die Einführung des Sprachenzertifikats DELE kann als Zukunftsperspektive des Faches betrachtet werden. Die Personalsituation in der Fachschaft und die damit verbundene hohe unterrichtliche Belastung hat dies jedoch bisher leider nicht möglich gemacht.

Anne Wilhelmi

3.1.3 Künste

3.1.3.1 Kunst

Der Kunstunterricht fördert die für die einzelnen Altersstufen spezifischen Fähigkeiten wie Phantasie, Kreativität und sprachliche Unbefangenheit. Die differenzierte Beschäftigung mit dem dreidimensionalen Raum, mit Zeichnen und Bauen (Modell und Zeichnung) können einen Bezug zur Alltagswelt der Schüler herstellen. Die farbige Wirklichkeit in Bildern wird genauer untersucht und in verschiedenen Unterrichtsgegenständen sowohl praktisch als auch theoretisch immer wieder aufgegriffen.

Das Fach Kunst wird am Albert-Schweitzer Gymnasium in den Jahrgangsstufen 5, 6, 8, 9, EF, Q1 und Q2 zwei- bzw. dreistündig unterrichtet. Wie auch in den anderen Fächern bereiten die Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufe 5 bis 9 des Gymnasiums auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vor. Die jeweilige Stufe erfährt eine eigenständige pädagogische Ausgestaltung, die der Entwicklungsstufe der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt.

Für den Unterricht ergeben sich daraus zwei Zielsetzungen: zum einen Hilfe zur Entwicklung einer mündigen, sozial verantwortlichen Persönlichkeit und zum anderen die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Um die Schülerinnen und Schüler auf die alltäglichen Anforderungen des Lebens vorzubereiten, wird im Kunstunterricht in den Sekundarstufen I und II häufig die Projektarbeit angestrebt. So können Schülerinnen und Schüler eigene Ideen in verschiedenen Bereichen, wie z.B. der modernen Kunst nach Otmar Alt oder in fotografischen Arbeiten nach Andreas Gursky entwickeln und umsetzen. Dies fördert vor allem die eigene Ausdrucksweise und Umsetzung individueller Ideen und Erwartungen, aber auch bildnerische Fertigkeiten und Interpretationsmethoden.

Malerei, Plastik, Grafik und neue Medien sind Anlass für eine praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Gestaltungsvorgängen. „Bildnerische Techniken“ und „bildnerische Mittel als Träger von Inhalten“ stellen thematische Aspekte des Unterrichts dar, genauso wie die Erörterung der Frage: „Was ist Kunst?“.

Teilweise erwachsen Projektideen und -arbeiten auch aus dem schulischen Kontext heraus. So wurde ein Aufenthaltsraum im Schuljahr 2014/15 für die Oberstufe eigenständig von einem Oberstufenkurs geplant, saniert, renoviert und schließlich eingerichtet. Die Wertschätzung der Schüler für solche Arbeiten ist umso größer, je mehr Ideen und Arbeit sie selbst in Projekte dieser Art investieren konnten.

Seit dem Jahr 2011 pflegt die Fachschaft Kunst des Albert-Schweitzer Gymnasiums ein intensives Verhältnis zu dem bekannten Künstler Otmar Alt, der die Schule seitdem in regelmäßigen Abständen besucht, um malerische Projekte mit den Schülern anzuregen und z.T. gemeinsam umzusetzen. So entstanden bereits zwei großformatige Werke, die durch das Zusammenlegen von quadratischen Leinwänden ein Bildmotiv ergeben und in der Cafeteria und der Mensa ausgestellt sind. Mit Schülergruppen der Mittel- und Oberstufe werden immer wieder Unterrichtsreihen zum Thema der abstrakten Malerei nach Otmar Alt durchgeführt, bei denen vor allem die „10 Gebote“ nach Alt Beachtung finden. Gebote wie „Denke quer“ oder „Probiere etwas Neues“ helfen den Schülern, eigene Konzepte zu entwickeln, sich von naturalistischen Abbildungen zu lösen und Ideen in Skizzen und Kunstwerken umzusetzen.

Zu Beginn einer solchen Unterrichtreihe sind kleinere Anregungen, wie Zitate und Bilder für die Schüler zunächst hilfreich, um einen Ausgangspunkt für die eigene Arbeit zu finden, da es Schülern häufig besonders schwer fällt, sich vom Naturalismus zu lösen. Auch bei den durchgeführten Projekten verweist Otmar Alt immer wieder auf die genannten Gebote und diskutiert diese gemeinsam mit den Schülern.

Durch die künstlerische Möglichkeit der Abstraktion, bzw. der Reduzierung auf das Wesentliche erhalten Linien, Flächen und Farben für die Schüler eine völlig neue Bedeutung, bei der sie sich nicht an bisherige Gestaltungsregeln halten müssen. So entstehen Bilder, die Traum- und Phantasiewelten darstellen.

Besonders wichtig ist vor allem der eigentliche Arbeitsprozess, bei dem Schüler immer wieder an ihre kreativen Grenzen stoßen. Bei Projekten, die in direkter Zusammenarbeit mit Otmar Alt durchgeführt werden, kommt es daher auch immer wieder zu kleineren Zwischenberichten, welche die Schüler- bzw. Projektgruppen an den Künstler schicken. Dazu gehören nicht nur Skizzen und Entwürfe, sondern auch Fragen z.B. zur farblichen Gestaltung von Bildern, die von Alt kommentiert und von den Schülern anschließend praktisch umgesetzt werden. Der eigentliche Arbeitsprozess wird abschließend zusammen mit dem Endergebnis kritisch reflektiert, so dass Schüler auch für weitere Arbeiten ein Resümee ziehen können.

Gemeinsame Besuche bei Otmar Alt in seiner Stiftung in Hamm inspirieren die Schüler nicht nur zu weiteren Arbeiten, sondern motivieren sie durch den persönlichen Kontakt zum Künstler. Diese Motivation wird nicht nur durch die Betrachtung von Kunstwerken Alts angeregt, sondern z.B. auch durch die Sichtung seines Ateliers.

Für die Schule ist die Zusammenarbeit mit Otmar Alt von besonderer Bedeutung, da vor allem die Schüler von diesem Austausch profitieren und eine hohe Wertschätzung ihrer eigenen Arbeiten erfahren.

Besonderen Wert wird im Kunstunterricht auch auf den Besuch von außerschulischen Ausstellungsorten gelegt. So besuchten Oberstufenschüler beispielsweise eine Ausstellung zu expressionistischen Grafiken im Rathaus der Stadt Plettenberg, um die theoretische Unterrichtsreihe zum Gegenstand des Expressionismus zu unterstützen. Schüler konnten sich so die Werke der Künstler ansehen, von denen sie bereits im Kunstunterricht kennengelernt hatten. Diese und ähnliche Ausstellungen werden im Rahmen der „Werkstatt Plettenberg“ organisiert. Ein Förderverein für junge und bildende Kunst in Plettenberg und im Sauerland, die regelmäßige Ausstellungen im Ratssaal des Rathauses organisieren.

Gerade im Fach Kunst sind außerschulische Lernorte besonders wichtig, damit Schüler sich auch über die Schule hinaus mit originalen Werken bekannter Künstler auseinandersetzen, von neuen Anregungen und Ideen profitieren und ihre Wahrnehmung erweitern können. Dieses kann im Kunstunterricht selber nicht immer gewährleistet sein und muss z.B. durch diverse Ausstellungsbesuche abgedeckt werden.

Um die Bedeutung der Ausstellung von Kunstwerken zu unterstützen, stellen Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen regelmäßig ihre Kunstwerke im Schulgebäude aus. So werden je nach Unterrichtsgegenstand und Klasse neue Ausstellungen konzipiert und der Schulgemeinde zugänglich gemacht. Die gezeigten Arbeiten reichen von Zeichnungen, Malereien und Drucken bis hin zu Plastiken aus Gips, Pappmaché und Ton. Das Erfahrungs- und Lernfeld im Fach Kunst kann somit erweitert werden. Lernen im Kunstunterricht heißt nicht nur Kenntnisse und Wissen erwerben, sondern differenziert und bewusst wahrnehmen, handeln und gestalten. Damit trägt das Fach Kunst ganz wesentlich zur Gestaltung des Schulgebäudes bei.

Fächer, die gezielt zusammenarbeiten, schaffen wechselseitig Grundlagen für die eigene fachspezifische Arbeit. So kann auch im Kunstunterricht fächerübergreifender Unterricht stattfinden. Zum Beispiel können differenzierte Beschreibungen von Bildern im Kunstunterricht die Anliegen des Deutschunterrichts unterstützen, der Deutschunterricht aber gleichzeitig zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten beitragen.

Die fachspezifischen Kompetenzen stehen im Rahmen der Werkbeschreibung für den Kunstunterricht im Mittelpunkt. Bei Medien wie Film, Internetauftritten, am Bild orientierten Printmedien kann gemeinsam am Verständnis und der Gestaltung dieser Ausdrucksmittel gearbeitet werden. Ebenso kann das Fach Kunst den Geschichtsunterricht dabei unterstützen, Bildquellen sachangemessen auszuwerten (Interpretation historischer Phänomene), gleichzeitig liefert der Geschichtsunterricht Hintergrundwissen für die Deutung von Bildwerken, die sich ohne historische Bezüge nicht interpretieren lassen.

Hinsichtlich einer Evaluation des Kunstunterrichts wird nach Ablauf eines Schuljahres von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden. Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart. Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Anna Schwanebeck

3.1.3.2 Musik

Das ASG bietet den Schülerinnen und Schülern einen Musikunterricht, der sie auf abwechslungsreiche Art und Weise in die „Auseinandersetzung mit der stilistischen, historischen und funktionalen Vielgestaltigkeit von Musik“ führt, „kreative Schaffens- und Ausführungsprozesse“ anregt und sie besonders „im musikalisch-ästhetischen Erleben“ einlädt, ihre musischen Talente und Neigungen zu entdecken und zu erweitern (vgl. KLP Musik). Dies geschieht im Regelunterricht und im Wahlpflichtbereich des Profilbandes der Unterstufe ebenso wie in den einzelnen Ensembles und in der Zusammenarbeit mit der Musikschule.

Dem Fachbereich Musik stehen derzeit zwei Fachräume zur Verfügung, die beide mit einer Stereo- und Videoanlage (inkl. Beamer) sowie einem Internetzugang ausgestattet sind. Das Studio- und Recording-Equipment soll in nächster Zeit schrittweise erweitert werden.

Neben der multimedialen Ausstattung trägt das umfangreiche Instrumentarium zur vielseitigen und zeitgemäßen Gestaltung des Unterrichts bei. Keyboards, Gitarren, ein halber Klassensatz Congas und Djembes, Xylophone und Glockenspiele, einige Blas- und Streichinstrumenten sowie Bandinstrumenten wie Schlagzeug, Bass und E-Gitarre laden zum Musizieren im Klassenverband ein. Als Leihgabe des Bachforums Plettenberg steht ein Cembalo zur Verfügung.

Im Sinne der Vorgaben der APO-SI und APO-GOST erhalten die Schülerinnen und Schüler am ASG wie folgt Unterricht im Fach Musik:

Jgst.	Musikunterricht
5 und 6	Regelklasse: zweistündig Musikklasse: vierstündig 2 Regelstunden 2 Profilbandstunden (jeweils eine Stunde Instrumental- und Ensembleunterricht)
7	zweistündig
9	zweistündig (im zweiten Halbjahr)
EF – Q2	dreistündiger Grundkurs

Musikklasse

Im Zuge der Schulentwicklung wird das seit 2008 am ASG durchgeführte Konzept der Musikklassen zum Schuljahr 2016/17 in umstrukturierter Form angeboten. Durch die Einrichtung eines Profilbandes in den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die bisherige Musikklasse als Profilkurs in den Wahlpflichtbereich der Unterstufe integriert, sodass sich Kurse zukünftig jeweils aus Schülerinnen und Schülern aller Klassen eines Jahrgangs zusammensetzen. Ungeachtet der Tatsache, ob das Talent der Kinder bereits durch Instrumental- oder Gesangsunterricht gefördert wurde/wird oder ob diese Förderung erst beginnen soll, treffen im *Profilkurs Musik* musikbegeisterte Schülerinnen und Schüler auf Gleichgesinnte und entdecken gemeinsam die Welt der Musik. Hierbei erfahren sie musikalische Erfolge als Gemeinschaftserlebnis, welches besonders die Teamfähigkeit der Teilnehmer als wichtige Schlüsselqualifikation fördert sowie die Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung als wichtigen Faktor für Gemeinsamkeit vermittelt. Die bewusste Wahrnehmung der eigenen, wachsenden Fähigkeiten

bewirkt zudem nicht nur eine nachhaltig hohe Motivation, sondern führt auch maßgeblich zu einem tieferen Musikverständnis.

Ergänzt wird die instrumentale und vokale Ausbildung der Schülerinnen und Schüler durch die Angebote der Ensembles, sodass das ASG eine kontinuierliche instrumentale und vokale Förderung bis hin zum Abitur ermöglicht.

Profilkurs Musik – instrumentaler Schwerpunkt

Die Schülerinnen und Schüler erlernen im Instrumentalunterricht die Grundfertigkeiten des jeweiligen Instruments, die es ihnen erlauben, Musik durch das eigene Tun ästhetisch und kognitiv zu begreifen. Dabei sind Rhythmusschulung und Audiationstraining (Schulung der Hörfähigkeit und Tonvorstellung) durch z.B. Singen oder Intonationsübungen mit den Instrumenten, wesentliche methodische Verfahrensweisen. Das Erlernen der Notation (Griffschrift, Notenschrift) ist erforderlich, um auf Dauer einen unabhängigen Zugang zur Musik zu bekommen und stellt daher einen weiteren Grundpfeiler des Unterrichts dar ebenso wie Improvisation im Umgang mit einfachen rhythmischen und melodischen Pattern. Dies geschieht spielerisch und anhand von Musik verschiedener Stilrichtungen.

Der Streicherklassenunterricht erfolgt weitgehend nach dem methodischen Ansatz von Paul Rolland für einen heterogenen Streicherklassenunterricht. Für den Bläserklassenunterricht bildet das Konzept der Yamaha-Musikklassen die Grundlage. - Je nach Anmeldungsstärke wird entweder ein Streicher- oder Bläserkurs realisiert.

Profilkurs Musik – vokaler Schwerpunkt

Da der Mensch von Natur aus in der Lage ist, akustische Reize aufzunehmen, abzuspeichern und mit der Stimme zu imitieren, verfügt jedes Kind neben einer gesunden Stimme ganz selbstverständlich über alle weiteren Voraussetzungen, die es zur Teilnahme an den Vorkursen der Unterstufe befähigt. Unter qualifizierter Anleitung lernen die Schülerinnen und Schüler das (körpereigene) Instrument Stimme auf spielerische Weise kennen und zu gebrauchen. Grundlage der vokalen Arbeit ist neben der Schulung stimmbildnerischer Aspekte, wie Haltung, Atmung, Stimmerzeugung, Klangformung und künstlerischer Ausdruck, ein konsequentes Audiationstraining. Methodisch orientiert sich der Gesangsunterricht an dem Konzept der relativen Solmisation.

Kooperation mit der Musikschule Lennetal e.V.

Das ASG und die Musikschule Lennetal e.V., welche Teil der Initiative Bildungspartner NRW sind, arbeiten seit mehreren Jahren eng und partnerschaftlich zusammen. Im Rahmen dieser Partnerschaft erfahren die Schülerinnen und Schüler der Musikklassen bzw. zukünftiges Profilkurses Musik unter professioneller Anleitung Förderung ihrer instrumentalen Fähigkeiten. Der Instrumentalunterricht wird hierbei von Fachkollegen der Musikschule einstündig und in kleinen Gruppen in den Räumen des ASG im Vormittagsbereich erteilt, während der ebenfalls einstündige Ensembleunterricht von einem der MusiklehrerInnen des ASG übernommen wird.

Salome Graf

3.1.3.3. Literatur

Das Fach Literatur erfreut sich am Albert-Schweitzer-Gymnasium zunehmend großer Beliebtheit bei den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, so dass seit mehreren Jahren wenigstens zwei Literaturkurse in der Q1 angeboten werden können. Literaturkurse laden Schüler und Lehrer ein, ihre eigene Kreativität zu erproben und schriftstellerisch und/oder theatralisch zu erproben. Neben den Fächern Kunst und Musik handelt es sich um ein weiteres musisches Fach, bei dem die Auseinandersetzung mit Sprache und ihren Ausdrucksmöglichkeiten im Mittelpunkt steht.

Inhaltlich werden momentan „Kreatives Schreiben“ und „Theaterspiel“ als Schwerpunkte angeboten, welche jeweils dreistündig im Rahmen eines Grundkurses erarbeitet werden. Die Literaturkurse arbeiten dabei projektorientiert, sodass am Ende der beiden Kurshalbjahre in der Q1 ein halbjahresübergreifendes Produkt steht, welches zum einen eine Theateraufführung oder eine Präsentation der eigenen Schreibprodukte mit einschließt.

Theaterspiel und Kreatives Schreiben ermöglichen es den Schülern, sich in einem anderen Rahmen präsentieren zu können als demjenigen, der sich aus den gewohnten unterrichtlichen Zusammenhängen ergibt. - Entscheiden sich die Schüler für das Theaterspiel, lernen sie unter anderem, ihre Kreativität auf der Bühne zu nutzen, in andere Rollen zu schlüpfen und zusammen eine Theateraufführung zu planen und umzusetzen. Die Theaterarbeit findet überwiegend in der Aula bzw. großen Klassenräumen statt. Für Endproben und Aufführungen wird die Aula genutzt, zugleich der Veranstaltungssaal der Stadt Plettenberg für das wechselnde Theaterangebot der hiesigen Kunstgemeinde, so dass die Aula über eine semi-professionelle Bühne mit Beleuchtungs- und Beschallungsanlage verfügt und die Bühnentechnik über die einer bloßen Schulaula deutlich hinausgeht. In der Nähe der Aula befindet sich zudem ein kleiner Requisitenraum. Die relative Größe des Saals (ca. 470 Plätze) erfordert bei Theateraufführungen konzentriertes Sprechen und ein Spiel, das auch über größere Distanzen den Zuschauer erreichen kann. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, hier einen Übungsschwerpunkt bei den Proben zu setzen.

Die Aufführungen sind fester Bestandteil des Schullebens, was sich vor allem an dem zunehmenden Besuch von Schülern nicht nur der jeweiligen Jahrgangsstufe, sondern mittlerweile auch aus der Erprobungs- und Mittelstufe zeigt. Darüber hinaus sind die Aufführungen als wichtiger Bestandteil der Schulkultur zugleich Ereignisse des öffentlichen Kulturlebens der Stadt Plettenberg.

Die Präsentationsformen des kreativen Schreibens hängen von den jeweiligen entstandenen Produkten ab. Durchgeführt wurden bisher Lesungen, Poetry Slams oder halbszenische Produktionen, die sich in der Aula auch mit dem Theatercharakter des Saals auseinander setzten. Außerdem bieten sich hier zusätzlich vielfältige Möglichkeiten an, das kulturelle Leben der Schule zu bereichern: am Tag der offenen Tür, an Kennenlern-Nachmittagen für neue Schülerinnen und Schüler oder auf Abschlussfeiern und Schulfesten. Natürlich bieten sich Literaturkurse ebenfalls für fächerübergreifenden Unterricht an. Möglichkeiten der Zusammenarbeit können sich thematisch grundsätzlich mit allen Fächern ergeben; am ehesten bieten sich für die Ausstattung oder die musikalische Gestaltung der Produkte jedoch Kooperationen mit den affinen Fächern Kunst und Musik an.

Letzte Produktionen im Rahmen des szenischen Spiels: „Die Welle“, „Götter wie du und ich“, „Freitag der 13.“, „Alice im Anderland“, „Der Club der toten Dichter“, „Der eingebildete Kranke“, „Die Physiker“.

Verena von der Hagen

3.2 Gesellschaftswissenschaften

Gesellschaftswissenschaften geht es um die Bedingungen, die das gelingende Leben in einer „guten Gesellschaft“ ermöglichen. Dementsprechend fragen Gesellschaftswissenschaften nach der Verantwortung des Einzelnen in dieser Gesellschaft und wie umgekehrt diese Gesellschaft das Handeln des Einzelnen prägt. Dazu leisten die Fächer des Aufgabenfeldes II in unterschiedlicher Weise ihren Beitrag. Während Philosophie dies systematisierend durch die Frage nach den kategorialen Grundbedingungen klärt, fragt Erdkunde nach den räumlichen und Geschichte nach den historischen Voraussetzungen. Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften werfen den Blick auf die Gesellschaft insgesamt beziehungsweise auf die individuellen Entwicklungsprozesse des Menschen.

3.2.1 Geschichte

Der Aufbau des Geschichtsunterrichts am Albert-Schweitzer-Gymnasium, dessen Aufbau im Sinne der kompetenzorientierten Lehrpläne für die SI und SII auf ein breites Orientierungswissen mit Hinblick auf die demokratische Gesellschaft angelegt ist, orientiert sich am Aufbau der verschiedenen Kompetenzbereiche Sachkompetenz-Methodenkompetenz-Urteilskompetenz und Handlungskompetenz. Der Geschichtsunterricht ist dabei in der SI in zwei Blöcken organisiert, deren erster sich von Klasse 6 bis zum Ende des ersten Halbjahrs der Klasse 7 erstreckt und deren zweiter die Klassen 8, II und 9 umfasst. Wiewohl die Kernlehrpläne einen weitgehend freien Umgang mit den Inhaltsfeldern ermöglichen, hat sich die Fachkonferenz Geschichte zu einem Vorgehen angelehnt an die Dimension der historischen Chronologie entschlossen. Grobchronologisch entspricht dabei der erste Block den Bereichen Altertum, Mittelalter und frühe Neuzeit, während der zweite Block sich unter Einbeziehung des Vorlaufs des 19. Jahrhunderts vor allem mit der Zeitgeschichte seit 1918 befasst.

Im Sinne der bereits für die Sekundarstufe I formulierten Ziele will der Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II, der in der Qualifikationsphase in Grund- und Leistungskursen organisiert wird, die Schülerinnen und Schüler zu einem vertieften Verständnis des Menschen als historischem Wesen führen. Die dreistündigen Zusatzkurse Geschichte in der Jahrgangsstufe Q2 haben die Funktion, für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die bisher Geschichte nicht wählen konnten oder wollten, ein Grundlagenwissen gerade in Bezug auf die Zeitgeschichte zu sichern und dies schwerpunktmäßig zu vertiefen. Der Umstand, dass es sich um nicht schriftliche Kurse handelt, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass ihnen mit Blick auf die historische Orientierung eine wesentliche Bildungsaufgabe zukommt. Eine weitere Ergänzung und Spezialisierung stellt der bilinguale Geschichtskurs dar, welcher als Sachfach gewählt werden kann, wenn Schülerinnen und Schüler das bilinguale Abitur anstreben. Er ist grundsätzlich ähnlich konzipiert wie der muttersprachliche Geschichtsunterricht, variiert aber demgegenüber entsprechend den spezifisch bilingualen Vorgaben des Zentralabiturs.

Ergänzt wird das Fach Geschichte in der Sekundarstufe I durch das Fach Geschichte in der Differenzierung II der Mittelstufe (Klasse 8/9). Hier sollen vor allem Themen angesprochen werden, die jenseits des Kanons des allgemeinen Geschichtsunterrichts liegen, wobei für die Klasse 8 der regionalgeschichtliche Bezug wichtig ist und insbesondere in der Klasse 9 die Zeit nach 1945 sowie Themen, die aus der unmittelbaren Zeitgeschichte erwachsen, Berücksichtigung finden sollen. Ziel ist es darüber hinaus, Aspekte zu integrieren, die sich aus den übrigen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ergeben und damit den Gegenwartsbezug zu stärken.

Mit Blick auf den Umstand, dass es sich um ein schriftliches Fach handelt, ist der Ausbau der diesbezüglichen methodischen Kompetenzen vorrangig. Damit geht es um die Erarbeitung eines quellenkritischen Bewusstseins, welches über den Geschichtsunterricht hinaus die Schüler im Umgang mit Sachtexten im weitesten Sinne sicherer machen soll.

Die Fachkonferenz Geschichte ließ sich bei der Einrichtung des Faches im Schuljahr 2007/2008 dabei von mehreren Aspekten leiten. Zum einen soll im Sinne des Aufgabenfeldes II insgesamt ein gesellschaftswissenschaftliches Angebot neben die sprachlichen und naturwissenschaftlichen Differenzierungsfächer treten, um alle drei Aufgabenfelder zu repräsentieren. Zum anderen geht es auch um die Stärkung historischer Kompetenz mit Blick darauf, dass durch die Schulzeitverkürzung dem Fach Geschichte ein gesamtes Schuljahr gestrichen worden ist. Nicht zuletzt die Sicherung des Fachs Geschichte in der Gymnasialen Oberstufe ließ die Einrichtung des Differenzierungsfaches sinnvoll erscheinen. Dass in den vergangenen Schuljahren immer ein, wenn nicht sogar zwei Differenzierungskurse zustande gekommen sind, darüber hinaus in der Oberstufe stetig nicht nur Grundkurse, sondern auch mindestens ein Leistungskurs Geschichte eingerichtet werden konnte, unterstreicht die Richtigkeit dieser Entscheidung und die Akzeptanz des Fachs seitens der Schülerinnen und Schüler. Bisher wurde das Fach dreistündig unterrichtet; in Übereinstimmung mit den Beschlüssen zur Entlastung des achtjährigen Gymnasiums ist die Stundenzahl im Zusammenhang der Optimierung von G8 auf zwei Stunden reduziert. Die erforderliche Konzentration der Themen wird die Fachkonferenz vornehmen.

Wichtig ist dem Fach Geschichte dabei der regionalgeschichtliche Bezug, dies gerade in einer Industriekleinstadt, deren historisches Bewusstsein ausgesprochen wenig ausgeprägt wirkt und an der die sogenannte große Geschichte vorbeigegangen zu sein scheint. Zunehmend von Bedeutung werden dabei die unterschiedlichen Herkunftsgeschichten der Plettenberger Kinder und Jugendlichen, deren Vermittlung und gegenseitiger Abgleich in historischer Perspektive in ihrer Summe wesentliche, zum großen Teil nicht reflektierte historische Erfahrungen ausmachen und Einblicke in den eigenen Standort gewähren.

Einen besonderen Akzent setzt dabei der im Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv seit 1996/97, dem 600jährigen Stadtjubiläum, erarbeitete Geschichtspfad „Stadt gefunden“, dessen Tafeln jeweils an geschichtsträchtigen Orten und Gebäuden im Stadtgebiet angebracht sind. Diese augenblicklich 39 Tafeln wurden in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit von Schülerinnen und Schülern des Albert-Schweitzer-Gymnasiums erstellt. Der Pfad strukturiert die Plettenberger Stadtgeschichte von der Fliehbürg auf dem Sundern bis zur Stadtsanierung Ende der 70er Jahre und ermöglicht es so, sich die Stadt historisch zu erschließen. Zuletzt erarbeitete im Herbst 2015 eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern eine Tafel zu Kurt von Plettenberg, der als Angehöriger der Familie, welcher der Stadt ihren Namen gab, in der Widerstandsbewegung des 20. Juli mitwirkte. Integriert wurden dabei Gespräche mit Zeitzeugen, die zum Teil auch öffentlich stattfanden. Erfolgte die Organisation der Geschichtspfadarbeit anfangs über eine Geschichts-AG für Oberstufenschüler, so hat es sich angesichts des verdichteten Arbeitsplans der Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren als dienlich erwiesen, die Tafeln im Geschichtsunterricht selbst zu erstellen, was auch zu einer engeren Vernetzung von unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Arbeit führte. Die Finanzierung erfolgt über den Etat der Stadt oder in der letzten Zeit überwiegend über Stiftungen interessierter Plettenberger Bürger.

Dr. Peter Schmidtsiefer

3.2.2 Sozialwissenschaften (S II)/ Politik (S I)

Das Fach Sozialwissenschaften/ Politik (in der Sek. I) leistet neben den anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Erdkunde, Philosophie und Geschichte einen fachspezifischen und fachübergreifenden Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die für das Verständnis und die Beurteilung gesellschaftlicher Wirklichkeit sowie für das Leben und die Mitwirkung in unserem demokratisch verfassten Gemeinwesen benötigt werden.

Am Albert-Schweitzer-Gymnasium wird das Fach Politik in den Jahrgängen 5, 7 (zweites Halbjahr), 8 (erstes Halbjahr) und 9 unterrichtet. In der Sekundarstufe II obliegt es den Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit von ihrer persönlichen Oberstufenlaufbahn, ob sie das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften belegen. Unterrichtet wird das Fach in diesem Fall mit einem Umfang von drei (Grundkurs) bzw. fünf Wochenstunden, falls es als Leistungskurs gewählt wird. Wird Sozialwissenschaft nicht als Langfach mindestens in der EF und Q1 belegt, muss es als Zusatzkurs (dreistündig) in der Q2 angewählt werden.

Dem Fach Sozialwissenschaften steht mit dem Fach Geschichte gemeinsam ein Fachraum zur Verfügung, der mit einem PC und einem Beamer ausgestattet ist.

Ab der Jahrgangsstufe EF wird das Lehrwerk *Politik – Gesellschaft - Wirtschaft Bd. 1), Schöningh* an die Schülerinnen und Schüler ausgeliehen (Registrierung über Schulbuchausleihe) und in der Qualifikationsphase das Lehrwerk *Politik – Gesellschaft - Wirtschaft Bd. 2), Schöningh*. Zusätzliche werden aktuelle Themen aus verschiedenen Medien entnommen und in den Unterricht eingebunden, um aktuelle Bezüge zu fachlichen Inhalten herzustellen.

Mit dem Planspiel Börse, welches jährlich von der Sparkasse des Märkischen Kreises ausgeschrieben wird, sollen die Schülersimulativ einen Einblick in die komplexe Realität der Wirtschaft erhalten. Zudem wird durch das Projekt „*Zeitschriften in der Schule*“ für alle Jahrgangsstufen die Basis und der Anreiz geschaffen, sich mit politischen Sachzusammenhängen auseinander zu setzen.

Zentrale Aufgabe des Faches Politik/ Wirtschaft in der Sekundarstufe I ist es, dass die Schüler politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen sowie relevante Probleme und Gegebenheiten verstehen und kompetent beurteilen können. Konkretisiert wird dies durch das schulinterne Curriculum, welches sich auf der Grundlage des entsprechenden Kernlehrplans an der Lebenswelt der Schüler orientiert.

Für die Oberstufe vermittelt das Fach Sozialwissenschaften einen differenzierten Einblick in grundlegende und exemplarisch Inhalte und Methoden der Leitdisziplinen Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaften. In diesem Zusammenhang sind fächerübergreifende sowie fächerverbindende Unterrichtsinhalte unverzichtbar (z. B. EU, Globalisierung). Politische Urteilsbildung sowie der Aufbau eines Orientierungs-, Kultur- und Weltwissens bilden die Ziele des sozialwissenschaftlichen Unterrichts.

Ayodele Buraimoh

3.2.3 Erdkunde

Das Unterrichtsfach Erdkunde ist am Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg in den Jahrgangsstufen 5, 7 (nur zweites Halbjahr), 8 und 9 mit einem Umfang von jeweils zwei Wochenstunden ein fester Bestandteil der Stundentafel. Im Rahmen der Anpassungen der Stundentafel (Vorgaben MSW) wird das Fach Erdkunde allerdings mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 um ein Halbjahr gekürzt und dann nur noch in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 un-

terrichtet. Die entsprechende Neustrukturierung des schulinternen Curriculums erfolgt dementsprechend mit dem Beginn des Schuljahres 2016/2017. In der Oberstufe wird das Fach Erdkunde als Grundkurs und als bilinguales Sachfach angeboten, bei entsprechender Belegungszahl wäre die Einrichtung eines Leistungskurses möglich.

Der Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I findet in dem jeweiligen Klassenraum statt und wird durch ein umfangreiches Angebot an Kartenmaterial (Wandkarten und Atlanten verschiedener Verlage) gestützt. Bei Bedarf können der Erdkundefachraum der Oberstufe, der Whiteboardraum und die Computerräume der Schule genutzt werden, um die neuen Medien aktiv in den Unterricht zu integrieren.

Der Erdkundeunterricht der Sekundarstufe II findet in dem bereits erwähnten Erdkundefachraum statt. Dieser Raum verfügt über ein interaktives Whiteboard mit Internetzugang sowie einen Nebenraum, indem vielfältige fachspezifische Materialien (Fachliteratur, Wandkarten, Atlanten, Schulbücher verschiedener Verlage, Versuchsmaterialien usw.) gelagert werden und daher jederzeit kurzfristig zur Verfügung stehen.

Konkretisiert wird der inhaltliche Aufbau in einem detaillierten schulinternen Curriculum. Es gewährleistet, dass das Fach Erdkunde am Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg in Absprache mit weiteren gesellschaftswissenschaftlichen Fächern einen umfangreichen und verknüpfenden Beitrag zur ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Bildung im Sinne des „Vierecks der Nachhaltigkeit“ leistet.

Die zentrale Aufgabe in der konkreten Unterrichtspraxis besteht in der Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Fokussiert werden dabei nicht nur für die Schülerinnen und Schüler schwer zu greifende globale Raumbeispiele, sondern auch regional erfahrbare Lernsituationen, um das Verständnis „Lernen durch Kopf, Herz und Hand“ zu fördern.

Beispiele hierfür finden sich in der Jahrgangstufe 9 oder in der Qualifikationsphase. In der Jahrgangstufe 9 gibt es die Möglichkeit des fächerverbindenden Unterrichts zwischen den Fächern Erdkunde und Sport im Rahmen der Skiexkursion nach Saalbach-Hinterglemm. Dabei wird der aus dem Unterricht bekannte Themenaspekt „die Auswirkungen des Alpentourismus“ für die Schülerinnen und Schüler konkret erfahrbar und bietet somit die Möglichkeit der realen subjektiven und objektiven Reflexion.

In der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Wahl der Projektkurse einen Erdkunde-Projektkurs zum Thema „Unser Wasser im Sauerland“ wählen. Dieser Projektkurs befasst sich in einer vielfältigen, aber zusammenhängenden Art und Weise mit dem Wasser im regionalen Bezugsraum „Sauerland“. Es sollen natürliche und anthropogene Faktoren beleuchtet und in Beziehung zueinander gesetzt werden. Der Projektkurs hat einen hohen Praxisanteil, bei dem aktiv an außerschulischen Lernorten gearbeitet und geforscht wird. Daran wird deutlich, dass sich das Fach Erdkunde am Albert-Schweitzer-Gymnasium nicht nur als reiner Bestandteil der Gesellschaftswissenschaften versteht, sondern ebenso seinen Beitrag als Bindeglied zu den Naturwissenschaften leisten will.

Niels Pongratz

3.2.4 Philosophie

Philosophie wird sowohl in der Sekundarstufe I ab Jahrgangsstufe 5 als auch in der Sekundarstufe II angeboten. In der Sekundarstufe I heißt das Fach „Praktische Philosophie“.

Ziel und Aufgabe des Faches „Praktische Philosophie“ ist es, zur systematischen und zusammenhängenden Behandlung von Sinn- und Wertfragen beizutragen und dies in einer religions- und weltanschauungsneutralen Form. „Das Fach soll den Schülerinnen und Schülern, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz ermöglichen und eine eigene Sinn- und Lebensperspektive vermitteln. Es soll sie in die Lage versetzen, ihr eigenes Leben in sozialer Verantwortung zu gestalten und an der gesellschaftlichen Wirklichkeit mitzuwirken. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu grundlegende Wertvorstellungen und begründete Wertmaßstäbe für sittlich-moralisches Urteilen und Handeln entwickeln“ (KLP Praktische Philosophie, S. 9).

Im Fächerkanon der gymnasialen Oberstufe wird das Fach Philosophie dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld zugeordnet. Als Grundlagendenken kann Philosophie allerdings weder einem schulisch definierten Aufgabenfeld zugeordnet werden, noch lässt sich ihr Gegenstand eingrenzen. Es kann vielmehr alles zum Gegenstand philosophischen Nachdenkens werden.

Was ist dann also Philosophie?

Am besten kann sich jeder der Antwort auf die Frage nähern, was Philosophie sei, indem er sich ihren Ursprung verdeutlicht. Den Ursprung der Philosophie bildet der Mensch, der sich ungläubig staunend seiner eigenen Existenz bewusst wird. Was existiert wirklich? Was kann ich über die Welt, das Universum und den Menschen darin wissen? Was ist Recht und Unrecht? Hat das Leben einen Sinn? Wie soll ich handeln?

Die Beschäftigung mit diesen existentiellen Fragen steht im Zentrum des menschlichen Lebens und damit auch im Zentrum des Philosophierens. Dreh- und Angelpunkt der Philosophie ist also der denkende, staunende und fragende Mensch.

Es muss allerdings klar sein, dass die Philosophie keine eindeutigen Antworten auf alle diese Fragen liefern kann. Es gehört zum Selbstverständnis des Philosophen, dass er keine absoluten und für alle Zeiten gültigen Lehren verkünden möchte. Anders als z.B. in der Mathematik, in der es absolute und endgültige Wahrheiten wie z.B. $1+1=2$ gibt, bietet die Philosophie nur Möglichkeiten, sich den oben genannten Fragen zu nähern. Eine endgültige Antwort, die für jeden Menschen überall auf der Welt und für alle Zeiten gilt, kann und will die Philosophie nicht bieten, denn für einen Philosophen gibt es nicht die eine Wissenschaft, die eine Methode oder die eine richtige Weltanschauung, sondern einen Kosmos von Möglichkeiten, den es mit den Mitteln der Vernunft zu erkunden gilt. Voraussetzung für die philosophische Erkundungsreise ist die Bereitschaft, gewohnte Denkmuster und sicher geglaubte Wahrheiten zu verlassen und zu hinterfragen. Ergebnis: offen.

Philosophie ist somit eine Einladung an alle Mutigen in jeder Generation und in jeder Kultur, die existentiellen Fragen ihrer Zeit, die sich direkt aus ihrem menschlichen Leben ergeben, im gemeinsamen Austausch immer wieder aufs Neue zu beantworten.

Sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, sich intensiv mit Texten auseinanderzusetzen und die dort enthaltenen Positionen auf ihre Lebenswelt zu übertragen. Diese Kompetenz muss allerdings insbesondere im Fach Praktische Philosophie geschult werden, da es häufig den Schülerinnen und Schülern

lern schwer fällt, Texte sinnentnehmend zu lesen. Reziprokes Lesen oder auch Erarbeitung in Gruppen sind Beispielmaßnahmen, um das Verständnis sicherzustellen.

Es besteht die Möglichkeit, am Bundeswettbewerb Philosophischer Essay teilzunehmen, was sich für die Schülerinnen und Schüler des ASG allerdings als eher problematisch herausstellt, da die Schülerinnen und Schüler der EF meist noch nicht geschult genug sind im philosophischen Denken und der Termin für die Schülerinnen und Schüler der Q1 mit dem Verfassen der Facharbeit zusammenfällt. Wir als unterrichtende Kolleginnen bleiben aber im Gespräch und stellen die Möglichkeit in jedem Jahr vor.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, in Kooperation mit dem Fach Latein, an dem Wettbewerb Certamen Carolinum teilzunehmen. In Schuljahr 2015/16 haben sich dazu zwei Schülerinnen unserer Schule entschlossen.

Annette Hageböling

3.2.5 Erziehungswissenschaft

Erziehung und Bildung gehören zu den wesentlichen Phänomenen und Aufgaben der heutigen Gesellschaft. Aktuelle Diskussionen über die Ursachen von Jugendgewalt und Debatten über die Gestaltung des Schulsystems zum Beispiel erfordern umfassende Kenntnisse und Urteile von jedem Einzelnen. Aufgabe des Faches Erziehungswissenschaft ist es, über die Beschreibung und Analyse von Erziehungswirklichkeit zur Beurteilung von Erziehungsgeschehen und zu verantwortlichem Handeln hinzuführen. Eine Besonderheit dieses Faches ist die Tatsache, dass jeder Schüler ein bestimmtes Verständnis von Erziehung und damit auch von ‚richtiger‘ bzw. ‚falscher‘ Erziehung hat. Alle Menschen haben schließlich Erziehungs-„Erfahrungen“ gemacht.

Diese Erfahrungen bzw. die Erziehungswirklichkeit werden in den Kursen auf Grundlage der gültigen Richtlinien und der inhaltlichen Vorgaben des Zentralabiturs aufgegriffen und vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse analysiert und reflektiert. Ziel ist dabei nicht die Bereitstellung von Anweisungen in Form von Erziehungsrezepten. Gefördert werden soll vielmehr die Kompetenz zu einem verantwortlichen, reflektierten pädagogischen Handeln in einer Gesellschaft, in der eine ständige Zunahme an pädagogischem Wissen in allen Lebensbereichen zu verzeichnen ist.

„Dazu ist es notwendig,

- über sich selbst nachzudenken und sich besser kennenzulernen,
- über die eigene Erziehung nachzudenken,
- Einstellungen und Verhalten anderer Menschen verstehen zu können,
- Beziehungsstrukturen erfassen zu können,
- die äußeren Einflüsse, unter denen menschliche Entwicklung (...) stattfindet, kennenzulernen, (...)
- Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung zu reflektieren,
- die Eingebundenheit von Erziehung in soziale, kulturelle, historische und politische Prozesse nicht aus den Augen zu verlieren,
- über Möglichkeiten zu verfügen, Zielvorstellungen zu entwickeln und Veränderungsmöglichkeiten zu kennen.“

Der Unterricht folgt einer Planung, die kompetenzorientiert ist, d. h., „die oben genannte reflektierte pädagogische Kompetenz wird durch eine Reihe spezieller und untereinander vernetzter Teilkompetenzen entwickelt, die in Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Ur-

teilskompetenz und Handlungskompetenz unterschieden werden.“ (KLP Erziehungswissenschaft S. 14 ff.)

- Entwicklung der Sachkompetenz: Die fachspezifischen und obligatorischen Inhalte des Lehrplans werden erarbeitet, angewendet und vernetzt.
- Entwicklung der Methodenkompetenz: Ein wichtiges Ziel ist die gezielte Förderung des eigenständigen Lernens und Arbeitens, indem die SchülerInnen u. a. anhand von unterschiedlichen Materialien in Techniken der Informationsbeschaffung bzw. – entnahme, der Aufbereitung und Strukturierung, Analyse und Interpretation fachbezogener Sachverhalte sowie deren Darstellung und Präsentation angeleitet werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Analyse von Fallbeispielen.
- Entwicklung der Urteilskompetenz: Von ihren subjektiven Theorien ausgehend sollen SchülerInnen unterschiedliche pädagogische Perspektiven einnehmen und bewerten, um so u. a. ihre Reflexions- und Urteilsfähigkeit zu entwickeln.
- Entwicklung der Handlungskompetenz: SchülerInnen setzen ihre erworbenen Sach-, Methoden- und Urteilskompetenzen in simulierten oder realen pädagogischen Situationen innerhalb und außerhalb der Schule ein.

Aufgrund der oben genannten Chancen des Faches, an der Lebenswirklichkeit der SchülerInnen anzuknüpfen, möchte das Fach Erziehungswissenschaft nach Möglichkeit auch zur Öffnung von Schule beitragen, z. B. durch Experteninterviews oder Exkursionen.

Wiebke Karsten und Anna Schwanebeck

3.3 Mathematik und Naturwissenschaften

Unsere Lebenswelt ist auf ganz vielfältige Art von mathematisch-logischem Denken, naturwissenschaftlichem Fachwissen und technischen Umsetzungen dieses Wissens geprägt und durchdrungen. Es ist für uns eine wichtige Bildungsaufgabe, die zugrunde liegenden Denkweisen und das über viele Generationen erworbene Grundlagenwissen an die nächsten Generationen weiterzugeben.

3.3.1 MINT

Die Fächer **Mathematik**, Informatik, die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik sowie Technik werden in ihrer Gesamtheit auch als MINT-Fächer bezeichnet. Aufgrund der hervorragenden materiellen Ausstattung sowie der zahlreichen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zusatzangebote im MINT-Bereich sieht sich das ASG als „MINT-freundliche Schule“. Daher erfolgt mit sehr guten Erfolgschancen im Jahr 2015 die entsprechende Bewerbung bei der Bildungsinitiative „MINT-Zukunft schaffen“, um diese Bezeichnung und damit das entsprechende Siegel auch offiziell führen zu dürfen.

Die oben angesprochenen Zusatzangebote sind, sofern sie sich einem bestimmten Zeitraum zuordnen lassen, in unserer MINT-Jahresplanung ausgewiesen.

Im Bereich der **Mathematik** ist dabei vor allem der Känguruwettbewerb hervorzuheben, der an unserer Schule jedes Jahr mit einer ungewöhnlich hohen Teilnehmerzahl von ca. 500 Schülerinnen und Schülern unter Beteiligung der gesamten Fachgruppe Mathematik durchgeführt wird. Im Bereich der Differenzierung in den Jahrgängen 8 und 9 wird das Wahlpflichtfach Mathematik-Physik angeboten. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler vertieft mit mathematischen Fragestellungen und Themenzusammenhängen beschäftigen, die im Bereich des „regulären“ Unterrichts nicht vorgesehen sind. Beispiele hierfür sind: Navigation

in der Luft und auf dem Wasser, komplexe Zahlen, lineare Optimierung und spezielle geometrische Probleme.

Die räumliche Ausstattung im Bereich der **Informatik** wurde erst kürzlich durch zwei Computerräume aufgewertet, die ständig in Bezug auf Hard- und Software erneuert werden. Schülerinnen und Schüler können sich am ASG somit insbesondere im Bereich der Mittelstufendifferenzierung mit informatischen Fragestellungen befassen und Kompetenzen im Bereich der Programmierung erwerben. Der lebendige Umgang mit diesen Fragestellungen wird durch die Ausstattung im Bereich der Robotik, die mit Unterstützung der Firma Novelis in den vergangenen beiden Jahren angeschafft wurde, ermöglicht. Das ASG verfügt dabei über zehn LEGO NXT Basissets, entsprechende Erweiterungssets und weitere Zusatzbaukästen für das NXT System. Außerdem stehen vier EV3 Basis- und Zusatzsets für die Robotik-AG, die sich auf den jährlichen Wettbewerb „First Lego League“ vorbereitet, zur Verfügung. Der neu eingerichtete Robotik-Raum verfügt – genau wie alle naturwissenschaftlichen Fachräume – über einen Beamer sowie über eigens für die Robotik angeschaffte Schülerlaptops. In Planung befindet sich zurzeit die Einführung des „Medienpasses“, der den verantwortungsvollen und zielführenden Umgang mit dem Computer unterstützen soll.

Die Zusatzangebote im Bereich der **Biologie** erstrecken sich von der regelmäßigen Teilnahme an diversen Wettbewerben (Biologieolympiade, „bio-logisch“, Verleihung des Karl-von-Frisch-Preises) über die mehrtägige Exkursion zum Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ hin zur Auseinandersetzung mit der lokalen Flora und Fauna in der Teich AG sowie in der Imker AG. Weitere Aktivitäten sind die Säuberung von Vogelnist- und Fledermauskästen rund um das Schulgelände sowie die Aktion „Sauberes Plettenberg“ und der Verkauf von selbstgemachten Marmeladen aus Früchten, die im Schulumfeld gesammelt wurden, sowie dem eigenen Honig. Natur- und Artenschutz auf dem Schulgelände – Freilandökologie pur: Das Ökosystem See kann direkt auf dem Schulgelände erforscht werden. Mit den Schülern konnten viele interessante Tierarten beobachtet und nachgewiesen werden. Der Teich bietet Lebensraum für fünf Amphibienarten und eine Reptilienart: Teich-, Berg-, und Kammmolch, eine FFH-Art mit nur noch zwei Vorkommen im gesamten Sauerland. Grasfrosch und Erdkröte sowie Ringelnatter wurden bisher beobachtet. Weiter konnten im Schulteich insgesamt acht verschiedene Libellenarten, Gelbrandkäfer, Wasserskorpione und viele weitere Arten nachgewiesen werden.

Im Fach **Chemie** nehmen Schülerinnen und Schüler des ASG regelmäßig an der Chemie-Olympiade teil. Weiterhin sind der Besuch eines Vorbereitungsworkshops für die Chemie-Olympiade sowie des Schülerlabors der Universität Siegen in Planung. Die experimentelle Ausstattung im Bereich der Chemie ist sehr umfassend, so dass viele chemikalische Phänomene in Demonstrations- und Schülerexperimenten aufgearbeitet werden können. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das kürzlich angeschaffte Messwerterfassungssystem für Schülerübungen. Auch bei dieser Anschaffung wurde das ASG durch die Firma Novelis unterstützt.

Die Aktivitäten des ASG in der **Physik** umfassen die regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben, wie dem Papierbrückenwettbewerb der Universität Siegen, der schulinternen „Plettenberger Wasserraketenmeisterschaft“, der kursinternen „Robo-Olympiade“ sowie dem von der Universität Duisburg-Essen ausgetragenen Wettbewerb „freestylephysics“. Außerdem werden hervorragende Leistungen im Physikabitur mit dem Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet. Innerhalb des Unterrichts werden außerschulische Einrichtungen und Lernorte im Rahmen von Exkursionen besucht, wie zum Beispiel die Hannover-Messe, die Universität Münster, die Universität Siegen, die Universität Duisburg-Essen oder das LWL-Museum für Naturkunde in Münster. Außerhalb des Unter-

rechts besuchen Schülerinnen und Schüler des ASG die Projektwoche „In unbekannte Welten schauen – Physik erleben“, die von der Universität Bochum im Rahmen der Jungen Uni während der Ferienzeit veranstaltet wird (vgl. insgesamt die MINT-Jahresplanung). Die experimentellen Möglichkeiten im Bereich der Physik sind hervorragend. So sind in den vergangenen Jahren zum Beispiel Geräte für Schülerübungen im Bereich der Wärmelehre, Radioaktivität und Mechanik angeschafft worden. Ein besonders schülerorientierter Zugang zu physikalischen Fragestellungen ist somit möglich. Darüber hinaus stehen weitere Schülerübungskästen zum Bereich Optik, Elektronik, Elektrizitätslehre sowie der Mechanik in der Mittelstufe bereit. Bei der Finanzierung der neuen experimentellen Ausstattung sowie im Bereich der Exkursionen wurde das ASG dabei in der Vergangenheit durch regional ansässige Unternehmen, wie die Firma Novelis und die Firma Seissenschmidt, unterstützt. Im Bereich der Mittelstufendifferenzierung haben die Schülerinnen und Schüler des ASG die Möglichkeit optische Phänomene, Grundlagen der Elektronik sowie Fragestellungen im Bereich der Astronomie genauer zu untersuchen. Die selbst entwickelten „Plettenberger Physikkisten“ bieten einen experimentellen Zugang für die jüngsten Schülerinnen und Schüler am ASG. Hier werden einfache Experimente zur Mechanik, Elektrizitätslehre und zum Umgang mit Messgeräten als Einstieg in das eigene Experimentieren genutzt.

Beim Girls' Day können Schülerinnen mit alltäglichen Gegenständen zauberhafte Experimente durchführen, sie erforschen in Versuchen, dass Beton "bunt" ist oder sie bringen Herzen elektronisch zum Blinken. Mit zahlreichen Workshops aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich und umfangreichen Informationen zum Studium beteiligen wir uns am bundesweiten Girls' Day, um junge Frauen für diese Fächer und Berufe frühzeitig zu begeistern. Der Girls' Day richtet sich an Schülerinnen, die das Abitur anstreben. Teilnehmen können Schülerinnen der Klassenstufen 8 bis 10. Naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 des ASG besuchen den Girls Day der „Jungen Uni“ zusammen mit einer Lehrkraft.

Über das angesprochene Fächerangebot hinaus befindet sich derzeit eine naturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung in den Klassen 5 und 6 in Planung. Hier soll – analog zu dem musikalischen und sprachlichen Profilkursen – ein MINT-Kurs eingeführt werden, der im Rahmen des Profilbandes zusätzlichen naturwissenschaftlichen Unterricht erhält und Aktivitäten im MINT-Bereich, wie etwa ein Besuch der Phänomenta in Lüdenscheid, durchführt.

Bastian Rinke

MINT-Jahresplanung

Monat	Fachbereich	Jahrgangsstufe/Teilnehmer	Beschreibung
Januar	Informatik	8, 9	First Lego League - Robotikwettbewerb
	MINT	EF, Q1, Q2	ASG-Infotag mit heimischen Unternehmen aus dem MINT-Bereich
Februar	Physik	Lehrkräfte Physik	Teilnahme Physiklehrertag Kamen
März	Physik	EF, Q1, Q2	Finale Papierbrückenwettbewerb Universität Siegen
	Mathematik	5-Q2	Känguru Wettbewerb
	MINT	7	Informationsveranstaltung zur Wahl der Differenzierungskurse in den Jahrgangsstufen 8/9
April	MINT	8-EF	Girls Day „Junge Uni“ – Ruhr Universität Bochum
	Biologie	EF, Q1, Q2	Start Internationale Biologie Olympiade

			(1. Runde)
	Biologie		Aktion „Sauberes Plettenberg“
	Physik	Q1	Besuch der Hannover Messe mit dem LK Physik (Q1)
	MINT	EF	Informationsveranstaltung Projektkurse: Biomechanik/Historische Experimente in der Physik
	Physik	8, 9	Projektwoche - "In unbekannte Welten schauen - Physik erleben" Junge Uni Bochum
Mai	Physik	EF, Q1, Q2	Schulinterner Wettbewerb: "Plettenberger Wasserraketenwettbewerb"
	Chemie	EF, Q1, Q2	Start Internationale Chemie Olympiade
	Biologie	Q1	Exkursion: Besuch Naturschutzgebiet Heiliges Mees (LWL) mit dem LK Biologie (Q1)
Juni	Physik	EF, Q1, Q2	Freestyle Physics Wasserraketenwettbewerb Universität Duisburg/Essen
Juli	MINT	EF, Q1, Q2	Sommercampus „Junge Uni“ – Ruhr Universität Bochum
	Biologie	5-9	Einsendeschluss Wettbewerb "biologisch"
August	Physik		Sommercamp Physik – weiterer Termin
September	Biologie	EF, Q1, Q2	Internationale Biologie Olympiade (2. Runde)
	Chemie	EF, Q1, Q2	Internationale Chemie Olympiade (1. Runde)
Oktober	Physik	8, 9	Projektwoche - "In unbekannte Welten schauen - Physik erleben" „Junge Uni“ – Ruhr Universität Bochum
November	Biologie	AG Teilnehmer	Honig-Verkauf Imker AG Marmeladen-Verkauf Imker AG
	Biologie	Teich AG	„Frühjahrsputz“
	Biologie	Teich AG	Säuberung der Vogelnist- und Fledermauskästen rund um das Schulgelände
Dezember	Physik	EF, Q1, Q2	Einführungstag Papierbrückenwettbewerb, Besichtigung Fachbereich Bauingenieurwesen Universität Siegen
	MINT	6	Besuch des LWL-Museum für Naturkunde in Münster

3.3.2 Mathematik

Im Mathematikunterricht sollen die Schüler(innen) der Sekundarstufe I deshalb mit mathematischen Denkweisen (z.B. Beweisverfahren), mit Rechen- und Lösungsverfahren aus dem Bereich der Algebra, der Geometrie und der Wahrscheinlichkeitsrechnung so vertraut gemacht werden, dass sie die gewonnenen mathematischen Kenntnisse und Fertigkeiten in wechselnden Situationen mit Verständnis anwenden können.

Der Mathematikunterricht der Sekundarstufe II stellt – wie an allen Gymnasien – inhaltlich die Analysis, die analytische Geometrie, die lineare Algebra sowie die Stochastik (mit unterschiedlicher Gewichtung) in den Vordergrund.

Im Bereich der Mittelstufendifferenzierung bietet das ASG seinen Schülerinnen und Schülern im Wahlkurs „Mathematik/Physik“ die Möglichkeit der vertieften Beschäftigung mit weiteren, außerhalb des Kernlehrplans liegenden mathematischen und physikalischen Inhalten und Verfahren. Das der Schule zur Verfügung stehende „LEGO-Mindstorms-System“ bietet innerhalb des Wahlkurses die Möglichkeit der Arbeit mit programmierbaren Robotern zum Zweck der Einarbeitung in Probleme der Steuerungs- und Regeltechnik.

Wilfried Winkemann

3.3.3 Naturwissenschaften

3.3.3.1 Physik

Im Physikunterricht in der *Erprobungsstufe* (Jahrgangsstufe 6), der sich inhaltlich mit den Sachgebieten „Temperatur und Energie“, „elektrischer Strom“, „Licht“ und „Schall“ beschäftigt, greifen wir einerseits physikalische Phänomene, andererseits aber auch technische Anwendungen auf, die den Schüler(inne)n aus ihrer Alltagserfahrung unmittelbar zugänglich sind. Dabei wollen wir der Freude am Experimentieren durch häufige Schülerexperimente Rechnung tragen.

Im Unterricht der *Mittelstufe* (Jahrgangsstufen 7 bis 9) führen wir die Anliegen und Inhalte des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 6 – ergänzt um die Bereiche „Mechanik“ und „radioaktive Strahlung“ – fort. Dabei setzt eine behutsame Mathematisierung ein, die es ermöglicht, Aussagen über Vorgänge in der Natur in quantitativen Gesetzen zu erfassen. Wir wollen darüber hinaus die Schüler(innen) befähigen, die grundlegenden Funktionen technischer Geräte zu begreifen und technische Entwicklungen ansatzweise beurteilen zu können. Eine gut ausgestattete Sammlung physikalischer Geräte bietet vielfältige Möglichkeiten für Demonstrations- und Schülerübungsexperimente.

In der *Oberstufe* werden die gleichen Inhaltsbereiche, erweitert um den Bereich der Atom- und Kernphysik, auf einem höheren Abstraktions- und Verstehensniveau vertiefend erarbeitet, wobei hier die Mathematisierung deutlich gesteigert wird. Der Einsatz des Computers bietet uns neue und vielfältige Möglichkeiten des Experimentierens (durch unterschiedliche Datenerfassungen und Datenauswertungen) und des Veranschaulichens (durch Simulationen, interaktive Internetexperimente etc.).

Wilfried Winkemann

3.3.3.2 Biologie

Im Biologieunterricht in der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufen 5 und 6) stehen Pflanzen und Tiere im Jahresverlauf und in verschiedenen Lebensräumen auf dem Programm, Nutz- und Wildpflanzen, Haus und Wildtiere werden beispielhaft vorgestellt. Dabei soll die Freude am Beobachten, am Experimentieren und am Mikroskopieren gefördert werden. Aus dem Bereich der Menschenkunde stehen Bau und Leistungen des menschlichen Körpers unter besonderer Berücksichtigung gesundheitsbewussten Lebens, Fortpflanzung und Entwicklung sowie Sinnesorgane, als Themen an. Das Fach Biologie soll in der Stufe 5 als MINT-Profilkurs entwickelt werden. Ein erstes Heranführen an naturwissenschaftliche Arbeitsweisen und Arbeitsmethoden wie Untersuchen, Mikroskopieren oder Experimentieren oder Projektar-

beit wie Freilandbeobachtungen über einen längeren Zeitraum, Modellerstellung zu biologischen Phänomenen sollen Schwerpunkte im MINT-Profil bilden.

In der Mittelstufe wird Biologie nur in den Klassen 7 und 9 unterrichtet. In Klasse 7 werden ökologische Themen angesprochen. Ein Hauptaspekt liegt auf der Beschreibung eines ausgewählten Biotoptyps (z.B. Schulteich), der im Jahresverlauf bei mehrmaligen Exkursionen untersucht wird. Natur- und Umweltschutz sind weitere Themen in der Klasse 7. Den zweiten Schwerpunkt bildet Evolution - die Stammesgeschichte der Wirbeltiere und des Menschen.

Übergeordnetes Thema in der Jahrgangsstufe 9 ist Menschenkunde. Kommunikation und Regulation, Gesundheitserziehung, Suchtprävention, Vererbung und Sexualerziehung bilden Themenschwerpunkte.

In der Oberstufe steht für die Jahrgangsstufe EF Physiologie als einführendes Thema an. Zytologische und molekularbiologische Grundlagen ermöglichen die Behandlung stoffwechselphysiologischer Vorgänge bei Pflanze, Tier und Mensch. Mikroskopische Untersuchungen und biochemische Experimente dienen der Erarbeitung von Wechselwirkung von Struktur und Funktion einzelner Zellbestandteile.

Steuerungs- und Regulationsmechanismen sowie ökologische Wechselbeziehungen sind die Themenschwerpunkte in der Jahrgangsstufe Q1. Aspekte wie Hormone, Bewegung, Neurophysiologie werden behandelt, der Stoff der Jahrgangsstufe 7 wird im Thema Ökologie mit Hilfe von Freilanduntersuchungen vertieft. Fest im Schulprogramm installiert ist hier die mehrtägige Exkursion zum Heiligen Meer mit dem Leistungskurs Biologie. Thematisiert wird im Bereich Umweltschutz die nachhaltige Nutzung und der Erhalt von Ökosystemen durch den Menschen.

Genetik und Evolution sind Themenschwerpunkte in der Jahrgangsstufe Q2. Molekulare Grundlagen der Vererbung, klassische Genetik mit humanbiologischem Bezug, angewandte Genetik und Gentechnologie sind Themen im Bereich Genetik.

Des Weiteren werden Grundlagen evolutiver Veränderungen, Entstehung der Vielfalt der Lebewesen, Artbildung, Evolutionsbeweise und -theorien erarbeitet.

Die Arbeit im Fach Biologie zeichnet sich besonders durch die auf die Umgebung der Schule bezogene ökologische Dimension aus. So steht dem Biologieunterricht ein schuleigener Teich zur Verfügung, an dem beispielhaft konkrete ökologische Zusammenhänge erkundet werden können. Der Teich wird von einer entsprechenden, wöchentlich tagenden Arbeitsgemeinschaft gepflegt. Der Erkundung des ökologischen Gleichgewichts dient auch die Arbeit der Imker-AG, die in Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie entstand und mittlerweile mehrere Bienenvölker betreut.

Dr. Ludwig Erbeling/ Anne Pongratz

3.3.3.3 Chemie

Im Eingangsunterricht in der *Jahrgangsstufe 7* kommt es der Fachschaft Chemie vor allem darauf an, durch gezieltes Beobachten von Demonstrations- und Schülerexperimenten einfache Phänomene des täglichen Lebens zu erklären und grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Chemie daraus abzuleiten. Mit abstrakten Modellen – wie z.B. dem Atommodell – arbeiten wir erst im Chemieunterricht der *Jahrgangsstufe 8*. Hier und in der *Jahrgangsstufe 9* le-

gen wir in einem systematisch aufgebauten schüler- und praxisorientierten Lehrgang ein Grundlagenwissen in allgemeiner, anorganischer und organischer Chemie an.

Innerhalb der *gymnasialen Oberstufe* legen wir besonderen Wert auf die Einführung in Methoden und Formen selbstständigen Erarbeitens theoretischer und praktischer Inhalte, auch im fächerübergreifenden Kontext. In der *Einführungsphase* wird der Reaktionsweg vom Alkohol zum Aromastoff besprochen. Dabei gibt es zahlreiche Bezüge zu der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler und es bietet sich die Möglichkeit vieler anschaulicher Schüler- und Lehrerexperimente. Des Weiteren behandeln wir unter dem Aspekt der Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen grundlegende Reaktionen der organischen Chemie. Außerdem werden moderne Werkstoffe und Anwendungen der verschiedenen Modifikationen des Kohlenstoffs in dem Thema „Kohlenstoff – ein Element mit vielen Gesichtern“ behandelt. In der *Stufe Q1* werden die Gebiete Elektrochemie, analytische Verfahren (Säuren und Laugen) und die organische Chemie in exemplarischer Weise besprochen. Dabei haben Schüler- und Lehrerdemonstrationsexperimente einen hohen Stellenwert. In der *Jahrgangsstufe Q2* befassen wir uns unter dem Thema „Chemische Forschung: Erkenntnisse, Entwicklungen, Produkte“ mit den Bereichen „Farbstoffe und Farbigkeit“ und „Natürliche und synthetische Werkstoffe“.

Der Chemieunterricht am Albert-Schweitzer-Gymnasium findet in zwei zweckmäßig und fachspezifisch sehr gut ausgestatteten Räumen statt, die auch für die sichere Durchführung von Schülerexperimenten hervorragend geeignet sind. Die unterrichtlichen Möglichkeiten werden durch eine umfangreiche Sammlung unterstützt. Auch im aktuellen Schuljahr nimmt erneut ein Schüler unserer Schule an der „Chemie-Olympiade“ teil.

Siehe auch Kapitel 4.6 Wettbewerbe

Jeanette Grünewald

3.3.3.4 Informatik

Das Fach Informatik wird am Albert-Schweitzer Gymnasium im Bereich der Oberstufe (Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2) unterrichtet. Somit kann Informatik als Abiturfach gewählt werden – derzeit allerdings nicht als Leistungskurs. Für die Jahrgangsstufen 8 und 9 wird Informatik im Bereich der Differenzierungskurse in Verbindung mit Mathematik und Physik angeboten.

Der Unterricht in Informatik orientiert sich an den fachspezifischen Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen. Übergeordnetes Prinzip des Faches ist am ASG die Einführung und Vertiefung der objektorientierten Sichtweise, eines grundlegenden und modernen Prinzips der heutigen Informatik. Daher stellt der Informatikunterricht keine reine Anwenderschulung (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, usw.) dar, sondern verzahnt die Heranführung an derartige Software mit der Vermittlung von Wissen zur generellen Funktionsweise von Informatiksystemen. Dazu zählt auch der verantwortungsvolle Umgang mit Chancen sowie Risiken des Einsatzes von Informationstechnologie. Die Vorgehensweise im Informatikunterricht am ASG ist entsprechend den Anregungen des Lehrplans für die Sekundarstufe II geprägt durch Partner-, Gruppen- und Projektarbeiten und damit primär produkt- und handlungsorientiert.

Schülerinnen und Schüler, die das Fach Informatik wählen möchten, sollten sich allerdings bewusst sein, dass es sich dabei nicht um einen reinen Programmierkurs handelt. Fachübergreifend wird die Informationstechnologie genutzt, um Recherchen durchzuführen und die

Ergebnisse mit Tabellenkalkulationsprogrammen, Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware darzustellen.

Alle Schülerinnen und Schüler melden sich am Schulnetzwerk mit ihrem persönlichen Namen und einem Kennwort an, sie haben ein eigenes Home-Laufwerk und können eine eigene Schulmailadresse verwenden. Am ASG stehen zwei modern ausgestattete Computerräume zur Verfügung.

Das Fach Informatik läuft mit dem Ende des Schuljahrs 2015/16 aus, weil die Personalressourcen nicht mehr vorhanden sind.

Annette Pröpper

3.4 Religion

3.4.1 Allgemeiner Teil

Hinsichtlich der religiösen Sozialisation weist die Schülerschaft eine Heterogenität auf, die sich darin zeigt, dass einige Schülerinnen und Schüler konkrete Erfahrungen mit gelebten Glauben haben, da sie eine familiär religiöse Verwurzelung erfahren und sich als aktive Gemeindemitglieder verstehen. Andere hingegen zeichnen sich durch eine kritisch-suchende Glaubenshaltung aus. Die unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden werden von dem katholischen und evangelischen Religionsunterricht, welcher immer wieder für manche Schülerinnen und Schüler einziger Ort der Begegnung mit dem christlichen Glauben sowie der Kirche ist, sensibel in den Blick genommen und durchgängig in den Unterricht integriert, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen. Hinsichtlich der methodischen Vorgaben sind sich die katholische und evangelische Fachschaft einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen.

3.4.2 Katholische Religionslehre

Am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium wird das Fach Katholische Religionslehre durchgehend unterrichtet. Der Kernlehrplan für das Fach Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe I geht von dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler aus, in einen Glaubensdialog zu treten, welcher ihnen ermöglicht, Orientierung, Maßstäbe und Positionen für ihre Lebensgestaltung zu gewinnen. Ausgehend von der bildenden Kraft des Evangeliums und der kirchlichen Verkündigung erschließen sich die Schülerinnen und Schüler einen religiösen Zugang zur Wirklichkeit, welcher sich durch keine andere Dimension der Welterfahrung ersetzen lässt. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sollen dabei kritisch reflektiert werden; ihre neuen Erkenntnisse zur christlichen Überlieferung der Glaubensinhalte sollen zugleich ihr eigenes Selbst- und Weltverständnis fördern, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, auf Grund erworbener christlicher Werte und Normen verantwortlich – auch hinsichtlich des interreligiösen Zusammenlebens – zu handeln.

Der katholische Religionsunterricht orientiert sich an Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe – hinsichtlich der bereits grundgelegten Inhalte des Faches in der Sekundarstufe I – erweitern und vertiefen. Nach APO-GOST §12, Abs. 5 kann das Fach Katholische Religionslehre als Abiturfach das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld vertreten. Das Fach Katholische Religionslehre ist am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium nahezu jährlich mündliches Abiturfach (P4), relativ selten schriftliches (P3). Zu Beginn der Oberstufe kommen meistens zwei Kurse zustande, wobei ca. 5%

nicht-katholische Schülerinnen und Schüler das Fach wählen. In der Q1 und Q2 werden diese Kurse – je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen – ggf. zu einem Kurs zusammengelegt; der konfessionsgetrennte Unterricht ist bis zum Abitur gewährleistet.

Auch innerhalb der Stundentaktung ist der Stellenwert des Faches am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium klar ersichtlich, da regelmäßig dafür Sorge getragen wird, dass der Unterricht der normalen Verteilung entspricht und keine Randstunden einnimmt.

Die Abmeldezahlen vom katholischen Religionsunterricht sind schon über einen längeren Zeitraum bemerkenswert niedrig. Auffällig ist jedoch, dass vereinzelte Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren zum Ende der Sekundarstufe I sich beim Eintritt in die Oberstufe für einen Wechsel zum Fach Philosophie entschieden haben, jedoch in der Q1 in den katholischen Religionsunterricht zurückkehrten.

Johanna-Kristina Müller

3.4.3 Evangelische Religionslehre

Der evangelische Religionsunterricht orientiert sich an der christlichen Lehre in evangelischer Ausprägung. Im Mittelpunkt steht die Botschaft von Jesus Christus als dem Herrn der Kirche, gesehen in der Perspektive der reformatorischen Erkenntnis Martin Luthers. Dennoch sind auch die Sichtweisen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen Thema des Religionsunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, einen eigenen Standpunkt einzunehmen und diesen im Dialog mit anderen religiösen oder areligiösen Sichtweisen begründet zu vertreten.

Der evangelische Religionsunterricht respektiert unterschiedliche persönliche Glaubensüberzeugungen und ist offen für alle Schülerinnen und Schüler, die an ihm teilnehmen möchten bzw. deren Eltern dies wünschen. Am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium nehmen neben evangelischen Schülerinnen und Schülern auch evangelisch-freikirchliche, konfessionslose und einzelne muslimische Schülerinnen und Schüler am evangelischen Religionsunterricht teil.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Religionsunterricht der Sekundarstufe I die Kompetenzen, religiöse Phänomene wahrzunehmen und zu deuten, sich in religiösen Fragen ein eigenes Urteil zu bilden und mit anderen darüber in einen Dialog zu treten, aufgrund eigener Entscheidungen auf religiöse Ausdrucksformen zurückzugreifen und religiöse Ausdrucksformen methodisch angemessen zu erschließen.

In der Sekundarstufe II werden diese Kompetenzen weiter vertieft. Am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium kommen zumeist zwei Grundkurse in Evangelischer Religionslehre pro Jahrgang zustande. Evangelische Religionslehre kann als drittes oder viertes Abiturfach gewählt werden; die Kurse werden bis zum Abitur nach Konfessionen getrennt unterrichtet.

Rolf Knoblich

3.4.4 Konfessionelle Kooperation

Das religiöse Leben am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium zeichnet sich durch folgende Aktivitäten – auch im Sinne Albert Schweitzers Leitmaxime „Achtung und Ehrfurcht vor dem Leben“ und der darin zum Ausdruck gebrachten verwurzelten Solidarität und Toleranz sowie dem interreligiösen Dialog – aus.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus dem Musikzweig unserer Schule werden u.a. für die Gestaltung der monatlichen ökumenischen Schullandacht sowie die jährlich stattfindenden Einschulungs-, Weihnachts- und Abiturgottesdienste (vgl. gottesdienstliches Leben am Städtischen Albert-Schweitzer Gymnasium) genutzt. Zudem sind die Religionslehrerinnen und -lehrer am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium stets bereit gewesen, durch die Unterstützung karitativer Aktionen die soziale Verantwortung des Glaubens den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen. Derzeit geschieht dies besonders durch die Unterstützung des Partnerkirchenkreises Misenye in Tansania mithilfe einer sich noch im Aufbau befindenden AG. Auch Spendenaktionen für das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe sowie das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“ zeigen, wie das Städtische Albert-Schweitzer-Gymnasium auf aktuelle Krisensituationen reagiert. Bei dem Projekt „Jung für Alt“ besuchen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Senioren im Caritas Altenzentrum St. Josef in Plettenberg und begleiten diese in Teilen ihres Alltags, womit die in der Leitmaxime Albert Schweitzers zum Ausdruck gebrachte Achtung, Ehrfurcht sowie Solidarität im schulischen Kontext innerhalb der konfessionellen Kooperation deutlich wird.

Des Weiteren werden in der Sekundarstufe I regelmäßig Exkursionen in Form von Kirchen- und Moscheebesuchen sowie die Besichtigung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache in Dortmund durchgeführt. Zu Beginn der Oberstufe führt das Städtische Albert-Schweitzer-Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Bistum Essen seit über dreißig Jahren religiöse Besinnungstage durch, welche den Schülerinnen und Schülern die Chance intensiver Gespräche der Heranwachsenden mit Moderatorenteams im kirchlichen Tagungshaus St. Altfrid in Essen-Kettwig bieten, die inhaltlich über den Rahmen von Schule hinausgehen; Fragen des Umgangs miteinander, der Wahrnehmung des anderen, persönlicher Ängste und Zukunftsentwürfe, der persönlichen Wertschätzung und allgemeiner Sinngebung. Die Tage religiöser Orientierung sind ein wesentlicher Bestandteil des Fahrtenprogramms am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium.

Darüber hinaus zeigt sich die effiziente Zusammenarbeit der beiden Fachschaften nicht nur bei den Fachkonferenzen, die gemeinsam – bis auf den konfessionsspezifischen Teil – durchgeführt werden, sondern auch hinsichtlich der Nutzung des Fachraums, der im zyklischen Wechsel konfessionsübergreifend genutzt und von Kursen unterschiedlicher Jahrgangsstufen mit den im Unterricht erzielten Arbeitsergebnissen gestaltet wird.

Johanna-Kristina Müller

3.5 Sport

Im Bereich des Sports erhalten unsere Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, bewusstseins- und persönlichkeitsbildende Erfahrungen im Sinne eines ganzheitlichen Lernens und Erlebens zu machen. Dies geschieht zum einen durch eine perspektivenreiche Auseinandersetzung mit sportlichen Inhalts- und Themenbereichen im Unterricht, zum anderen durch eine Vielzahl außerunterrichtlicher sportlicher Angebote, u.a. in diversen AGs oder auch in der Skifreizeit in Klasse 9. Darüber hinaus bilden sportliche Wettbewerbe wie das Schulsportfest, das SV-Völkerballturnier und das SV-Fußballturnier feste Programmpunkte im schulischen Jahreskalender.

Zur Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe kann das Fach Sport als Leistungskurs gewählt werden.

Zu den vorrangigen Zielen des Sportunterrichts gehören die Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit sowie der Kooperations- und der Teamfähigkeit. Ebenfalls wichtig für die Schüler und Schülerinnen ist es, neue Bewegungsfelder im Unterricht zu erkunden und somit ihre Bewe-

gungserfahrungen erweitern.

„Leisten“ und „Das Leisten erfahren“ sind unverzichtbare Komponenten des Schulsports. So werden in verschiedenen Jahrgangsstufen Sportwettkämpfe und Sportfeste durchgeführt. Ferner werden Schüler im Rahmen eines „Fit-und-gesund“-Konzeptes auch auf Laufwettbewerbe vorbereitet wie den Ruhr-Laufmarathon oder auf den P-Weg.

Darüber hinaus ermöglicht sportliches Handeln, emotionale Erfahrungen zu machen wie Spannung und Genuss, Freude und Entspannung, aber auch negative Emotionen, die auftreten können und die es zu bewältigen gilt.

Zur Entwicklung und Förderung einer mündigen Schülerpersönlichkeit leistet das Fach Sport einen bedeutsamen Beitrag, der dem Erziehungsauftrag zu einer bewegungsfreudigen und gesunden Schule gerecht wird.

Das gemeinsame Mit- und Gegeneinander soll durch das Fach Sport einen Beitrag dazu leisten, einerseits miteinander zu kooperieren und gemeinsam Sport zu treiben, andererseits aber auch fair und rücksichtsvoll miteinander umzugehen und dementsprechend zu handeln.

Ionel Dragnea

4 Besondere Angebote

4.1. Sprachen

4.1.1 Bilingualer Zug mit Englisch als Partnersprache

Seit dem Schuljahr 2000/2001 gibt es am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium einen bilingualen Zug mit dem Fach Englisch als Partnersprache. Der Wunsch nach Etablierung eines solchen Angebots geht im Wesentlichen auf die Elternschaft zurück, die wiederholt die Einrichtung eines bilingualen Zuges gefordert hatte.

Folgende zentrale Ziele sollen mit einem solchen Ausbildungsgang erreicht werden:

Englisch als "Linguafranca", als Sprache der Wissenschaft und der internationalen Kommunikation in Politik, Wirtschaft, auf Reisen und vor allem auch des Internets gewinnt weiterhin zunehmend an Bedeutung. Durch das Angebot eines bilingualen Zuges trägt das Albert-Schweitzer-Gymnasium dieser Tatsache Rechnung. Das Bildungsprofil des heimischen Gymnasiums wird durch dieses Angebot erweitert, die fremdsprachliche Ausbildung der Schülerinnen und Schüler intensiviert und ihre Qualifikation für den zukünftigen Arbeitsmarkt verbessert.

Neben diesen sehr konkreten Zielen geht es der Schule aber auch im Gesamtkontext des Schulprogramms und seiner Zielsetzungen um eine breit angelegte Allgemeinbildung, die durch eine verstärkte Beschäftigung mit Sprache, Einsicht in ihre Strukturen und ihre kommunikative Funktion erreicht werden kann. Durch die Entscheidung, die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Erdkunde, Politik und Geschichte in das fremdsprachliche Angebot mit aufzunehmen, werden Schülerinnen und Schüler befähigt, Aspekte dieser Fächer von anderen Standpunkten und Perspektiven her kennen zu lernen. Ihre Fähigkeit zur multiperspektivischen Betrachtungsweise und damit ihre Kritikfähigkeit werden geschult. Sie erwerben durch das Angebot in besonderem Maße interkulturelle Kompetenz.

Zum organisatorischen Aufbau:

Die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zweiges erhalten unter Einbeziehung der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik mehr Unterricht in englischer Sprache als die Schülerinnen und Schüler im Regelzweig. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden zusätzlich zu der Stundentafel im Regelzweig zwei Stunden Englisch zur Vorbereitung der in der Jahrgangsstufe 7 einsetzenden bilingualen Sachfächer erteilt. Ab Jahrgangsstufe 7 treten dann die in zunehmendem Maße in englischer Sprache zu unterrichtenden Sachfächer hinzu, und zwar Erdkunde mit zwei Stunden statt einer Stunde (Epochenunterricht) in Klasse 7 und Politik mit drei statt zwei Wochenstunden im ersten Halbjahr der Klasse 8, gefolgt von Geschichte im zweiten Halbjahr der Klasse 8, ebenso mit drei (2 plus 1) Stunden. Die Sachfächer Erdkunde, Politik und Geschichte werden in Klasse 9 laut Stundentafel mit jeweils zwei Stunden unterrichtet, allerdings auf Englisch.

In der Einführungsphase müssen im bilingualen Zweig die Fächer Englisch, Geschichte und Erdkunde (beide bilingual) belegt werden, sofern kein Wechsel in den regulären Zug erfolgt. In der Qualifikationsphase werden Englisch als Leistungskurs und ein gesellschaftswissenschaftliches Fach als Grundkurs belegt. Beide Fächer sind Prüfungsfächer im Abitur. Das Abiturzeugnis bestätigt die bilinguale Schullaufbahn mit den erreichten Qualifikationen.

Zum Schuljahr 2016/17 werden die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 zunächst die Möglichkeit haben, einen bilingualen Profilkurs im Rahmen des Profilbandes anzuwählen. Die

zwei Stunden Englischunterricht im Profilkurs sollen u.a. der Vorbereitung auf den Unterricht in den Sachfächern dienen. Erst zur Jahrgangsstufe 7 hin wird dann nach intensiver Beratung der Schülerinnen und Schüler eine bilinguale Klasse eingerichtet. Der bilinguale Sachfachunterricht startet wie bisher mit der siebten Klasse.

Andreas Augustin

4.1.2 Der Schüleraustausch mit England

Seit dem Schuljahr 1987/88 bietet das Albert-Schweitzer-Gymnasium Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 einen Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Wiveliscombe, Großbritannien an. Die Partnerschule liegt in einem ländlich geprägten Teil der Grafschaft Somerset an der Grenze zur Grafschaft Devon, eine gute halbe Stunde von Taunton, der Hauptstadt Somersets, entfernt. Die deutschen Schüler wohnen bei ihren englischen Gastgebern und nehmen am Unterricht der Gastschule teil. An diesen Tagen lernen sie das englische Schulsystem kennen sowie Fächer oder Fachinhalte, mit denen sie an der eigenen Schule meistens nicht in Berührung kommen, wie z.B. Rugbyregeln, „Drama“ als Unterrichtsfach oder das Backen englischer Scones. Durch gezielte Exkursionen lernen sie die kulturellen und landschaftlichen Attraktionen der Gegend kennen (Wandern im Exmoor, Erkundung von Exeter und Exmouth, Besuch der Abtei in Glastonbury und des römischen Museums in Bath). Die Ausflüge werden durch im Vorfeld vorbereitete Schülerpräsentationen ergänzt.

Die Teilnahme am Austausch setzt die Bereitschaft zur Aufnahme eines englischen Gastes voraus. Teilnehmen können in der Regel alle Schülerinnen und Schüler (die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hängt von dem jeweiligen Interesse der englischen Schule ab). Während die lebhaften, kommunikativen Schülerinnen und Schüler den Austausch vor allem zur Verbesserung ihrer sprachlichen Fähigkeiten und ihrer kommunikativen Kompetenz nutzen können, bietet das Aufeinandertreffen mit Muttersprachlern den etwas schüchterneren oder schwächeren Lernenden die Gelegenheit, ihr Selbstbewusstsein und die Bereitschaft in der Fremdsprache zu kommunizieren zu stärken. Indem die deutschen Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig helfen, wird ihre Mediationskompetenz geschult. In England selber ist eine Betreuung durch die begleitenden deutschen Lehrerinnen und Lehrer gegeben, die englischen Kollegen kennen die Verhältnisse in Plettenberg und garantieren eine fürsorgliche Begleitung des Austauschs.

Der Schüleraustausch ist bewusst - in Abstimmung allerdings auch mit dem Fahrtenprogramm des Albert-Schweitzer-Gymnasiums - in die Jahrgangsstufe 8 gelegt worden, da die Schülerinnen und Schüler in dieser Jahrgangsstufe bereits über ein hinreichend differenziertes Vokabular und auch landeskundliche Informationen verfügen (basierend vor allem auf dem Unterricht in der Jahrgangsstufe 7), so dass sie von daher auf den Austausch vorbereitet sind und sich im englischsprachigen Ausland weitgehend selbständig bewegen können. Zusätzlich werden der Austausch, seine Bedingungen und sein Programm an einem Elternabend und bei einem Treffen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt.

Der fremdsprachliche Unterricht lebt von der Öffnung hin zu authentischem Material und natürlichen Sprechanschlüssen in einer authentischen Umwelt. Fremdsprachenunterricht ohne diese Möglichkeit der Öffnung wird immer artifiziell und Stückwerk bleiben. Insofern ist ein Schüleraustausch mit dem Ausland sinnvolle und notwendige Ergänzung des Unterrichtsgeschehens und der fremdsprachlichen Schwerpunktsetzung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums. Lernen „mit Kopf und Bauch“ ist didaktisch/methodische Zielsetzung eines solchen Austauschs. Das im Unterricht Gelernte kann angewandt, vertieft und erweitert werden. Ein solcher Austausch schafft neue Motivation auch für das Lernen in der Schule.

Schülerinnen und Schüler lernen durch die Begegnung mit anderen Menschen und einer anderen Kultur einen toleranteren Umgang mit anderen und mit sich selber; der Horizont junger Menschen weitet sich, womit eine wichtige bildungspolitische Zielsetzung in einem zusammenwachsenden Europa umgesetzt wird.

Kathrin Schröder/ Andreas Augustin

4.1.3 Auslandsaufenthalte/Auslandsschuljahr

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II können für eine längere Zeit eine Schule im Ausland besuchen. Das ASG unterstützt interessierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei der Entscheidung und der Vorbereitung eines solchen Auslandsaufenthaltes.

Im Rahmen eines Informationsabends werden die unterschiedlichen Möglichkeiten zum Auslandsschuljahr vorgestellt, dabei findet ein Erfahrungsaustausch mit Schülerinnen und Schülern statt, die bereits im Ausland waren und so direkt von ihren Eindrücken und Erfahrungen berichten können. Beliebte Ziele von unseren Schülerinnen und Schülern waren in den letzten Jahren die USA, Kanada oder Ecuador.

Ebenfalls eingeladen sind Vertreter der/des örtlichen Rotary- bzw. Lions-Clubs, die jeweils eigene Stipendien für internationale Auslandsaufenthalte anbieten. Neben dem klassischen Auslandsschuljahr bzw. Schüleraustausch besteht auch die Möglichkeit, an mehrwöchigen internationalen Jugendcamps teilzunehmen, um so Kontakte zu knüpfen. So konnte eine Schülerin unserer Schule in den letzten Sommerferien an einem Jugendcamp in Finnland teilnehmen und viele Eindrücke sammeln.

In enger Zusammenarbeit mit den deutschen und französischen Schulbehörden fördert das Deutsch-Französische Jugendwerk mit dem Brigitte-Sauzay-Programm seit dem Jahr 1989 den mittelfristigen individuellen Schüleraustausch zwischen Deutschland und Frankreich. Das ASG unterstützt ausdrücklich Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klasse, die seit mindestens zwei Jahren Französisch lernen und einen individuellen Aufenthalt von bis zu drei Monaten in Frankreich auf Austauschbasis absolvieren wollen (vgl. 3.1.2.3 und 4.1.4).

Ziele:

- Förderung der Kompetenz in der Fremdsprache
- Einblicke in die Kultur und Lebensgewohnheiten des Gastlandes
- Erweiterung der interkulturellen Kompetenz
- Persönlichkeitsentwicklung und Förderung der Selbständigkeit
- Orientierung für den weiteren Bildungsweg, z.B. für das Studium
- Internationale Verständigung, z.B. als Botschafter des Landes

Zeitpunkt des Aufenthaltes

Generell ist im achtjährigen Bildungsgang am Gymnasium (G8) ein Auslandsaufenthalt in den Jahrgangsstufen EF und Q1 möglich. Dabei sind sowohl einjährige als auch halbjährige Aufenthalte denkbar. Nach der Rückkehr wird die Schullaufbahn grundsätzlich in der Jahrgangsstufe fortgesetzt, welche durch den Auslandsaufenthalt unterbrochen wurde. Schülerinnen und Schüler, die zu einem einjährigen Auslandsaufenthalt in der Einführungsphase oder einem halbjährigen Aufenthalt im zweiten Halbjahr der Einführungsphase beurlaubt sind, können ihre Schullaufbahn ohne Versetzungsentscheidung in der Qualifikationsphase (Q1) fortsetzen, wenn aufgrund des Leistungsstandes zu erwarten ist, dass sie erfolgreich in der Qualifikationsphase mitarbeiten können.

Zeitplan zur Planung eines Schuljahres im Ausland:

Herbst der Klasse 8	Informationsveranstaltung für die Eltern (verschiedene Möglichkeiten des Schüleraustauschs, Möglichkeiten der Finanzierung, z.B. über Stipendien, Erfahrungsberichte von Schülerinnen und Schülern, die ein Jahr im Ausland verbracht haben)
2. Halbjahr Klasse 8	Entscheidungsfindung und grobe Planung (Ziel, Dauer) Einholen von Informationen zu verschiedenen Organisationen, Stipendien, etc.)
Anfang September Klasse 9	Ende der Bewerbungsfrist des Parlamentarischen Patenschafts-Programm (PPP) (Vollstipendien durch den örtlichen Bundestagsabgeordneten)
Klasse 9	Weitere Planung und Buchung, Erledigung der Formalitäten (Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen, Einholen von Gutachten, Beantragung vom Visum, etc.)
Jahrgangsstufe EF	Auslandsaufenthalt

Unterstützung durch das ASG – Plettenberg

- Beratung bei der Entscheidungsfindung, ob der Schüler wirklich ein Jahr bzw. ein halbes Jahr im Ausland verbringen möchte, bei der Wahl des Gastlandes und der Dauer des Auslandsaufenthaltes.
- Information zu den verschiedenen Möglichkeiten eines Austausches, anbietenden Organisationen und Vereinen und finanzieller Unterstützung.
- Unterstützung bei der Erledigung der Formalitäten (Bewerbung um Stipendien, Erstellung von Gutachten, Hilfe beim Ausfüllen fremdsprachlicher Formulare, Unterstützung bei der Erstellung von Essays)
- Betreuung von ausländischen Schülern an der Schule, z.B. bei Gegenbesuchen.

Wiebke Karsten

4.1.3 Französische Sommeruniversität

Seit mittlerweile zehn Jahren gibt es am Albert-Schweitzer-Gymnasium eine Tradition: Anfang September bricht eine Gruppe motivierter Französischschülerinnen und -schüler der Oberstufe zusammen mit ihrer Französischlehrkraft in den Süden auf. Ziel ist Freiburg im Breisgau, wo die Albert-Ludwigs-Universität die fünftägige Französische Sommeruniversität veranstaltet.

Die Bedeutung für den Französischunterricht liegt darin, dass hier in einer Art Intensivkurs Sprache in ihrem Lebenszusammenhang erfahrbar wird. Es geht um die Vertiefung und Anwendung der kommunikativen Kompetenz in Bezug auf das Französische. Damit lassen Gestaltung, Inhalte und nicht zuletzt das Flair Frankreich als geistige Lebensform bildend wirken. Darin liegt seit je das zentrale Ziel des Französischunterrichts am Albert-Schweitzer-Gymnasium.

Da die Anreise von Plettenberg aus recht lange dauert, fährt man schon am Sonntag mit der Bahn in den Schwarzwald. Dort angekommen, bezieht man sein Quartier für die nächsten Tage, das meist in der Jugendherberge oder einer vergleichbaren preiswerten Unterkunft zu finden ist.

Am Montag beginnt dann um 9.00 Uhr das Programm. Man trifft sich zunächst in einem ehrwürdig anmutenden Hörsaal im alten Hauptgebäude, wo man vom Direktor des Frankreich-Zentrums der Universität Freiburg begrüßt wird. Jedes Jahr ist die Woche einem bestimmten Thema gewidmet, das einen Bereich der französischen Kultur stärker in den Blick nimmt, zu dem Sprachkurse und Vorträge angeboten werden. Diese werden alle in französischer Sprache und von Muttersprachlern durchgeführt. Bereits bei der Anmeldung wird man gebeten, sein Sprachniveau selbst einschätzen. Auf der Grundlage dieser Selbsteinschätzung erfolgt die Einteilung der Sprachkurse.

Nach der Begrüßung geht es in den Sprachkurs, der jeden Tag bis 12.30 Uhr dauert. Die Schülerinnen und Schüler können sich hierbei auf die Anforderungen in der Abiturprüfung vorbereiten; vor allem steht das Sprechen im Vordergrund.

In der Mittagspause kann man sich entweder in der Mensa stärken, die bei schönem Wetter auch zum Verweilen im Garten einlädt. Alternativ gibt es eine Reihe von günstigen Restaurants und Cafés in der Nähe.

Nachmittags gibt es Vorträge von renommierten Wissenschaftlern oder Theater-Ateliers und abends werden im Kommunalen Kino der Stadt französischsprachige Filme (teilweise mit deutschen Untertiteln) gezeigt. Wer möchte, kann jedoch den Nachmittag und Abend nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten.

Am Mittwoch gibt es die Möglichkeit, eine Fahrt ins benachbarte Frankreich, meist nach Straßburg, zu unternehmen. Dort bekommt man eine Führung durch die Altstadt und kann anschließend die Stadt auf eigene Faust erkunden. Am Freitag endet die Französische Sommeruniversität am Nachmittag und man tritt um viele neue Eindrücke reicher die Heimreise an.

Die Teilnahme an der Französischen Sommeruniversität in Freiburg ist auf jeden Fall ein Gewinn. Die Veranstaltung bietet allen Schülerinnen und Schülern, die über den Unterricht hinaus ihre Sprachkompetenz verbessern möchten, die besondere Möglichkeit, außerhalb der Schule und mit Muttersprachlern die eigenen Sprachkenntnisse zu erweitern und mit einer anderen Kultur in Kontakt zu treten. Da die französische Sprache den ganzen Tag präsent ist, befindet man sich eine Woche lang in einem „Sprachbad“, von dem man noch eine Weile zehren kann.

Wolfgang Kriz

4.2 Musikalisches Leben

Ensembles

Die Schülerinnen und Schüler haben am ASG die Möglichkeit, ihre musikalischen und darstellerischen Fähigkeiten über den regulären Musikunterricht hinaus weiterzuentwickeln und das musikalische Leben der Schule durch ihr Mitwirken in diversen Ensembles aktiv zu gestalten. Dabei prägt der pädagogische Grundsatz der sozialen und kulturellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler das vielfältige musikalisch-künstlerische Angebot, aus dem die Schülerinnen und Schüler je nach Altersstufe, Neigung und Voraussetzung wählen können:

Ensemble /AG	Arbeitsschwerpunkt	Probe	LeiterIn
Unterstufenchor (Jgst. 5 und 6)	ein- bis zweistimmige Stücke unterschiedlicher Stilrichtungen, z.T. mit Sologesang	dienstags (7. Stunde)	Frau Bauer
Big Band (Jgst. 7 bis 12)	vor allem Stücke im Bereich des Modern Jazz, insbesondere des Jazz Rock, des Latin-Jazz und gelegentlich auch Soul, Funk- und Swing-Nummern, z.T. mit Sologesang	mittwochs (8. und 9. Stunde)	Herr Meiertorberens
Großer Chor (Jgst. 7 bis 12)	drei- bis fünfstimmige Stücke (aus den Bereichen Musical, Rock/Pop, Klassik) z.T. mit Sologesang	mittwochs (8. und 9. Stunde)	Frau Graf
Übergreifendes Musikprojekt (z.B. Broadway – Musicalprojekt)	Erarbeitung größerer musikalischer Projekte, die neben der Musik auch szenische und tänzerische sowie weitere darstellende und gestaltende Elemente, wie z.B. Kostüm und Bühnenbild enthalten	mittwochs (8. und 9. Stunde) Zusatzproben	Projektteam

Auftritte der Ensembles und Einsatz der AGs

In der Regel veranstalten die Ensembles des ASG sowie einzelne Klassen und Kurse (insbesondere die Kurs-Ensembles des Profilbandes in den Jahrgangstufen 5 und 6, aber auch Musikurse der Oberstufe) gemeinsam zwei Schulkonzerte pro Schuljahr. Hinzu kommen weitere schulische Anlässe, wie z.B. die Abiturzeugnisvergabe oder Gottesdienste.

Darüber hinaus unterstützt die Ensemblearbeit des ASG die Öffnung der Schule nach außen. Die jährlichen Konzerte werden durch Auftritte einzelner Ensembles bei Kulturveranstaltungen der Stadt Plettenberg sowie durch Kooperationsprojekte mit z.B. anderen Chören und der Musikschule ergänzt.

Musikfreizeit

Zur Intensivierung der Probenarbeit wird zu Beginn des Februars jährlich eine Vokal- und Instrumentalfreizeit angeboten, die in Vergangenheit auf der Burg Blankenheim in der Eifel durchgeführt wurde.

Salome Graf

4.3 Differenzierung II in der Mittelstufe

Für die Differenzierung II in Klasse 8/9 haben sich drei Schwerpunkte entsprechend den verschiedenen Aufgabenfeldern ergeben, die am Informationsabend den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern vorgestellt werden:

- Fremdsprachen (Französisch/Latein)
- Geschichte
- Mathematik-Physik (einschließlich Robotik)

4.3.1 Fremdsprachen

Französisch und Latein werden jeweils als dritte Fremdsprache angeboten. Das Zustandekommen der Lerngruppen hängt entscheidend von den „Wählerströmen“ der Schülerinnen und Schüler ab.

Der Unterricht in der dritten Fremdsprache ab Klasse 8 bedeutet, dass – sofern in der Oberstufe die entsprechenden Kurse eingerichtet werden können – der volle Abschluss des Lehrganges innerhalb der Schulzeit möglich ist – einschließlich des Latinums und einschließlich der Wahl als Abiturfach. Der Schüler legt sich auch bei der dritten Fremdsprache nur für zwei Jahre fest. Von der Jahrgangsstufe EF an kann er sich, soweit er dies für sinnvoll hält und es wünscht, unter der Bedingung, dass er zwei naturwissenschaftliche Fächer belegt hat, mit einer einzigen fortgeführten Fremdsprache begnügen, sei es nun seine erste (d.h. Englisch), zweite oder dritte.

Bei der Versetzung wiegt die Note für die dritte Fremdsprache weniger schwer als die Noten für die erste und zweite; ein etwaiger Misserfolg in diesem Fach ist also nicht so folgenreicher. Wer seine dritte Fremdsprache in den Klassen 8 und 9 mit angemessenem Fleiß betreibt, kann einen ähnlichen Sprachstand erreichen wie ein Schüler, der bereits in Klasse 6 beginnt, so dass er später darauf aufbauen kann, wenn Studium oder Beruf es erfordern.

Nach den Erfahrungen mit dem Erlernen zweier anderer Fremdsprachen ist der Lernfortschritt erheblich zügiger.

4.3.2 Geschichte

Im Fach Geschichte in der Differenzierung geht es darum, politische, gesellschaftliche und ökonomische Inhalte so zu verknüpfen, dass ein umfassendes Bild unserer gesellschaftlichen Realität entsteht, wie es im normalen Klassenunterricht in Geschichte und Politik in der Mittelstufe nur bedingt geleistet werden kann. Insofern bezieht Geschichte in der Differenzierung auch Aspekte weiterer Fächer des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes mit ein. Dabei geht der Unterricht aus von der Entwicklung unserer Region, auf die in vielfältiger Hinsicht Bezug genommen werden kann. Daran anschließend wird es um weitere Themenfelder gehen, wie z.B. gesellschaftliche Rollen, den Staat und die Weltpolitik – immer unter der Perspektive der Verknüpfung der einzelnen Dimensionen.

Besonders wichtig ist die methodische Arbeit, bei der es in den Klassenarbeiten um das systematische Auswerten von Texten jeder Art, von Bildern, auch von Diagrammen und Schaubildern, und um das geregelte Verfassen eigener, analytisch verfahrenender Texte gehen wird. Der Unterricht erfolgt mit Blick darauf, dass gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen in der Klasse 8 noch im Aufbau sind, aber in Klasse 9 bereits die Oberstufe ins Visier genommen werden muss.

4.3.3 Mathematik-Physik/Informatik (einschließlich Robotik)

Ziele des Differenzierungskurses: Die Kenntnisse des Pflichtbereichs sollen anhand von Inhalten, die sich mit den „Pflichtinhalten“ des normalen Unterrichts nicht überschneiden, erweitert und vertieft werden. Dabei soll den Schülern zu einer bewussteren Erfahrung der Fachmethoden Gelegenheit gegeben werden.

Inhaltlicher Rahmen (Beispiele):

- Darstellende Geometrie und Abbildungen durch optische Geräte
- Astronomie
- Lineare Optimierung
- Komplexe Zahlen
- Einführung in ein Computer-Algebra-System
- Navigationsprobleme und Physik des Fliegens

Weitere mathematische und physikalische Themen je nach den Interessen und Möglichkeiten des unterrichtenden Lehrers sowie der Kursmitglieder

Methodische Schwerpunkte (Beispiele):

- Beweisübungen
- Konstruktionsübungen
- Exemplarische Anwendung spezieller Fachmethoden
- Schülerexperimente
- Schülerreferate

Aufgrund einer umfangreichen Spende der Firma Novelis-Plettenberg ist das Albert-Schweitzer-Gymnasium in der Lage, mit den Baukästen „Lego Mindstorms“ im Bereich Robotik zu arbeiten und diese im Bereich der Mittelstufendifferenzierung einzusetzen.

Dr. Uwe Schärfer/ Dr. Peter Schmidtsiefer/ Bastian Rinke

4.4 Religiöses Leben am ASG**4.4.1 Ökumenische Mittwochs-Schulandacht als stufenübergreifendes Angebot**

Ökumenische Schulandachten werden am Albert-Schweitzer-Gymnasium jeweils am ersten Mittwoch eines Monats als stufenübergreifendes Angebot durchgeführt. Die Andachten beginnen um 7:40 h in der Aula.

Vorbereitet werden die ca. 15minütigen Andachten im Religionsunterricht mit den jeweiligen Fachlehrkräften, so dass Schüler für Schüler die Andacht planen und durchführen. Dabei gestalten sie die Andacht mit musikalischen Beiträgen, kleinen szenischen Spielen, Interviews, Tanz, selbst verfassten Texten und bildnerischen Objekten.

Die Kirchengemeinden, aus denen die Schülerinnen und Schüler kommen, oder die Gemeinden, in deren Einzugsgebiet die Schule liegt, stehen als Kooperationspartner zur Verfügung. Nach Absprache gestalten auch Pfarrerinnen und Pfarrer, Jugendreferentinnen und Jugendreferenten die Andacht.

Die Schulandacht unterstützt das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte am Albert-Schweitzer-Gymnasium. Regelmäßig nehmen auch Lehrerinnen und Lehrer an der Andacht teil. Die Zusammenarbeit mit den Musiklehrern ermöglicht eine abwechslungsreiche musikalische Gestaltung der Andacht.

Durch die große Vielfalt der Andachtsthemen erweitern sich sowohl der religiöse als auch der nichtreligiöse Horizont der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Schulrelevante Themen wie z.B. die Unterstützung des Kinderhospizes Balthasar in Olpe oder die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ werden in der Andacht thematisiert. Die Andacht leistet so in vielfältiger Weise einen zentralen Beitrag zur Erziehung zu „Ehrfurcht vor dem Leben“ im Sinne Albert Schweitzers und führt zu menschlichen Erfahrungen, die den Schülerinnen und Schülern im alltäglichen Unterricht verschlossen bleiben.

Die Teilnahme an den Schulandachten ist freiwillig. Für die Zeit der Andacht findet kein Unterricht statt.

Für die Weiterentwicklung der Schulandacht wurde in der Fachkonferenz im Oktober 2015 angeregt, die musikalische Gestaltung der Andacht durch Schülerinnen und Schüler zu intensivieren. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich moderneres Liedgut.

4.4.2 Gottesdienste

Begrüßungsgottesdienst für die neuen Fünfer

Zu Beginn eines Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 in einem Begrüßungsgottesdienst willkommen geheißen. Zu diesem Gottesdienst sind auch Eltern, Geschwisterkinder und Großeltern eingeladen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 bereiten den Begrüßungsgottesdienst für die „Neuen“ vor den Sommerferien im Religionsunterricht vor. Die Probe für den Gottesdienst findet am letzten Tag der Sommerferien in der jeweiligen Kirche statt. Die Zusammenarbeit mit den Musikfachlehrkräften und die Einbeziehung des Unterstufenchores ermöglichen auch hier eine abwechslungsreiche musikalische Gestaltung. Die neuen Klassenlehrer und –lehrerinnen wirken nach Absprache in diesem Gottesdienst mit.

Abiturentlassgottesdienst

Am Vorabend der Übergabe der Abiturzeugnisse findet seit 2014 ein von den Abiturienten und Abiturientinnen im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht vorbereiteter Gottesdienst statt. Zu diesem Gottesdienst sind auch Eltern, Familien und Freunde eingeladen.

Adventgottesdienst

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 findet in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien ein Adventgottesdienst in einer Kirche statt. Dieser Gottesdienst ist in der Zeit des Religionsunterrichts einer der beteiligten Jahrgangsstufen terminiert und erfordert so einen geringen stundenplanorganisatorischen Aufwand. Die Schülerinnen und Schüler bereiten den Gottesdienst im Religionsunterricht vor.

Partnerschaftsprojekt

Zu Beginn des Jahres 2015 wurde in einer Fachkonferenz beschlossen, das Partnerschaftsprojekt des Evangelischen Kirchenkreises Lüdenscheid- Plettenberg mit Missenye in Tansania zu unterstützen. Die in den Gottesdiensten gesammelten Kollekten werden diesem Zweck zugeführt. Zur Vertiefung des Vorhabens ist eine Tansania-AG eingerichtet worden.

Heike Swiadek

4.4.3 Besinnungstage – Tage religiöser Orientierung

In Zusammenarbeit mit dem Bistum Essen – ehemals mit dem Dienst der Kirche an den Schulen der Evangelischen Landeskirche von Westfalen – führt das Albert-Schweitzer-Gymnasium seit über dreißig Jahren religiöse Besinnungstage durch. Ursprünglich dienten diese Besinnungstage dem Ziel der Integration der Realschülerinnen und -schüler in das System der differenzierten gymnasialen Oberstufe. Es hat sich aber als sinnvoll erwiesen, das Angebot auf die gesamte seinerzeitige Jahrgangsstufe 11 bzw. jetzt die EF auszuweiten.

Die religiösen Besinnungstage bieten die Chance intensiver Gespräche mit Heranwachsenden, losgelöst von den räumlichen, inhaltlichen und personellen Zwängen der Schule. Schü-

lerinnen und Schüler verlassen für drei Tage ihre traditionelle Lernumwelt, um sich in einem kirchlichen Tagungshaus – seit einigen Jahren im Haus St. Altfrid in Essen-Kettwig – unter der Gesprächsleitung eines Moderatorenteams und damit schulfremden Referenten in Kleingruppen mit Themen auseinander zu setzen, die inhaltlich über den Rahmen von Schule hinausgehen, Fragen des Umgangs miteinander, der Wahrnehmung des anderen, persönlicher Ängste und Zukunftsentwürfe, der persönlichen Wertschätzung und allgemeiner Sinngebung. Das Zusammensein über mehrere Tage und die klare Abgrenzung gegenüber schulischen Lernformen ermöglichen ein Klima, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leichter über Fragen ins Gespräch kommen, die im Schulalltag eventuell untergehen oder nicht angemessen bearbeitet werden können. Im Vorfeld wird das Anliegen der Orientierungstage und der organisatorische Ablauf den Eltern und Schülerinnen und Schülern in der Schule vorgestellt. Dabei ist ein eventuell vorgelegter thematischer Rahmen eher eine Orientierungshilfe und soll gruppenspezifische Prozesse nicht einengen.

Die Kirche versteht das Angebot der Besinnungstage nicht als Missionsveranstaltung, insofern ist die Veranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler offen. Kirche hat ein Interesse, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und im Gespräch zu bleiben. In einer zunehmend säkularisierten Welt ist Kirche hier als ein Ort der Begegnung in einer von den Schülerinnen und Schülern nicht unbedingt erwarteten Form erfahrbar.

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium sieht in den Besinnungstagen zu Beginn der gymnasialen Oberstufe eine Chance der Integration der heterogenen Schülergruppen in ihre neuen Kursverbände, darüber hinaus aber auch ein Orientierungsangebot, welches über das normale Unterrichtsgeschehen hinausgeht, gleichwohl aber eingebunden ist in die allgemeine Zielsetzung der Schule und gymnasialer Bildung.

Andreas Augustin

4.4.4 Die Arbeitsgemeinschaft „Jung für Alt“

Am Albert-Schweitzer-Gymnasium existiert seit 1997 die Arbeitsgemeinschaft „Jung für Alt“, deren Tätigkeit auf der Kooperation des Albert-Schweitzer-Gymnasiums mit dem Altenzentrum St. Josef beruht. Sie entstand aufgrund der Anfrage aus dem nahe gelegenen Altenzentrum, ob Schüler unserer Schule bereit wären, kleine soziale Dienste, wie z.B. Vorlesen oder mit Senioren Spaziergehen, auf ehrenamtlicher Basis zu leisten. Es handelt sich für das Albert-Schweitzer-Gymnasium um eine sehr gute Möglichkeit, den Schülern bewusst zu machen, wie wichtig es in der heutigen Zeit ist, im Sinne Albert Schweitzers aus moralischer Verantwortung zu handeln und ihnen die große Bedeutung sozialer Qualifikationen nahe zu bringen.

Es war immer wieder leicht, Mitglieder für diese Gruppe zu gewinnen, die über die Religionslehrer gezielt angesprochen wurden bzw. werden. Darüber hinaus erwächst der Nachwuchs für dieses Projekt nach wie vor aus interessierten Schülern, die von sich aus die Initiative ergreifen und um die Aufnahme in die Gruppe bitten.

Zu Beginn des Schuljahres werden die neuen Mitglieder ermittelt und dann von der Altentherapeutin im sozialen Dienst, Frau Eva Meneghini, zu einem Gespräch ins Altenzentrum St. Josef eingeladen. Hier erhalten sie wichtige Informationen für ihre zukünftige Tätigkeit als ehrenamtliche Mitarbeiter im Altenzentrum. Dann erfolgt die Kontaktaufnahme mit den Bewohnern oder Bewohnerinnen des Altenzentrums, die sich den Besuch junger Leute gewünscht haben – und dies ist in den meisten Fällen der Beginn einer intensiven Beziehung zwischen den Generationen. Für unsere Schüler ist es „ihr“ Bewohner, der regelmäßig besucht wird und für die Senioren sind es „ihre“ Kinder, die freudig erwartet werden und von

denen dann bei den Treffen im Altenzentrum stolz berichtet wird. So bezeichnete eine Bewohnerin die beiden Schülerinnen, die sie besuchen, als „meine wunderbaren, lieben Mädchen“. Es handelt sich dabei um Teenager in der Pubertät, die von Eltern und Lehrern oftmals als eine eher schwierige Entwicklungsphase wahrgenommen wird. Diese Aussage zeigt daher, wieviel positive Qualitäten und wieviel Verantwortungsbewusstsein freigelegt werden durch dieses soziale Projekt.

Es stellt sich die Frage nach den Motiven dafür, dass Kinder alte Menschen besuchen, ihnen vorlesen, mit ihnen spazieren gehen, Gesellschaftsspiele spielen oder sich mit ihnen unterhalten. Die folgenden Antworten der Schüler veranschaulichen beispielhaft, warum sie ins Altenzentrum gehen: „Ich möchte auch im Alter besucht werden“, „ich erfahre hier, dass auch ein alter Mensch ein schönes und erfülltes Leben haben kann“. Diese Zitate veranschaulichen, dass es wichtig ist, die Brücken zwischen jung und alt zu pflegen und auszubauen. Wir haben oft versucht hinter den Äußerungen der Jugendlichen noch eine tiefere Motivationsschicht zu ergründen. Den Schlüssel dazu vermittelte uns die Aussage einer Seniorin: „Ich erzähle den Kindern von früher, damit sie erfahren, wie wir gelebt haben und wie hart die Zeiten oft waren.“ Das Altenzentrum ist so ein Ort gelebter Geschichte, der die Möglichkeit bietet, Abstand vom Schulalltag zu gewinnen. Zusätzlich dazu wird den Schülern das Gefühl vermittelt, dass ihre Besuche wichtig sind. Sie erhalten so eine bedeutende Selbstbestätigung außerhalb von Schule.

Die Beziehungen zwischen jung und alt halten oft über Jahre, in den meisten Fällen bis zum Tod des alten Menschen. Die Schüler bleiben ihren Bewohnern treu und begleiten sie bis in den Sterbeprozess. Frau Meneghini und ich betreuen die Jugendlichen in Gesprächen und bemühen sich, ihnen bei der Verarbeitung des Todes ihres Bewohners, so gut wie wir es können, beizustehen. Es ist für unsere Schüler wichtig, mit zur Beerdigung ihres Bewohners zu gehen, um ihren Abschied von ihm zu nehmen. Anschließend begleiten sie Frau Meneghini ins Altenzentrum zum gemeinsamen Gespräch. Es ist verblüffend, mit welcher Sensibilität und Treue die Beziehung zwischen den Generationen über Jahre hinweg gepflegt wird.

Bemerkenswert ist auch die Rückwirkung des Projektes auf den Schulalltag, wenn z. B. Nachdenklichkeit und Betroffenheit durch die Angehörigen der Gruppe bei Diskussionen um ethische Fragen zum Tragen kommen oder wenn die Klassengemeinschaft von dem Leid der Schüler berührt wird, wenn sie um „ihren“ verstorbenen Bewohner trauern.

1997 war es niemandem bewusst, wie sehr diese Arbeitsgemeinschaft dazu beitragen würde, die von Albert Schweitzer geforderte „Ehrfurcht vor dem Leben“ in den schulischen Alltag und in die Öffentlichkeit zu tragen – etwa durch die Presseberichte über unsere jährlich stattfindenden „Dankeschön – Treffen“, die vom Altenzentrum St. Josef für die Schüler und ihre Bewohner veranstaltet werden oder durch die Preisverleihungen in den Jahren 2001 (Schülerwettbewerb Schule – Mitbürger – Solidarität der Bezirksregierung Arnsberg) und 2008 (Essener Caritas Sozialpreis). Heute ist „Jung für Alt“ eine Arbeitsgemeinschaft, die mit ihrer kontinuierlichen Beständigkeit aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken ist. Denn so entstand nicht nur ein intensiver, lebendiger Kontakt zwischen den Generationen, sondern auch zwischen den Institutionen Schule und Altenzentrum, der sich z. B. darin äußert, dass Schüler unserer Schule Veranstaltungen für die Bewohner mitgestalten, Berufspraktika oder den Zivildienst in St. Josef absolvieren oder dass die Senioren Schulkonzerte besuchen. Rückblickend bleibt daher zu sagen, dass die vergangenen fünfzehn Jahre gezeigt haben, wie fruchtbar dieses intergenerative Projekt ist, denn es hat der Schulgemeinde viele wertvolle Impulse im Sinne Albert Schweitzers gegeben.

4.5 Verkehrserziehung am ASG

4.5.1 Mofa-Kurs

Im Rahmen der schulischen Verkehrserziehung bietet das ASG bereits seit mehr als 15 Jahren einen von der zuständigen obersten Landesbehörde anerkannten Mofa-Ausbildungskurs an. Nach erfolgreichem Abschluss des Mofa-Kurses erhalten die Teilnehmer eine Ausbildungsbescheinigung und werden damit zur theoretischen Prüfung zum Erwerb der sog. Prüfbescheinigung (Mofaführerschein) beim TÜV angemeldet.

Der Mofakurs wird als halbjährige Arbeitsgemeinschaft mit zwei Wochenstunden durchgeführt, der Stoffverteilungsplan (siehe unten) weist insgesamt ca. 16 Doppelstunden aus. Für die Teilnahme am Mofakurs kommen im allgemeinen Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 in Betracht, die nach Abschluss des Kurses das 15. Lebensjahr vollendet haben sollten.

Ziele und Inhalte

Der Mofakurs als Teil der schulischen Verkehrserziehung fördert u.a.

- sicheres und sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr
- das Erkennen, Beurteilen, Bewältigen und Vermeiden von Gefahren
- situationsorientiertes, angemessenes Verhalten
- Mitverantwortung und Rücksichtnahme
- Verzicht auf Vorrechte und Antizipation der Handlungen anderer
- die Kenntnis psychischer Faktoren der Verkehrsteilnahme, z.B. Aggression, Stress
- die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten als Verkehrsteilnehmer

Je die Hälfte der Zeit des Mofakurses dient der theoretischen Vorbereitung und den fahrpraktischen Übungen. Dabei wird eine Verzahnung von theoretischem und praktischem Unterricht angestrebt. In der Fahrpraxis wird Gelerntes angewendet, daraus ergeben sich wieder Fragestellungen für den Unterricht. Für die fahrpraktischen Übungen auf dem Schulhof stehen am ASG insgesamt fünf schuleigene Mofas sowie eine Auswahl von Schutzhelmen zur Verfügung. In der theoretischen Ausbildung arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einem Schülerarbeitsheft sowie mit einem Übungsfrageheft mit allen prüfungsrelevanten Fragen.

Stoffverteilungsplan (Doppelstunden)

Theoretischer Teil	Std.	Praktischer Teil
Ich möchte Mofa fahren	1	Bedienung des Mofas und Grundfertigkeiten I
Das Mofa muss in Ordnung sein	2	Mofa-Check, Wartung und Pflege des Mofas
Gut geschützt und topfit fahren	3	Bedienung des Mofas und Grundfertigkeiten II
Wohin als Mofafahrer?	4	Bedienung des Mofas und Grundfertigkeiten III
Hindernisse und Engpässe	5	Vorbeifahren an Hindernissen
Vorfahrt	6	Vorfahrtübungen I
Vorfahrt	7	Vorfahrtübungen II
Einordnen und Abbiegen	8	Übungen zum Einordnen und Abbiegen I
Einordnen und Abbiegen	9	Übungen zum Einordnen und Abbiegen II
Besondere Straßenverhältnisse	10	Bremsproben

Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer	11	Verhalten gegenüber Kindern und Fußgängern
Vorsicht vor anderen Verkehrsteilnehmern	12	Hindernissen ausweichen
Verhalten nach einem Unfall / Erste Hilfe	13	Geschicklichkeitsübungen I
Verantwortung als Mofafahrer und Mofafahrerin	14	Geschicklichkeitsübungen II
Vorbereitung auf die amtliche Prüfung	15	Abschluss-Parcours: Geschicklichkeit
Vorbereitung auf die amtliche Prüfung	16	Abschluss-Parcours: Verkehrsverhalten

4.5.2 Fahrsicherheitstraining für Oberstufenschüler

Einmal im Jahr bietet die Verkehrsunfallprävention der Polizei im Märkischen Kreis für die Oberstufenschüler des ASG ein Fahrsicherheitstraining an. Diese Art der Präventionsarbeit hat sich seit 2008 am ASG fest etabliert.

Die Veranstaltung soll dazu beitragen, die eigenen Grenzen zu erkennen, vorausschauender zu fahren, Gefahren im Verkehr rechtzeitig zu erkennen und auf Notsituationen richtig zu reagieren. Wer sein Fahrzeug beherrscht, passende Fahrtechniken und Handlungsabläufe trainiert hat, kann in kritischen Extremsituationen besser agieren. Die Zielsetzung des Fahrsicherheitstrainings lautet daher: „Gefahren erkennen, Gefahren vermeiden, Gefahren bewältigen.“

Das Fahrsicherheitstraining auf dem Gelände der Verkehrswacht Iserlohn besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, die miteinander verknüpft sind. Zu den fahrpraktischen Übungen mit dem Fahrzeug erhalten die Teilnehmer ein Funkgerät. Darüber stehen sie mit dem Seminarleiter in Kontakt, der wiederum Tipps und Anweisungen geben kann. Das Sicherheitstraining mit dem Auto deckt verschiedene Bereiche ab, zum Beispiel:

- korrekte Sitzposition und Lenkradhaltung
- richtiges Bremsen
- Bremsen bei unterschiedlicher Haftreibung
- Geschwindigkeit
- Unter- und Übersteuern
- Ausweichmanöver
- Abfangen eines ausbrechenden Fahrzeugs
- Kreisbahnfahren
- Slalomfahren

Beim Fahrsicherheitstraining werden die Teilnehmer v.a. darin geschult, wie ihre Wahrnehmung im Straßenverkehr funktioniert. Dies dient als Grundlage der Gefahrenerkennung. Außerdem werden Informationen rund um „Fahrbahnzustände“ vermittelt, damit die Fahrweise darauf abgestimmt werden kann – etwa auf nasse oder glatte Fahrbahnen. Sehr wichtig dabei sind Bremstechniken und das Einschätzen des richtigen Brems- beziehungsweise Anhalteweges. Klassisch wird das Ausweichen bei plötzlich auftretenden Hindernissen geprobt.

Das richtige Kurvenfahren wird unter Berücksichtigung der Blicktechnik, Geschwindigkeit und Fahrtechnik trainiert.

4.5.3 CRASH KURS NRW - Realität erFAHREN

„Crash Kurs NRW - Realität erfahren“ ist eine zeitgemäße Projekt zur Verkehrsunfallprävention der Polizei NRW. Die Anregungen stammen aus Staffordshire in England, wo man mit einem vergleichbaren Programm bereits seit Jahren gute Erfahrung gemacht hat. Das Projekt wird von der Universität Köln und der Universität Zürich wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Es wird am Albert-Schweitzer-Gymnasium so durchgeführt, dass jeder Oberstufenschüler mindestens einmal daran teilnimmt. Die letzte Veranstaltung fand im Oktober 2015 statt.

Hintergrund

In Nordrhein-Westfalen ereignen sich pro Jahr 550000 Verkehrsunfälle. Über 600 Menschen werden dabei pro Jahr getötet. Der Anteil von jugendlichen Verkehrsteilnehmern bei den Verursachern von schweren Unfällen ist überproportional hoch. Das ist alarmierend und inakzeptabel. Überhöhte Geschwindigkeit, das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes, der Konsum von Alkohol und Drogen: Das sind in über 50 Prozent aller Fälle die Ursachen, warum Menschen im Straßenverkehr zu Tode kommen oder schwer verletzt werden.

Crash Kurs NRW am ASG

In Absprache mit dem Leiter der Kreispolizeibehörde im Märkischen Kreis wird die Veranstaltung alle zwei Jahre am ASG durchgeführt. Sie richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 und zeigt ihnen mit emotionalen Bildern und erschreckenden Geschichten von Verkehrsunfällen aus dem näheren Umfeld Plettenbergs die Gefahren zu schnellen Fahrens auf. Ziel ist es, bei den jungen Teilnehmern ein realitätsnahes Gefahrenbewusstsein zu schaffen und eine dauerhafte, positive Verhaltensänderung zu bewirken. Polizisten, Feuerwehrleute, Notfallseelsorger, Notärzte, Verkehrsunfallopfer und Angehörige aus dem Märkischen Kreis berichten von ihren Erfahrungen. Sie erzählen, was sie erlebt haben, wie sie sich gefühlt haben und welche Belastungen durch einen Unfall entstehen können. Die Akteure verdeutlichen aber auch schonungslos ihre eigenen Grenzen. Es wird vermittelt, dass Verkehrsunfälle in den meisten Fällen passieren, weil die Fahrer Regeln missachten. Das heißt auch, dass man etwas dagegen tun kann. Den Schülern wird vor Augen geführt, dass sie Verantwortung tragen, wenn sie sich im Straßenverkehr bewegen. Dies gilt nicht nur für den Fahrer, sondern auch für diejenigen, die sich zu ihm ins Auto setzen. Alle tragen Verantwortung für sich selbst und andere. Crash Kurs NRW macht den Schülern eindringlich klar, dass innerhalb weniger Sekunden alle Lebensträume zerplatzen können. Damit dies nicht geschieht, sollen die Jugendlichen aufgerüttelt werden und die Überzeugung verinnerlichen: Das Leben ist viel zu wertvoll, als das man es durch eine risikoreiche Fahrweise aufs Spiel setzen sollte. Weniger jugendliche Verkehrsoffer sind der Erfolg, auf den Crash Kurs abzielt.

Die Veranstaltung ist eng gekoppelt an das jährlich stattfindende Verkehrssicherheitstraining auf dem Verkehrsübungsplatz in Hemer und hat u.a. auch dazu beigetragen, dass das Interesse und die Nachfrage diesbezüglich weiter gestiegen sind.

Thomas Michallik

4.6 Arbeitsgemeinschaften

Die außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften bereichern auf vielfältige Weise das schulische Leben und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich jahrgangsübergreifend und interessengeleitet zu engagieren und mit eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszuprobieren.

Im aktuellen Schuljahr 2015/16 bietet das Albert-Schweitzer-Gymnasium folgende Arbeitsgemeinschaften an:

„Jung für Alt“	Ltg. Frau Reitstetter
Tansania – AG	Ltg. Frau Marl, Frau Müller
Jonglier-AG	Ltg. Frau Gautsch
Tanz-AG	Ltg. Frau Buraimoh
Tanz-AG „Firegirls“	Ltg. Herr Berling
Imker-AG	Ltg. Herr Pongratz
Teich-AG	Ltg. Herr Dr. Erbeling
Kamera/Film-AG	In Kooperation mit dem Förderverein Steffen Reeder (Videojournalist)
Robotik-AG	Herr Rinke
Unterstufenchor	Ltg. Frau Bauer
Musicalprojekt/Chor	Ltg. Frau Graf
Big Band	Ltg. Herr Meiertoberens
Theater-AG	Im Rahmen des buddY-Projektes, verantwortlich Frau Dr. Lienert, Frau Reisener

5 Wettbewerbe und Zertifikate

5.1 Sprachen

5.1.0 Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels für die Jahrgangsstufe 6

Jährlich nimmt im Fach Deutsch die Jahrgangsstufe 6 am Vorlesewettbewerb teil und ermittelt zunächst den Klassen- und anschließend den Schulsieger, der im nächsten Schritt am Wettbewerb auf Kreisebene antritt.

5.1.1 Big Challenge

Seit dem Schuljahr 2007/2008 nimmt das Albert-Schweitzer-Gymnasium am Big Challenge Sprachwettbewerb für die Klassen 5 bis 8 teil. Der Sprachwettbewerb „Big Challenge“ findet jedes Jahr im Mai statt und ist ein von der Universität Cambridge gesponserter Wettbewerb. Es müssen Fragen zu Landeskunde, Grammatik, Phonetik und Vokabeln beantwortet werden, und zwar im Multiple-Choice-Verfahren. Die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer können z.B. Sprachreisen, elektronische Wörterbücher, Lektüren oder auch einen iPod gewinnen. Leer geht niemand aus, denn jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde und ein englischsprachiges Magazin. Das ASG nimmt seit 2006/2007 erfolgreich an diesem internationalen Wettbewerb teil.

Am Albert-Schweitzer-Gymnasium sind wir von Anfang an erfolgreich, was die Teilnahme an diesem Wettbewerb angeht. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 freuen sich, wenn es heißt, der Big Challenge stehe (wieder) an. In diesen Jahrgangsstufen nehmen die Klassen geschlossen teil. In den höheren Klassen entscheiden sich erfahrungsgemäß weniger Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme, was aber die Freude derjenigen, die teilnehmen, nicht schmälert.

Der Wettbewerb bringt als erfreulichen Nebeneffekt eine Stärkung der Klassengemeinschaft mit sich. Der unterrichtende Englischkollege/die unterrichtende Englischkollegin hat die Schülerinnen und Schüler zuvor mit dem Wettbewerb vertraut gemacht, so dass der Tag des Big Challenge für die Lerngruppe ein ganz besonderer ist, an dem die Bedeutung des Englischen zusätzlich betont wird.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die nicht als Klassengemeinschaft an dem Wettbewerb teilnehmen, werden zu Jahrgangsgruppen zusammengefasst. Wenn möglich, übernimmt die Betreuung während des Wettbewerbs ein Englischkollege/eine Englischkollegin.

Annette Hageböling

5.1.2 Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Sprachen einmal anders erleben!

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist ein wichtiger Teil des Begabtenförderungsprogramms der Bundesregierung bzw. der entsprechenden Programme der Landesregierungen und wird auch vom ASG ausdrücklich unterstützt. Gefördert wird der Wettbewerb vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Wann haben SchülerInnen des ASG daran teilgenommen?

Der Wettbewerb richtet sich an begabte, aber auch vor allem an unsere interessierten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ab Klasse 8), die Freude daran haben, sich mit einer der sieben angebotenen Sprachen auseinander zu setzen. Für das Albert-Schweitzer-

Gymnasium ergibt sich auch hier die Möglichkeit, Sprachen nicht nur als bloßes Lernfach darzustellen, sondern die Schüler nachhaltig zu begeistern und sie zu aktivieren.

Der Wettbewerb, z. B. im Fach Englisch, ist beim Einzelwettbewerb in zwei Prüfungsteile unterteilt. Den ersten Teil erledigen die Teilnehmer alleine zu Hause. Dabei erhalten sie einen Vorlesetext und ein Thema, zu dem sie auf einen Tonträger einen selbst verfassten Text (z. B. zu einem Cartoon oder Bild) sprechen müssen. Der zweite Teil der Prüfung findet mit allen Teilnehmenden an einem Prüfungstag im Januar in der Schule statt. Bei den Aufgaben kommt es vor allem auf die Ausdrucksfähigkeit, Grammatik und das Vokabelwissen an, aber auch auf sprachliche Kreativität und Lust, mehr über das jeweilige Land zu erfahren, das jedes Jahr immer wieder neu festgelegt wird.

Im Gruppenwettbewerb kann man auch als Team kreativ sein. Hier können die Teilnehmenden mit einem Kreativprojekt ihrer Wahl z. B. mit Trickfilmen, Brettspielen oder auch ganzen Filmen die Jury überzeugen.

Eins haben beide gemeinsam – es geht hier darum, eine Fremdsprache einmal anders als im Unterricht zu erleben!

In den letzten Jahren konnten unsere Schülerinnen und Schüler durch besondere Leistungen im Fach Englisch die Jury überzeugen, und wir konnten bereits im Düsseldorfer Landtag Sach- und Geldpreise entgegennehmen.

Wiebke Karsten und Kathrin Schröder

5.1.3 Sprachenzertifikate

International anerkannte Sprachenzertifikate ermöglichen jungen Menschen, sich zum einen in der Berufswelt besser vermarkten zu können, zum anderen öffnen sie Türen von ausländischen Universitäten. Aus diesem Grund bietet das ASG in der Qualifikationsphase (Q2) den Erwerb von Sprachenzertifikaten auf unterschiedlichen Levels des europäischen Referenzrahmens an, um unseren Schülerinnen und Schülern den bestmöglichen Start in ihre berufliche Zukunft zu ermöglichen.

Certificate of Advanced English

Das CAE (Certificate of Advanced English, Level C1 des GeR) richtet sich in erster Linie an diejenigen Schülerinnen und Schüler der Q2, die im englischsprachigen Ausland studieren wollen. Es kann aber auch dazu verwendet werden, bei einer Bewerbung seine Sprachkenntnisse nachzuweisen. Um dieses Zertifikat anbieten zu können, kooperiert das ASG mit einem in Dortmund ansässigen Unternehmen.

Die Vorbereitung auf das Zertifikat erfolgt in einer zweistündigen AG, welche bereits nach den Osterferien in der Q1 beginnt, um für die im Dezember stattfindende Prüfung entsprechend gerüstet zu sein.

Der schriftliche Teil des CAE (Writing, English in use, Reading, Listening) wird durch das ASG beaufsichtigt, wobei die Prüfungsunterlagen direkt von der Universität Cambridge versendet und auch dort korrigiert werden. Für die mündliche Prüfung (Speaking) reisen zwei Prüfer an, welche dann diesen Teil der Prüfung am ASG durchführen. Im Regelfall findet die mündliche Prüfung einen oder zwei Tage nach der schriftlichen Prüfung statt.

Das CAE ist international anerkannt und lebenslang gültig.

telc-Prüfung auf dem Level B2

Diejenigen Schülerinnen und Schüler der Q2, die nach dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife eine berufliche Zukunft, können für den Nachweis von Sprachkenntnissen ein Sprachenzertifikat auf dem Level B2 des GeR erwerben. Ermöglicht wird dies durch die Kooperation mit der telc GmbH. Für Unternehmen wie z.B. die Allianz, das BKA, IBM und Volkswagen ist ein Sprachenzertifikat der telc GmbH aussagekräftig. Aber auch international ist das telc Zertifikat anerkannt.

Die Vorbereitung erfolgt in einer AG, welche nach den Weihnachtsferien beginnt und bis zum Prüfungstermin vor den Osterferien angeboten wird. In dieser AG werden die Schülerinnen und Schüler auf die Testformate (Writing, Reading, Language Elements, Listening and Speaking) vorbereitet.

Die Prüfungsunterlagen erhält das ASG von der telc GmbH, welche auch die Korrektur der schriftlichen Teile vornimmt; die mündliche Prüfung wird von zwei Kolleginnen, welche ein entsprechendes Zertifikat erworben haben, am ASG abgenommen. Sowohl die schriftliche als auch die mündliche Prüfung findet an einem Tag statt.

Übergabe der Zertifikate

Die Übergabe der jeweiligen Zertifikate erfolgt in einem angemessenfeierlichen Rahmen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihr Zertifikat durch die Schulleiterin, die Kollegin, welche die AG zu Vorbereitung geleitet hat, ist bei der Übergabe ebenfalls anwesend.

Die CAE Zertifikate werden gesondert vom Abitur überreicht, da die Ergebnisse im Januar vorliegen und die Zertifikate zwischen Februar und März an die Schulen verschickt werden. Es versammeln sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um nach Erhalt der Zertifikate ein gemeinsames Foto für die Homepage und die Lokalpresse machen zu können.

Die Übergabe der telc Zertifikate wird häufig mit dem Überreichen der Abiturzeugnisse verknüpft, da die Zertifikate der Schule nicht früher zugestellt werden und die Abiturfeier einen schönen Rahmen bietet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechend zu würdigen.

Annette Hagebölling

5.2 Mathematik und Naturwissenschaften

5.2.1 Mathematik

Känguru-Wettbewerb

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium beteiligt sich in jedem Jahr an dem international durchgeführten „Känguru-Wettbewerb der Mathematik“. Die Klassen 5 und 6 nehmen geschlossen am Wettbewerb teil, ab Jahrgangsstufe 7 bis zur Q2 ist die Teilnahme freiwillig. Insgesamt sind dies jährlich am ASG ca. 500 Schülerinnen und Schüler(!). Dazu beteiligen sich ungefähr 15 LehrerInnen an Organisation, Aufsicht und Auswertung. Die Schülerinnen und Schüler werden mit altersgemäßen, anspruchsvollen Aufgaben konfrontiert, die ihnen sowohl Freude am Lösen mathematischer Probleme machen als auch einen Hinweis auf ihre mathematische Leistungsfähigkeit geben. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde und ein kleines Präsent. Erfolgreiche Teilnehmer können dazu z. B. Bücher, Spiele u. a. gewinnen.

Corinna Schauerte

5.2.2 Physik

Papierbrückenwettbewerb

Ziel des Wettbewerbs ist es, eine möglichst leichte und gleichzeitig tragfähige Brücke zu konstruieren. Weiterhin muss der Entwicklungsprozess an physikalischen Prinzipien orientiert sein und dokumentiert werden. Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums nehmen regelmäßig an diesem Wettbewerb der Universität Siegen teil. Eine Fachjury der Universität Siegen begutachtet die Brücke und die angesprochene Dokumentation im Vorfeld hinsichtlich der Kreativität, Sorgfalt beim Bauprozess sowie der Einhaltung der Wettbewerbsregeln. Die beiden Teams des ASG errangen im Frühjahr 2015 unter Leitung von Herrn Rinke den dritten sowie einen sechsten Platz.

Freestyle Physics

Einzelne SchülerInnen und Schülergruppen nehmen regelmäßig am Physikwettbewerb „*freestyle-physics*“, den die Universität Duisburg jährlich durchführt. Hier können eigene Ideen zur Realisierung physikalisch-technischer Aufgaben umgesetzt werden, nach Kräften unterstützt durch die Schule. Zuletzt beteiligte das ASG recht erfolgreich mit zwei Teams im Frühsommer 2015 unter der Leitung von Herrn Rinke. Sowohl der Papierbrückenwettbewerb als auch „Freestyle Physics“ ist im Rahmen des MINT-Programms zu verorten.

First Lego League

FIRST® LEGO® League (FLL) ist ein Förderprogramm, das Kinder und Jugendliche in einer sportlichen Atmosphäre an Wissenschaft und Technologie heran führen möchte und ihnen den Zugang zu naturwissenschaftlichen Fächern zu erleichtern und sie frühzeitig für einen Ingenieurs- oder IT-Beruf zu motivieren.

Ziel ist es:

- Kinder und Jugendliche für Wissenschaft und Technologie zu begeistern
- den Teilnehmern den Gedanken des Teamgeist zu vermitteln
- Kinder und Jugendliche anzuspornen, komplexe Aufgaben mit kreativen Lösungen zu bewältigen

Der Wettbewerb kombiniert den Spaß an Technik und Wissenschaft mit der spannenden Atmosphäre eines Sportevents. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten wie echte Ingenieure innerhalb eines Teams an einem gemeinsamen Thema und sie planen, programmieren und testen einen vollautomatischen Roboter, der eine knifflige Mission meistern soll. Sie haben die Möglichkeit, wertvolle und praktische Erfahrungen in der Arbeit mit komplexen Technologien zu sammeln und ihre Problemlösungsfähigkeiten zu verbessern und das alles mit einer Menge Spaß und Fantasie!

Bastian Rinke

5.2.3 Biologie

Biologieolympiade

Die Internationale Biologieolympiade wurde 1989 von sechs Nationen gegründet und im Jahre 1990 zum ersten Mal ausgetragen. Sie ist ein jährlich wiederkehrender Schülerwettbewerb, der der Förderung biologisch begabter Schülerinnen und Schüler insbesondere der SII im Fach Biologie dient. Der Wettbewerb wird auf nationaler und internationaler Ebene

vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die Organisation des nationalen Wettbewerbs, bei dem vier Kandidaten für die Olympiamannschaft ausgewählt werden, liegt beim Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel. Die Ziele des Wettbewerbes sind, aktives Interesse an biologischen Arbeiten und kreatives Denken beim Lösen biologischer und ökologischer Probleme zu fördern, Kontakte zwischen biologisch besonders interessierten Schülern herzustellen und freundschaftliche Beziehungen zwischen jungen Menschen verschiedener Länder zu entwickeln, um dadurch zur internationalen Zusammenarbeit und zum Verständnis verschiedener Nationen beizutragen.

Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums haben in den letzten Jahren immer wieder unter der Betreuung von Dr. Ludwig Erbeling qualifizierte Rangplätze erreicht.

„bio-logisch“

bio-logisch! ist ein Einzelwettbewerb für Schülerinnen und Schüler, die über den Unterricht hinaus an biologischen Fragestellungen und Phänomenen interessiert sind. Die Neugierde und die Motivation zum Forschen soll unterstützt und gefördert werden. Es werden sowohl theoretische als auch experimentelle Aufgaben aus allen Bereichen der Biologie gestellt. Jedes Jahr gibt es zu einem Leitthema verschiedene Aufgaben. Der Wettbewerb findet einmal jährlich statt. Im Frühjahr werden die Aufgaben sowie weitere Informationen an alle Schulen des Landes versandt. Man kann sich die Aufgaben und Unterlagen auch aus dem Internet laden. Der Abgabetermin der Arbeiten liegt in etwa zu Beginn der Sommerferien.

Dr. Ludwig Erbeling/ Anne Pongratz

5.2.4 Chemieolympiade

Die Internationale Chemie-Olympiade (IChO) ist ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen. Er fand 1968 zum ersten Mal mit drei Nationen in der Tschechoslowakei statt. Seitdem haben sich kontinuierlich zunehmend mehr Nationen an dem in jährlichem Turnus stattfindenden Wettbewerb beteiligt. Die Endrunde, an der die Bundesrepublik Deutschland 1975 zum ersten Mal teilnahm, wird jedes Jahr in einem anderen Land durchgeführt.

An der Chemie-Olympiade könne Schülerinnen und Schüler ab der neunten Klasse teilnehmen.

Es gibt vier Runden. In der ersten bearbeiten die Teilnehmer Chemie-Aufgaben in Heimarbeit. Die Themen beziehen sich teilweise auf die Unterrichtsinhalte, gehen aber auch darüber hinaus. In der zweiten Runde schreiben die Teilnehmer an der eigenen Schule eine Klausur. Wenn man auch diese Runde bewältigt hat, werden die 60 besten Schülerinnen und Schüler zu einem Seminar innerhalb von Deutschland eingeladen. Dort werden weitere Klausuren geschrieben. Die letzte Runde findet dann im Gastgeberland statt und dort gibt es verschiedene theoretische und praktische Übungen.

Ziel der Chemie-Olympiade ist es, bei den Schülerinnen und Schülern die Begeisterung für die Chemie zu wecken und Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten zu erlangen. Dabei sollen die Teilnehmer Chemie auch außerhalb des Unterrichtes kennenlernen und so ihren Horizont erweitern. Der Besuch eines Vorbereitungsworkshops für die Chemie-Olympiade sowie des Schülerlabors der Universität Siegen sind in Planung.

Jeanette Grünewald

5.3 Kompaktlehrgang Maschinenschreiben in der Jahrgangstufe 7

Da die Fähigkeit, mit dem Computer arbeiten zu können, in immer mehr Bereichen des beruflichen und privaten Lebens vorausgesetzt wird, bietet das Albert-Schweitzer Gymnasium auf Vorschlag des Vereins der Freunde und Förderer des ASG einen Computerkurs in der Jahrgangsstufe 7 an. Laut Beschluss der Schulkonferenz wird der Schreibmaschinenkurs auf freiwilliger Basis durchgeführt.

Da die in einem solchen Schreibmaschinenkurs zu erarbeitenden Inhalte nicht im schulischen Lehrplan enthalten sind, werden auch seitens des Landes oder des Schulträgers keine von ihm besoldeten Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Daher wird der Schreibmaschinenkurs von einer externen Lehrkraft durchgeführt. Zurzeit übernimmt Frau Zöller für das ASG diese Aufgabe. Daher entstehen für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Kosten von 28€. Der Kurs umfasst 10 Übungseinheiten von jeweils 90 Minuten und schließt mit einer Prüfung ab. Nach erfolgreicher Teilnahme erhält jede Schülerin/jeder Schüler ein Zertifikat.

Der Kurs findet in diesem Halbjahr jeweils dienstags und donnerstags in der 8. und 9. Stunde im Computerraum der Schule statt. An dem Kurs, der am Dienstag stattfindet, nehmen zurzeit, 13 Schülerinnen und Schüler teil. Den Kurs, der am Donnerstag durchgeführt wird, besuchen ca. 21 Schülerinnen und Schüler. Beide Kurse finden im Raum 111 statt.

In den nachfolgenden Jahrgangsstufen, insbesondere in der Jahrgangsstufe 8, schließen sich an diesen Kurs noch weitere Übungseinheiten für den Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen an, die in den jeweiligen Fächern im Fachunterricht durchgeführt werden.

Dr. Ute Lienert

6 Förderung inklusive Beratung

6.1 Lernförderung

6.1.1 Lernen lernen

Kinder und Jugendliche - so wird seit vielen Jahren geklagt - können sich immer schlechter auf das konzentrieren, was die Schule von ihnen verlangt. Doch nicht nur Konzentrationsstörungen sind es, die den Unterricht so mühsam machen, die Bandbreite reicht von vermeintlichen Verzögerungen im Lerntempo, Gedächtnislücken, fehlendem Abstraktionsvermögen, Strukturierungsschwächen, Desinteresse, Ungeduld, geringer Frustrationstoleranz im Falle von Fehlern bis hin zur motorischen Unruhe.

Das am Albert-Schweitzer Gymnasium für die Klassen 5 und 6 durchgeführte Projekt „Lernen lernen“ soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, aktiv und planvoll mit neuem Lernstoff umzugehen, d.h. ihn zu Hause oder im Unterricht so aufzubereiten, dass er langfristig verarbeitet und abrufbar wird.

Die Erprobungsstufenkoordinatorin macht die neuen Lehrerinnen und Lehrer der Klassen 5 mit den vorhandenen Materialien zur Förderung der Arbeits- und Lerntechniken methodisch vertraut. Damit sollen die Zusammenarbeit und Absprachen von Kolleginnen und Kollegen gefördert und zugleich eine gezielt fachbezogene Einführung bestimmter Lerntechniken erleichtert werden.

Für die Eltern der Klassen 5 wird ein Informationsabend mit dem Schulpsychologen in Zusammenarbeit mit der Beratungslehrerin der Schule und der Erprobungsstufenkoordinatorin durchgeführt. Das Trainingsprogramm findet schwerpunktmäßig in der dritten Woche nach Beginn des Schuljahres statt.

Anke Langhoff/ Ute Reisener

Inhalte Klasse 5

1. Organisation des Lernens

- Ordnung halten (Hausaufgabenheft, Umgang mit Büchern und Taschen, Heftführung, Handschrift usw.)
- Den häuslichen Arbeitsplatz einrichten
- Hausaufgaben machen (Zeiteinteilung, Arbeitsplan, persönliche Lernkurve usw.)
- Hilfsmittel benutzen (Wörterbuch, Lexika usw.)
- Sich auf eine Klassenarbeit vorbereiten

2. Einzelne Lerntechniken

- Etwas auswendig lernen (Gedichte, Vokabeln, sonstige Lehrstoffe)
- Einem Text wichtige Informationen entnehmen (Lese- und Aufzeichnungstechnik)
- Eine Lernkartei benutzen
- Verschiedene Techniken des Vokabellernens kennen lernen

6.1.2 Das Lerntagebuch in der Erprobungsstufe

Idee und Einführung eines Lerntagebuchs

Im Anschluss an zwei Fortbildungen zum Thema "Freiarbeit", sowie speziell zum Thema "Lerntagebuch", welche von einer Kollegin und einem Kollegen vom Elsa Brandström Gym-

nasium in Oberhausen an unserer Schule gehalten wurden, haben wir uns dazu entschlossen, auch an unserer Schule ein Lerntagebuch, zunächst für die Erprobungsstufe, einzuführen. Wir starteten dieses Projekt im Schuljahr 2012/2013 in allen Klassen des 5. Schuljahres und führen es im Schuljahr 2013/2014 in den Klassen des 5. und 6. Schuljahres fort. Ziel ist es, auf diesem Wege die Eigenständigkeit sowie die Reflexionsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihren eigenen Lernprozess zu stärken.

Definition unseres Lerntagebuchs

Das Lerntagebuch ist ein pädagogisches Werkzeug, um den Lernprozess und das Lernverhalten von Schülerinnen und Schülern parallel zum Unterricht zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren sowie reflektieren ihr Lernverhalten längerfristig und bauen die Fähigkeit aus, ihre eigenen Leistungen zu evaluieren.

Das Lerntagebuch hilft, die Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern und Eltern stetig zu fördern und aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus werden den Schülern mithilfe des Lerntagebuchs die methodischen Grundbausteine des "Lernen lernens" an die Hand gegeben.

Aufbau und Einsatz unseres Lerntagebuchs

Das Lerntagebuch unserer Schule beinhaltet zunächst einige allgemeine Informationen wie z.B. die Erläuterung der unterschiedlichen Lehrerkürzel, den Stundenplan und die Vereinbarungen in Bezug auf eine gute Schul- und Klassengemeinschaft. Im Anschluss daran ermöglichen es die Seiten zum Thema "Lernen lernen" unseren Schülern, methodische Vorgehensweisen, wie z.B. die Heftführung, das Vokabellernen o.ä., nachzuschlagen und zu wiederholen. Den Hauptteil unseres Lerntagebuches stellt jedoch der Jahreskalender dar. Für eine Schulwoche steht eine DIN-A4 Seite zur Verfügung. Auf dieser Seite notieren sich die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben, je nach Wunsch auch ihre Freizeittermine sowie ihr jeweiliges Wochenziel. Einmal pro Woche haben die Schülerinnen und Schüler eine sogenannte Lerntagebuchstunde bei ihrem Klassenlehrer. In dieser Stunde überlegen und verschriftlichen die Schülerinnen und Schüler, ob sie ihr Wochenziel erreicht haben und setzen sich ggf. ein Wochenziel für die kommende Woche. Der Klassenlehrer unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei und zeichnet das Lerntagebuch die jeweilige Woche anschließend ab. Darüber hinaus gibt es auf jeder Wochenseite Raum für Mitteilungen für alle am Lernprozess der Schülerinnen und Schüler beteiligten Personen (Schülerinnen/Schüler, Lehrerinnen/Lehrer, Eltern, Betreuer etc.). Die Mitteilungen werden vom Klassenlehrer in der jeweiligen Lerntagebuchstunde gelesen und auch die Eltern zeichnen das Lerntagebuch ihrer Kinder einmal pro Woche ab.

Evaluation des Lerntagebuchs im Frühjahr 2013

Gegen Ende des Schuljahres 2012/2013 erfolgte die erste Evaluation des in diesem Schuljahr neu eingeführten Lerntagebuchs in allen Klassen der Jahrgangsstufe 5.

Die Evaluation erfolgte mithilfe zweier unterschiedlicher Fragebögen für Eltern und Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5.

Die Ergebnisse werden im Folgenden präsentiert:

Evaluation Eltern

Frage 1: Wie hilft Ihnen das Lerntagebuch dabei, einen guten Überblick über Unterricht und Lernfortschritt Ihres Kindes zu haben?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	5	5	4	9	23
zufriedenstellend	14	9	7	8	38
wenig	10	9	12	2	33
Summe	29	23	23	19	94

Frage 2: Wie hilft Ihnen das Lerntagebuch bei der Kommunikation mit Schule und Lehrern?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	12	8	6	13	39
zufriedenstellend	10	8	10	3	31
wenig	6	7	9	3	25
Summe	28	23	25	19	95

Frage 3a: Wie hilft das LTB Ihrem Kind dabei sein Lernen und seine Freizeitaktivitäten sinnvoll zu planen (Hausaufgaben)?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	10	14	6	11	41
zufriedenstellend	8	5	10	8	31
wenig	11	4	7	0	22
Summe	29	23	23	19	94

Frage 3b Wie hilft das LTB Ihrem Kind dabei sein Lernen und seine Freizeitaktivitäten sinnvoll zu planen (Vorbereitung auf Klassenarbeiten)

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	10	4	6	11	31
zufriedenstellend	7	11	6	7	31
wenig	11	8	11	1	31
Summe	28	23	23	19	93

Frage 3c: Wie hilft das LTB Ihrem Kind dabei sein Lernen und seine Freizeitaktivitäten sinnvoll zu planen (selbstständiges Lernen)?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	9	6	3	8	26
zufriedenstellend	9	10	6	7	32
wenig	11	7	13	4	35
Summe	29	23	22	19	93

Frage 4: Wie bewerten Sie das Führen des LTBs nach den Erfahrungen des laufenden Schuljahres?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	10	5	6	9	30
zufriedenstellend	15	12	8	9	44
wenig	3	6	7	1	17
Summe	28	23	21	19	91

Wie oft schauen Sie durchschnittlich in das LTB ihres Kindes?

täglich	2	3	1	5
2-3 mal	3	4	5	1
1/W	15	5	6	12
14-tägig	1	3	5	1
selten		4	4	

Evaluation Schüler

Frage 1: Hilft dir das LTB zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	2	1	1	3	7
zufriedenstellend	11	9	9	19	48
wenig	16	18	14	2	50
Summe	29	28	24	24	105

Frage 2: Hilft Dir das LTB deine Hausaufgaben seltener zu vergessen?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	7	12	4	14	37
zufriedenstellend	6	12	6	9	33
wenig	16	4	14	1	35
Summe	29	28	24	24	105
	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	6	2	1	7	16
zufriedenstellend	9	8	4	8	29
wenig	15	18	19	9	61
Summe	30	28	24	24	106

Frage 3: Wie ernsthaft versuchst Du deine Wochenziele zu erreichen?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	11	4	9	17	41
zufriedenstellend	16	15	10	7	48
wenig	1	9	4	0	14
Summe	28	28	23	24	103

Frage 4: Bist du immer ehrlich beim Führen des LTBs?

	5a	5b	5c	5e	gesamt
gut	18	13	15	23	69
zufriedenstellend	8	13	5	1	27
wenig	3	2	3	0	8
Summe	29	28	23	24	104

Aus den oben aufgeführten Ergebnissen unserer Evaluation ergaben sich einige Veränderungen für das Lerntagebuch und den Umgang mit diesem im kommenden Schuljahr 2013/2014. Zunächst sind wir dem Wunsch vieler Eltern und Schüler nachgekommen und haben die Wochenseiten des Lerntagebuchs vereinfacht und mit Linien ausgestattet. Darüber hinaus sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass es nicht sinnvoll ist, die Wochenziele verpflichtend zu machen, da es Schülerinnen und Schüler gibt, die nichts haben, was sie verbessern könnten. Deshalb ist das Setzen eines Wochenziels ab dem Schuljahr 2013/2014 freiwillig. Sollte jedoch der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin der Meinung sein, dass ein Ziel notwendig ist,

wird diese/r auf die Schülerin/ den Schüler zugehen und ihm/ihr bei der Formulierung eines geeigneten Wochenziels helfen. Des Weiteren soll der Austausch der beteiligten Lehrer (Klassenteams) verstärkt werden, um so auch die übrigen Fachlehrer stärker in das Projekt des Lerntagebuchs einzubeziehen. Diese letzte Abänderung/Verbesserung des Konzepts entstand aufgrund des Wunsches der beteiligten Kolleginnen und Kollegen, welche das Lerntagebuch und seine Umsetzung in gemeinsamen Gesprächen ebenfalls evaluiert haben.

Anne Wilhelmi

6.1.3 Das buddY-Programm des Landes NRW und der Vodafone-Stiftung am ASG

Die buddY -Idee: Aufeinander achten, füreinander dasein, miteinander lernen

Das buddY-Programm...

... ist ein **peergroup-orientiertes Bildungsprogramm zur Förderung und Entwicklung persönlicher Handlungskompetenzen**

... nutzt die persönlichen Handlungskompetenzen von *Schülern* fördert diese weiter.

In buddY-Praxisprojekten übernehmen die Schüler Verantwortung für sich und andere und gestalten Schule und Unterricht aktiv mit.

Das buddY-Programm...

... will die Handlungsmöglichkeiten von *Lehrkräften* erweitern

In Trainingseinheiten erlernen sie einen neuen Umgang mit Formen der Unterrichtsgestaltung und Schulkultur unter Einbeziehung von Schülerkompetenzen und mit Partizipation der Schülerinnen und Schüler.

... kann die Veränderung von *Schulen* bewirken.

Das buddY-Programm bietet Anlässe zur Unterrichts- und Schulentwicklung.

... basiert auf vier Qualitätsleitzielen

1. **Peergroup Education**

... meint, das Teilen, Vermitteln und/oder Lehren von Verhaltensweisen, Erfahrungen, Werten und Wissen innerhalb einer Gruppe von Gleichgesinnten oder Gleichaltrigen. Besonders wirksam wird sie bei der Unterstützung der Bewältigung von problematischen Lebenssituationen.

2. **Partizipation**

... meint, dass Individuen oder Gruppen freiwillig aktiv werden mit dem Ziel, eine Situation oder einen Sachverhalt, von dem sie betroffen sind, zu verändern bzw. zu verbessern und Verantwortung für das Gemeinsame zu übernehmen. Dies wird in der Coach-Haltung deutlich.

3. **Lebensweltorientierung**

... meint die Anknüpfung an das Alltagsgeschehen und die Erfahrungen der an Schule Beteiligten und schafft Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe. Dabei geht es um die Lösung realer Probleme und deren Reflexion.

4. **Selbstwirksamkeit**

...meint das Vertrauen in die persönlichen Kompetenzen, Situationen, Schwierigkeiten und spezifische Anforderungen aus eigener Kraft meistern zu können. Dazu gehört die Annahme, als Person gezielt positiven Einfluss auf die Dinge und die Welt nehmen zu können

Die Implementation am ASG

Nachdem Frau Dr. Lienert und Frau Reisener eine Einführungsveranstaltung in Arnsberg im September 2011 besucht hatten, bewarb sich unsere Schule, um an der Fortbildung zum buddY-Programm teilzunehmen. Nach fünf Trainingstagen, die verschiedene Methoden zum Projektmanagement, zur Auswahl der buddYs und zur Begleitung der buddYs beinhalteten, haben ausgewählte Projekte für die Mittelstufe am Anfang des 2. Halbjahres 2013/14 begonnen.

Nach dem Bilanztag, der im Juni 2013 mit der Schulleitung nach Abschluss der Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt wurde, hat sich unsere Schule um die Zertifizierung als buddY-Schule beworben und dieses Zertifikat im Jahr 2014 erhalten. Von den anderen Projekten, die bereits an unserer Schule installiert sind und von ihrer Intention her in die vier Qualitätsleitziele des buddY-Prinzips hineinpassen (Patenschüler für die Klassen 5 und 6, Schulsanitätsdienst, "Schüler-helfen-Schülern" und "Jung-für-Alt"), wurde das seit etlichen Jahren installierte Patenschüler-Projekt in das buddY-Projekt aufgenommen.

Nachdem sich im Schuljahr 2012/13 zunächst ein Theaterprojekt gebildet hatte, konnten im folgenden Jahr 2013/14 mehrere Projekte gleichzeitig beginnen: Theater-, Sport-, Schach-, Schülerzeitung- und MINT-Projekt. Deren Durchführung gestaltete sich aufgrund der hohen Anzahl an Unterrichtsstunden im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 als schwierig, konnte aber durch die Aufteilung der Belastung auf mehrere buddY-Schüler pro Projekt geleistet werden. Im Schuljahr 2014/15 nahmen wir mit einem Teil der buddY-interessierten Schüler an der Future Academy des buddYe.v. in Düsseldorf teil und erhielten hierüber Fördergelder in Höhe von 400€. Gebunden sind diese Fördergelder an die Maßgabe, die Projekte über die Schule hinaus auszudehnen und einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Durchführung eines Theaterprojektes scheiterte zunächst an der hohen Belastung der Schüler aus der neunten Jahrgangsstufe, sodass wir gemeinsam beschlossen, die Projekte erst im zweiten Halbjahr zu beginnen und in das erste Halbjahr des nächsten Schuljahres (für die buddYs die EF) hinüberzuziehen. Die Aufführung des Theaterstückes erfolgt im Dezember 2015 und wird auch für andere Schulen, Kindergärten oder entsprechenden Jugendeinrichtungen geöffnet werden.

Durch die neuen Vorgaben zur Stundentafel und der damit verbundenen Reduzierung der Belastung der Schüler im G8 erhoffen wir uns für die nächsten Jahre wieder eine höhere Bereitschaft, auch mit Beginn des neunten Schuljahres in die buddY-Projekte einzusteigen. Die Resonanz auf das Angebot, gerade auch bei den jüngeren Schülern, ist sehr gut und stellt gerade im Hinblick auf die Nachmittagsbetreuung eine gute Ergänzung zur Übermittagsbetreuung dar. Auch die Klassenpaten der Klassen 5 sind in den weiteren Zusammenhang des buddY-Projektes einzuordnen.

Am Ende eines jeden Schuljahres werden die buddY-Schüler bei der "school's-out"- Veranstaltung mit dem buddY-Zertifikat geehrt, in dem sie in besonderem Maße als sozialkompetent hervorgehoben werden.

Dr. Ute Lienert / Ute Reisener

6.1.4 Schüler helfen Schülern

Die Grundidee

Internationale Studien wie z.B. Pisa, aber auch die Erfahrungen der täglichen Unterrichtspraxis machen immer wieder deutlich, dass an deutschen Schulen mehr individuelle Förderung sowohl bei Schülern mit Lernschwächen als auch bei solchen mit besonderen Stärken notwendig ist. Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ versucht, Schülern mit unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht zu werden.

Die Grundidee ist dabei einfach und nicht neu: SchülerInnen, die in einem Fach überdurchschnittlich gut sind, helfen denjenigen mit Schwächen in diesem Fach. Neu ist, dass diese Schülerhilfe organisatorisch und pädagogisch von Lehrern unserer Schule unterstützt wird, sodass die Hilfe effektiver werden kann. SchülerInnen der Klassen 5-9 erhalten Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Mathematik.

Tutoren sind SchülerInnen der Stufen 9-Q2, die in dem Fach, in dem sie Unterricht anbieten, überdurchschnittlich gut sind und von ihren Fachlehrern als geeignet betrachtet werden. In einem Workshop werden die SchülerInnen pädagogisch und fachlich auf ihre Aufgabe vorbereitet, dabei arbeiten wir mittels des Prinzips der peergroupeducation (vgl. auch die Bemerkungen zum buddy-Projekt), indem bereits erfahrene Schülertutoren ihr Wissen an die Neueinsteiger weitergeben. Seit Beginn des Projektes im Jahr 2010 hat sich die Zahl der Tutoren und der entsprechenden Fördergruppen stetig zwischen 20-25 Tutoren und bis zu 50-60 zu fördernden SchülerInnen pro Schuljahr gehalten. Ganz analog zum buddy-Projekt geht es auch hier um die Erfahrung einer erhöhten Selbstwirksamkeit für Schüler und Tutoren und die Steigerung des Bewusstseins für die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag der Schule.

Was im Förderunterricht passiert

Förderunterricht ist keine Hausaufgabenhilfe! Er soll vielmehr den Schülern ermöglichen,

- Wissenslücken zu schließen
- durch Wiederholung und Übung Wissen zu festigen und
- Strategien zum selbstständigen Lernen zu entwickeln und mit Freude zu lernen.

Der Förderunterricht soll nach Möglichkeit mit dem Fachunterricht eng verzahnt sein. Dies kann durch einen regelmäßigen direkten Austausch zwischen dem Schülertutor und dem jeweiligen Fachlehrer erreicht werden, hierzu gibt es ein Lernerfolgstagebuch, das als Kommunikationsplattform zwischen den Fachlehrern, den Schülertutoren, den Schülern und den Eltern dient.

Weitere Vorteile

- Die „Nachhilfe“ verliert ihr (vermeintlich) negatives Image, die Teilnahme am Förderunterricht ist etwas völlig Normales.
- Die aufwändige Suche nach einem passenden „Nachhilfelehrer“ entfällt.
- Die Schüler lernen in gewohnter Umgebung, in der Regel mit Klassenkameraden in Kleingruppen oder in Einzelbetreuung
- Schülertutoren und Fachlehrer arbeiten eng zusammen, wodurch der Förderunterricht einen engen Bezug zum Fachunterricht hat.
- Die Betreuung durch Lehrkräfte erhöht die Qualität des Förderunterrichts.

Bedeutung für die Tutoren

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass alle Beteiligten von dem Projekt „Schüler helfen Schülern“ profitieren. Denn auch für die Tutoren können sich durch das Wiederholen des Unterrichtsstoffes die fachlichen Inhalte verfestigen. So erweitern sie ihre Fähigkeiten, Sachverhalte zu erklären, Zusammenhänge herzustellen und zu vermitteln und lernen Fähigkeiten und Kenntnisse verantwortungsvoll an Jüngere weiterzugeben. Neben der Erwähnung ihrer Tätigkeit als Schülertutoren in den Zeugnissen erhalten die Abiturienten mit ihrem Abiturzeugnis ein Zertifikat über die Teilnahme und die Dauer ihres Tutoriums während der Oberstufe. Dies wird, je nach Studienfach, an einigen Universitäten als zusätzliche Leistung anerkannt.

Ute Reisener

6.1.5 "Komm-mit"-Projekt (bis 2015) und "Zukunftsschulen NRW" (ab Frühjahr 2016)

Nachdem unsere Schule seit dem Jahr 2009 an dem "Komm-mit" Projekt, einer Initiative des Schulministeriums unter Betreuung der Universität Koblenz/ Landau teilgenommen hat, werden wir ab dem Jahr 2016 durch die Teilnahme an "Zukunftsschulen NRW" unser Förderkonzept verändern.

Im bisherigen Komm-mit-Projekt erhielten SchülerInnen der Klassen 7-9 in den Fächern, die zum Halbjahr defizitäre Leistungen aufwiesen, gezielt in klassenübergreifenden Kursen Förderunterricht. Ziel dieser Förderung war es, die Sitzenbleiberquote zu verbessern, was nach Auswertung über mehrere Schuljahre durch die Universität Landau auch deutlich zu erkennen war. Eingerichtet werden konnten diese Kurse durch Unterstützung des Schulministeriums, indem wir eine Drittel-Lehrerstelle für diese Förderung zugeteilt bekamen. Mit Wegfall dieser Unterstützung ab dem Jahr 2016 muss nach neuen Wegen gesucht werden, um Fördermaßnahmen weiterhin anbieten zu können. Zu diesem Zweck wurden von interessierten KollegInnen mehrere Fortbildungen, die vom Netzwerk Zukunftsschulen zum Thema individuelle Förderung/ Lerncoaching angeboten wurden, besucht. Als Konsequenz daraus ergab sich für uns, dass sich zukünftig im Anschluss an die Halbjahreszeugnisse und die Ausgabe der Förderpläne die SchülerInnen im Einzelcoaching selbst ein Bild über ihren Lernstand/-stil machen sollen, um sich dann gemeinsam mit den LehrerInnen realisierbare Ziele zu setzen. Die Begleitung kann über ein Art Lerntagebuch oder Portfolio erfolgen, in dem die SchülerInnen ihre Lernfortschritte und Lernziele festhalten, um diese nach einem festgesetzten Termin mit ihren FachlehrerInnen zu überprüfen. Je nach Förderbedarf können dann weitere Maßnahmen erfolgen. Ziel muss es weiterhin sein, die SchülerInnen dahingehend zu unterstützen, ihre Schullaufbahn an unserer Schulform ohne Wiederholungen oder gar Schulformwechsel zu durchlaufen.

Konkret ist geplant, im Anschluss an den im Zusammenhang der Halbjahreszeugnisse angesetzten Elternsprechtag zur Erörterung der Förderpläne mit den betroffenen SchülerInnen und Eltern das Angebot vorzustellen. Schüler und Lehrer legen gemeinsam mehrere Termine fest, an denen sie sich verbindlich treffen und die Schüler ihre Lernfortschritte und -schwierigkeiten offen legen, um gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Ute Reisener

6.1.6 Sprachförderung am Albert-Schweitzer Gymnasium in den Jahrgangstufen 5 und 6

Die tägliche pädagogische Arbeit und die Erfahrungen in den verschiedenen Fächern zeigen, dass einige Kinder beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium noch Unsicherheiten im Gebrauch der deutschen Sprache aufweisen. Da uns die Förderung in der deutschen Sprache am Albert-Schweitzer Gymnasium sehr am Herzen liegt, sieht das Förderkonzept unserer Schule eine besondere Förderung der Kinder mit sprachlichen Unsicherheiten vor.

Die zu fördernden Kinder werden zu Beginn der Klasse 5 sowohl durch ihre sprachliche Leistung im Fach Deutsch als auch durch einen von der Universität Duisburg erstellten Sprachstandstest ermittelt. Ferner kann im Rahmen der Klassenkonferenz festgestellt werden, dass ein Kind diese besondere Förderung benötigt. Bei der Zusammensetzung der Fördergruppen wird darauf geachtet, dass die Kinder einer Klasse gemeinsam an einer Fördergruppe teilnehmen. Daher setzt sich eine Fördergruppe häufig aus Kindern zweier Klassen zusammen.

Im Rahmen einer sehr kleinen Gruppe erhalten die zu fördernden Kinder normalerweise einmal wöchentlich eine Doppelstunde Förderunterricht. Dieser wird von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern durchgeführt.

Folgende Inhalte werden im Förderunterricht thematisiert:

- Wiederholung wichtiger Kapitel der deutschen Grammatik
- Wiederholung wichtiger Regeln der Zeichensetzung und der Rechtschreibung
- Diktate und andere Übungsformen
- Schreibtipps für Aufsätze
- Erweiterung der Sprachkompetenz sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich
- Verfassen von eigenen Texten zu bestimmten und von den Schülerinnen und Schülern gewählten

Themen

- Übungen zum mündlichen Sprachgebrauch
- Tipps zur Lesemotivation
- Freude, sich in der deutschen Sprache frei zu äußern

Außerdem erfolgt der Förderunterricht in enger Absprache mit dem jeweiligen Deutschunterricht. Praktisch bedeutet diese enge Verknüpfung, dass die im Deutschunterricht behandelten Themen im Förderunterricht aufgegriffen und vertieft werden. Anhand der im Deutschunterricht thematisierten Gegenstände werden beispielsweise wichtige Kapitel der deutschen Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wiederholt.

Aus dieser Vorgehensweise ergeben sich folgende Vorteile für die geförderten Kinder:

- Verbesserung der Kenntnis der deutschen Sprache
- Kinder lernen in einer kleinen Gruppe; dadurch können sie mögliche Ängste, sich am Unterricht zu beteiligen, abbauen und Selbstvertrauen gewinnen
- die Schülerinnen und Schüler lernen in ihrer gewohnten Umgebung
- die Ansprecherin und die das Fach Deutsch unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen können intensiv zusammenarbeiten
- die Suche nach einer Nachhilfe im Fach Deutsch entfällt

- Möglichkeit, mit der Förderung im Rahmen des Projektes „Schüler helfen Schüler“ zusammenzuarbeiten
- Wecken von Interesse für verschiedene Themengebiete
- Wecken von Lesemotivation

Zur Zeit bestehen am Albert-Schweitzer Gymnasium in der Jahrgangsstufe 5 mehrere klassenübergreifende Fördergruppen. Aufgrund der Personalsituation konnte in diesem Schuljahr leider nur eine Fördergruppe in der Klasse 5 eingerichtet werden. Die Sprachförderung findet jeweils in der B-Woche dienstags im Raum 219 statt.

Dr. Ute Lienert

6.2 Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler

Das Stichwort „Begabungsförderung“ gehört zu den obersten Zielen des Schulprogramms. Wenn die leitenden Prinzipien ausdrücklich vorsehen: „Leistungsstarke Schüler sind zu fördern und zu fordern“, so ist angesichts der Nivellierungsgefahren des schulischen Alltags doch immer wieder die Frage erlaubt, ob die Gruppe der Sonder- und Hochbegabungen die ihr zustehende Förderung und Ermutigung erhält.

6.2.1 Die Aktion Ermutigung mit der Unterstützung des Rotary-Clubs Altena-Werdohl-Plettenberg

Seit 1980 gibt es am Albert-Schweitzer-Gymnasium die „Aktion Ermutigung“ zur Förderung von Schülern mit hoher Begabung. Die konkrete Initiative im Albert-Schweitzer-Gymnasium versucht einmal im Jahr in jeder Jahrgangsstufe durch Heraushebung eines einzigen Schülers, der von einem Fachlehrer oder von mehreren Lehrern vorgeschlagen wurde, die Aufmerksamkeit von Schülern, Eltern, Lehrern und Schulbehörden auf die Probleme der Hochbegabten zu lenken und den jeweils ausgesuchten Schüler durch ein Buchgeschenk mit spezieller Widmung zu ermutigen.

Die Buchgeschenke werden durch den Rotary-Club Altena-Werdohl-Plettenberg bezahlt und durch den Aktionsleiter, immer eine Lehrerin/ ein Lehrer der Schule, nach Eintragen der Widmung weitergereicht. Die Schülerinnen und Schüler werden öffentlich geehrt, was auch in der Lokalpresse seinen Niederschlag findet.

6.2.2 Schülerakademie

Jährlich werden vom Albert-Schweitzer-Gymnasium mehrere Schülerinnen und Schüler für die Deutsche Schülerakademie im Rahmen des obligatorischen Schulvorschlages vorgeschlagen.

6.2.3 Anerkennungskultur am Albert-Schweitzer-Gymnasium

Nutzung der Bemerkungen bei Zeugnissen

- Vermerke zu Sonderaufgaben (Klassensprecher, Klassenbuchführer)
- Vermerke zum Engagement in den AGs und Ensembles, in der SV und im Schulsanitätsdienst

Öffentliche Auftritte der Musikensembles

- Musikcafé
- Jährlich mehrere Konzerte der Ensembles
- Mitwirkungen bei Veranstaltungen der Musikschule
- Mitgestaltung der Schulgottesdienste und Schulfeiern (Abitur)

Theateraufführungen bzw. schulöffentliche Dichterlesungen der Literaturkurse

Würdigung besonderer Leistungen im Rahmen der Abiturfeier

- für langfristiges soziales Engagement
- für langfristiges Engagement im Rahmen der SV
- für herausragende Leistungen in einzelnen Fächern
 - schulischerseits
 - durch außerschulische Stiftungen und Organisationen (Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Fritsch-Preis für Biologie, Glemser-Stiftung zur Förderung des akademischen Potentials ...)

Teilnahme der Schulgemeinde an Veranstaltungen einzelner Kurse

Beteiligung von Zuhörerinnen und Zuhörern bei Podiumsdiskussionen (z.B. Zeitzeugenprojekt)

Öffentliche Würdigungen

- Würdigung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler durch die Honoratioren der Stadt Plettenberg (Bürgermeister und seine Vertreterin bzw. sein Vertreter)
- Teilnahme an Preisverleihungen (Preis für soziale Arbeit des Bistums Essen)

Dokumentation der Leistungen in der Presse (Pressespiegel auf der Homepage)

Veröffentlichung von ausgewählten Facharbeiten

School's out-Ehrungen am letzten Schultag vor den Sommerferien

- Big Challenge
- Känguru-Wettbewerb
- buddY-Projekte

Aktion Ermutigung

6.3 Studien- und Berufswahlorientierung

Im weitesten Sinne zählt zur Vorbereitung der SchülerInnen auf eine erfolgreiche Berufswahl und ein erfülltes Berufsleben jede Art von Unterricht, im allerweitesten Sinne auch das Erlernen des Schreibens, Lesens und Rechnens. Auch alle Formen des Förderns und Beratens sind immanent mit diesem Ziel verknüpft.

Die Studien- und Berufsberatung im engeren Sinne (im folgenden StuBo) wurde am ASG prozessorientiert und modular angelegt:

- Die SchülerInnen arbeiten regelmäßig und zunehmend individualisiert an ihrer StuBo.
- Mit steigender Reife steuern die SchülerInnen ihren Orientierungsprozess eigenverantwortlich und wählen aus angebotenen Modulen aus.

StuBo am ASG beginnt in der Stufe 8 mit den drei Bausteinen des sogenannten KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss). Dazu gehören eine Potentialanalyse, eine mehrstufige Beratung mit Dokumentation im „Berufswahlpass“ und Berufserkundungstage. Die Beratung erfolgt am ASG durch die StuBo-Koordinatoren im Anschluss an die Potentialanalyse im ersten Halbjahr, wobei die SchülerInnen hier auch mit dem „Job-Navi“ als Berufswahlpass vertraut gemacht werden. Eine zweite Beratung durch die StuBo-Koordinatoren, in der die Erfahrungen der Berufserkundungstage reflektiert werden, schließt sich im zweiten Halbjahr an.

In der Stufe 9 wird die Auseinandersetzung mit dem Thema fortgesetzt mit einer Unterrichtsreihe im Fach Deutsch zum Thema „Arbeitswelt reflektieren, sich präsentieren und bewerben“, welche durch ein Bewerbungstraining, durchgeführt von einem außerschulischen Partner, flankiert wird. Ein Vortrag der Arbeitsagentur (angeboten für Eltern und SchülerInnen) öffnet die Perspektive auf mögliche alternative Wege zum Abitur.

In der Stufe EF folgt die Vorbereitung und Durchführung des Betriebspraktikums, das die in der Klasse 8 begonnene Berufserkundung fortsetzt. Das Praktikum findet zweiwöchig vor den Osterferien statt. Die SchülerInnen sollen sich nach einer entsprechenden Vorbereitung und Anleitung durch die Koordinatoren selbstständig für ein Praktikum bewerben. Die Betreuung während des Praktikums erfolgt dann individuell durch die unterrichtenden FachlehrerInnen, die die SchülerInnen im Betrieb besuchen und auch den Praktikumsbericht bewerten, der wiederum im Berufswahlpass dokumentiert wird. Zusätzlich angeboten wird in der EF ein Aufbaukurs Bewerbungstraining.

In der Stufe Q1 können die SchülerInnen sich in einer Veranstaltungsreihe mit der Berufsberaterin Dr. Angela Verse-Hermann, die seit vielen Jahren mit dem Albert-Schweitzer-Gymnasium zusammenarbeitet, bei verschiedenen Impuls-Referaten über Berufs- und Studienwahl informieren. Angeboten werden Themen wie: „Dual studieren“, „Einen Studienplatz finden und finanzieren“, „Was bedeutet ‚studieren‘“, „Sich für eine Hochschulart entscheiden“. Auch werden Studienfelder wie Sprachen, Naturwissenschaften, Wirtschaft, Gesundheitsberufe und technische Studiengänge vorgestellt. Die Referentin bietet zudem halbstündige Einzelberatungen an.

Durch die StuBo-Koordinatoren werden alle SchülerInnen in das Recherche-Modul „Studius-Finder“ eingeführt, einem online-Angebot mit Testmaterialien und Informationen zu Studienfächern und Hochschulen, welches sehr gut für individuelle Berufsorientierung geeignet ist.

Als weiterer Baustein findet in Zusammenarbeit mit der SIHK Hagen eine „Management-AG“ statt. Die teilnehmenden SchülerInnen besuchen acht heimische Unternehmen jeweils an

einem Nachmittag und bekommen vertiefte Einblicke in Kernfelder wie Produktion, Forschung, Technischer Vertrieb, Finanzdienstleistung, Logistik, It-Service, Wirtschaftsberatung oder Medizinische Versorgung. Zudem können SchülerInnen sich für den Besuch eines Uni-Tages ihrer Wahl vom Unterricht beurlauben lassen.

Ein Übungsnachmittag „Assessment-Center“ (durchgeführt von außerschulischen Partnern) rundet das Angebot für die Q1 ab.

Abschließend bietet in der Stufe Q2 die Arbeitsagentur eine Veranstaltung zur Studienplatzbewerbung an und auf Wunsch einen studienfeldbezogenen Berufswahltest.

Für alle OberstufenschülerInnen werden verschiedene weitere Bausteine zur Auswahl gestellt:

- StudentInnen beraten SchülerInnen (durchgeführt von Rotaract, einmal jährlich): Jeweils eine StudentIn und eine AbsolventIn eines bestimmten Studienfachs informieren über ihren Studien- bzw. Arbeitsalltag. Angeboten werden in der Regel sechs bis sieben unterschiedliche Bereiche.
- ASG-Infotag mit heimischen Unternehmen (jeweils am letzten Donnerstag im Januar): Die teilnehmenden Betriebe und Institutionen präsentieren ihre Angebote für duale Studiengänge

Als erste Informationsquelle für Schüler und Eltern dient ein Flyer, welcher das Angebot illustriert. Die schriftlichen Einladungen zu den unterschiedlichen Veranstaltungen erfolgen adressatenbezogen.

Susanne Vohwinkel/ Hendrik Mendel

6.4 Beratungskonzept

Allgemeine Ziele

Beratung ist allgemeine Aufgabe von Schule und soll Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Entwicklung ermöglichen (vgl. Beratungserlass - § 4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO). Sie trägt bei zur Entfaltung ihrer besonderen Begabungen und Interessen, zu sozialer Verantwortlichkeit und zur Überwindung von Benachteiligung. Grundsätzlich nehmen alle Lehrerinnen und Lehrer des Albert-Schweitzer-Gymnasiums die an sie von Schülerinnen/ Schülern bzw. Eltern herangetragenen Beratungsaufgaben wahr. Die ersten Ansprechpartner sind dabei zumeist die Klassen- oder Kurslehrer.

Beratungslehrerin

Die Beratungslehrerin unserer Schule bietet auch außerhalb des Unterrichts eine Individualberatung, z.B. bei Leistungsschwierigkeiten, Auffälligkeiten im individuellen oder sozialen Verhalten oder Unsicherheiten hinsichtlich der Schullaufbahn oder der Berufsfindung an. Mögliche Schwerpunkte der Arbeit sind Arbeits- und Konzentrationsprobleme, Mobbing, Störungen in der Klasse und damit verbundene Ängste, Arbeits- und Konzentrationsprobleme Ängste - allgemein und schulspezifisch (bezogen auf Klassenarbeiten und mündliche Mitarbeit) - aggressives Verhalten, hyperaktive Kinder, Motivationsprobleme, Drogenprobleme von Schülern und Eltern, Ess-Störungen, Suizidgefahr oder Kindeswohlgefährdung. Die Beratungssuchenden können sich bei der Beratungslehrerin nicht nur auf Verschwiegenheit und Akzeptanz verlassen, sondern genießen in unserem Beratungsraum auch eine gewisse räumlich Distanz vom Schulbetrieb. Das ist uns wichtig; denn die Rollen des Leistungsbewerbers als Lehrerin und Lehrer im Unterricht einerseits und diejenige der Beraterin und des Beraters

andererseits schließen sich gegenseitig aus. Beratung funktioniert nicht zwischen „Tür und Angel“, sondern verlangt nach kontinuierlichen Gesprächen. Die Beratungslehrerin hat eine spezielle Ausbildung absolviert, ist aber häufig nur ein erster Ansprechpartner und vermittelt unbürokratisch und schnell qualifizierte Fachberatung über die Schulgrenzen hinaus, unter anderem zur Psychologischen Beratungsstelle der Diakonie des Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg.

Präventive Maßnahmen

Neben der Individualberatung gibt es am ASG eine Reihe präventiver Projekte im Rahmen der Beratung und der Gewaltprävention:

- Projekt „Medienprävention“, Klassen 6, in Zusammenarbeit mit der Polizei Märkischer Kreis, Kommissariat Vorbeugung, Herr KOK Kunold
- Vortrag Pubertät, Klassen 6 und 7 in Zusammenarbeit mit der psychologischen Beratungsstelle Plettenberg, Frau Petri
- „Keep cool-Training“ für Jungen der Klassen 6, Frau Jonczak (Taekwondotrainerin) (in Arbeit!)
- Veranstaltungsreihe Gewaltprävention
 - Seminar zur Gewaltprävention für Mädchen der Jahrgangsstufe 8 und deren Mütter, in Zusammenarbeit mit der Polizei Märkischer Kreis, Kommissariat Vorbeugung, Frau KOK Reinwald
 - Selbstbehauptungstraining für Mädchen der Jahrgangsstufe 8 (Frau Jonczak)
- Projekte „Alkohol- und Drogenprävention“, Klassen 9 (in Zusammenarbeit mit der AOK)

Katja Orlowski

Bildung und Teilhabe

Jeden Dienstag steht neben der Beratungslehrerin eine Sozialarbeiterin der Diakonie des Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg zur Verfügung, die gerade mit Hinblick auf die in den letzten Jahren erheblich zunehmende Zahl der Schülerinnen und Schüler arbeitet, die Anspruch auf das Programm „Bildung und Teilhabe“ haben. Darüber hinaus vermittelt auch sie Kontakte und berät Schüler und Eltern in schwierigen Situationen.

6.4.1 Autismus und Schule

Zurzeit werden am Städtischen Albert-Schweitzer-Gymnasium drei Kinder mit diagnostiziertem Asperger-Autismus unterrichtet, ein Schüler der Oberstufe und zwei Schüler in der Mittelstufe.

Bei den Rahmenbedingungen der Beschulung gilt grundsätzlich das Recht auf eine dem individuellen Lern- und Leistungsstand angepasste Bildung und Erziehung. Damit werden bestimmte Anforderungen an die Schule gestellt. Für jeden der Schüler müssen die ergriffenen Maßnahmen verlässlich und individuell angepasst sein, Nachteile sollen ausgeglichen werden. Dabei ist selbstverständlich die interdisziplinäre Zusammenarbeit überaus wichtig.

Diesen Anforderungen ist in der Vergangenheit wiederholt nachgekommen worden, indem das ASG immer wieder Fortbildungen veranstaltet hat. Diese Fortbildungen des Kompetenzteams des Märkischen Kreises sowie der Bildungsakademie Sonderpädagogik sind konkret seit dem Schuljahr 2008/2009 notwendig geworden, weil damals zum ersten Mal ein Schüler mit diagnostiziertem Asperger-Autismus die Schule besuchte.

Seit dem Jahr 2010 gehört die Kollegin Frau Anke Langhoff dem Arbeitskreis Autismus des MK an. Dieser Arbeitskreis trifft sich regelmäßig 2-3 mal pro Jahr, um sich zum einen über bestimmte Themen wie z.B. das Training sozialer Kompetenzen bei oben genannten Schülern zu informieren, zum anderen um in einer „aktuellen Stunde“ einen Austausch über Fragen, ungelöste Probleme sowie kleine Erfolge zu haben.

Im Schuljahr 2012/2013 wurden mehrere Fortbildungen notwendig. So wurden im Rahmen der Grundschullehrertreffen (28.03.2012 und 14.11.2012) sowie allgemein Fortbildungen für alle Kollegen/Kolleginnen des ASG zum Thema Autismus durchgeführt (siehe Übersicht Fortbildungen). Gründe für die Häufung waren, dass der „älteste“ Schüler in die Oberstufe wechselte und somit der geschlossene Klassenverband aufgelöst wurde. Hinzu kam, dass zum ersten Mal ein Schüler zum ASG wechselte, der bereits in der Grundschule durch eine Integrationskraft begleitet worden war und diese Betreuung jetzt fortgesetzt werden sollte. Maßnahmen, die die Schule durchführen konnte, war das Training mit der Klasse, um eine Akzeptanz der besonderen Welt- und Menschensicht dieses autistischen Schülers zu erreichen. Die Integrationskraft ist besonders dafür da, dem autistischen Schüler im Umgang mit sozialen Situationen zu helfen, ihn bei der Gestaltung verlässlicher Beziehungen zu unterstützen sowie ihm im Schulalltag ein Höchstmaß an Strukturen und Routinen zu geben.

Alle am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen kommen regelmäßig in sogenannten Hilfeplangesprächen zusammen. Diese werden durch die Kollegin Frau Langhoff koordiniert. Bei diesen Treffen wird dann auch über eventuelle Nachteilsausgleiche beraten, z.B. verlängerte Arbeitszeiten bei Klassenarbeiten oder die Bereitstellung eines reizarmen Arbeitsumfeldes.

Anke Langhoff

6.4.2 Tabellarische Übersicht

Informationsmaterial über die Schullaufbahn am Gymnasium	Schulleiterin
	Erprobungsstufenkoordinatorin
Tag der Offenen Tür für Eltern und zukünftige SchülerInnen	Schulleiterin
	Erprobungsstufenkoordinatorin
	Eltern der Stufe 5
Informationsveranstaltung Bilingual	Koordinator für den bilingualen Unterricht
	Erprobungsstufenkoordinatorin
Klasse 5/6	
Vorstellung der Beratungslehrerin und des Beratungskonzeptes am ASG	Erprobungsstufenkoordinatorin
	Beratungslehrerin
Lern- und Arbeitstechniken sowie Konzentrationsförderung - Elternvortrag „Lernen – aber richtig“ - Lehrerfortbildung (Einweisung der Kollegen) - Schülerarbeit: Programm „Lernen lernen“	Beratungslehrerin
	Erprobungsstufenkoordinatorin
	Fachlehrer
	Dipl. Psychologe R. Meyer
	Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werk Plettenberg
Informationsveranstaltung Sprachenwahl (Differenzierung I)	Erprobungsstufenkoordinatorin
	Fachlehrer Französisch und Latein
Klasse 6	
Projekt Medienprävention	
Keep-cool-Training: Selbstsicherheits- und Konfliktraining für Jungen	Beratungslehrerin
	externer männlicher Trainer
Pubertät. Herausforderung an die ganze Familie Vortrag für Eltern und Lehrer	Beratungslehrerin Dipl. Psychologin Cl. Petri
	Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werk Plettenberg

Klasse 7	
Informationsveranstaltung über die Differenzierte Mittelstufe (Differenzierung II)	Mittelstufenkoordinator Fachlehrer Fremdsprachen, Mathe/Physik, Geschichte
Klasse 8	
Veranstaltungsreihe Gewaltprävention für Mädchen	
Selbstbehauptungstraining für Schülerinnen	Beratungslehrerin externe weibliche Trainerin
Seminar für Gewaltprävention für Mädchen und deren Mütter	Beratungslehrerin Polizeidirektion Iserlohn
Gespräche über Gewalt	Beratungslehrerin Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werk Plettenberg
Klasse 9	
Alkoholprävention	Beratungslehrerin externer männlicher Trainer
Informationsveranstaltung über die Differenzierte Oberstufe und das Albert-Schweitzer-Gymnasium	Schulleiterin Oberstufenkoordinator zukünftige Stufenleiter Einführungsphase
Berufseignungs- und Interessentest	Beratungslehrerin Uni Bochum, Allianz
Bewerbungstraining	Koordinatoren für BWO Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis
Klassen 5-9	
Drogenund Gewaltprävention	Drogenprophylaxelehrer Fachlehrer
Ausgabe der individuellen Förderpläne ca. zwei Wochen nach den Halbjahreszeugnissen im Rahmen von Beratungsgesprächen	Fachlehrer, verantwortliche Lehrkraft, Mittelstufenkoordinator

Sekundarstufe II	
Jahrgangsstufe EF	
Abiturvorbereitung, aber wie?	<i>Beratungslehrerin</i>
	<i>Dipl. Psychologe R. Meyer</i>
	<i>Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werk Plettenberg</i>
Berufswahlorientierungsmaßnahmen	BWO-Koordinatoren
diverse Veranstaltungen und Praktikum in der Jahrgangsstufe EF	Arbeitsamt
	u.v.a.m.
Sekundarstufe I und II	
Fortbildungsveranstaltungen für Kolleginnen und Kollegen	Fachmoderatoren
	Beratungslehrerin
Vortragsveranstaltungen für Eltern (und Kolleginnen und Kollegen)	Beratungslehrerin
	Externe Referenten

7Medienkonzept des Albert-Schweitzer-Gymnasiums

Mediale Infrastruktur

Seit dem Jahr 2010 erarbeitet die Stadt Plettenberg als Schulträger in Zusammenarbeit mit der Firma Dr. Garbe und Lexis in 5-Jahres-Einheiten einen Medienentwicklungsplan für die It-Ausstattung der Plettenberger Schulen. Im Rahmen dieses Plans ist den letzten Jahren die Vernetzung des Schulgebäudes vorgenommen worden, so dass jeder Unterrichtsraum zurzeit über vier lanmäßige Anschlussmöglichkeiten für das Internet verfügt.

Im Gebäude stehen zwei Netze zur Verfügung:

Für die Verwaltung das Verwaltungsnetz und für die pädagogische Arbeit das pädagogische Netz. Beide Netze sind angebunden an den Server der Stadt Plettenberg. Für den Support der Netze sind die Mitarbeiter der IT-Abteilung der Stadt zuständig.

Als Anschlusskapazität stehen der Schule für die unterrichtliche Arbeit 16 MBit/s zur Verfügung. Diese Kapazität erweist sich im täglichen Schulbetrieb als völlig unzureichend, da durch die geringe Kapazität die Arbeitsprozesse viel zu langsam ablaufen, um in angemessenen Zeiträumen verwertbare Arbeitsergebnisse zu erzielen. Es muss dringend auf eine Erweiterung der Kapazität hingearbeitet werden.

Für den weiteren Fünf-Jahres-Plan gehen die Überlegungen dahin, alle Unterrichtsräume mit Beamern und Lautsprechern auszustatten und die Lan-Anschlüsse entweder räumlich und zeitlich begrenzt oder dauerhaft durch W-Lan-Verbindungen zu erweitern. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ergibt sich aus der Tatsache, dass die neuen IT-Geräte, tw. Laptops, Tabletts und Smartphones über keine Buchse für eine Lan-Verbindung verfügen.

Mediale Ausstattung

Die Schule verfügt für die unterrichtliche Arbeit zurzeit über folgende mediale Ausstattung:

- zwei Computerräume mit jeweils 28 und 30 Schülerarbeitsplätzen und einem Lehrerarbeitsplatz.
- ein Robotikraum mit 10 Laptops
- ein Whiteboardraum
- zwei weitere Whiteboards befinden sich im Erdkunderaum und in einem Kunstraum
- alle weiteren Fachräume sind mit jeweils einem Rechner, Beamer und Lautsprechern ausgestattet
- die Oberstufenunterrichtsräume im Sonderklassentrakt sind mit Beamer und Lautsprechern ausgestattet
- in den Klassen im Hauptgebäude und im Neubau stehen auf jeder Etage ein Medienwagen mit Laptop, Beamer und Lautsprechern zur Verfügung
- zwei weitere Laptops und Beamer stehen zum mobilen Einsatz in der Verwaltung bereit
- in der Arbeitsbücherei stehen vier Schülerarbeitsplätze zur Verfügung
- im kleinen Lehrerzimmer stehen vier Lehrerarbeitsplätze zur Verfügung
- einige weitere Laptops sollen für die Benutzung der Kollegen im Unterricht noch angeschafft werden.

Einige Kolleginnen und Kollegen möchten ihre zu Hause vorbereiteten und für den Unterricht benötigten Dateien auf einem Speicherstift mitbringen und im Unterricht über schulische Geräte abspielen.

Daneben gibt es aber auch einen immer größer werdenden Kreis von Kolleginnen und Kollegen, die sowohl zu Hause als auch im Unterricht mit ihrem eigenen Laptop oder Tablett arbeiten möchten.

Beiden Interessen soll mit dem Konzept Rechnung getragen werden.

Durch das Bestreben, neben den Lan-Verbindungen auch W-Lan-Verbindungen herzustellen zu können, besteht nach der Umsetzung auch die Möglichkeit, die technischen Ressourcen (Smartphones und Tablets) der Schülerinnen und Schüler stärker einbeziehen zu können.

Arbeit mit den neuen Medien

Präsentation

Durch die Ausstattung der Klassenräume mit den neuen Medien können zunächst alle anderen Präsentationsmedien ersetzt werden, wie z. B. Karten mit Kartenständer, CD-Player, DVD-Player, Videorecorder, Overheadprojektor. Die Bereitstellung der alten Präsentationsmedien orientiert sich in Zukunft am noch bestehenden Bedarf.

Neben den von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern vorbereiteten Dateien können weiterhin Textdokumente, Kartenausschnitte, Bilder, Videoclips, Filmausschnitte, Hörverstehensbeispiele und Ergänzungen aus digitalen Schulbüchern aus dem Internet in den aktuellen Unterricht einbezogen werden.

Erwerb von Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen

Neben der Nutzung der neuen Medien als Präsentationsmittel geht es aber auch und vor allem um den Erwerb von Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die in folgender Tabelle aufgeführt werden.

Jg.-Stufe	Kompetenzen
5-6	Die SuS können a) eine Bibliothek/Mediothek benutzen b) Titel mit Hilfe eines Katalogs finden c) digitale und analoge Referenzwerke benutzen d) eine Textverarbeitungssoftware bedienen und einsetzen e) eine Tabellenkalkulationssoftware bedienen und einsetzen f) eine Präsentationssoftware bedienen und textbasiert einsetzen g) Gefahren in sozialen Netzwerken wiedergeben
7-9	Die SuS können h) eine Präsentationssoftware sicher bedienen und einsetzen i) einen Rechner sicher bedienen und einsetzen j) themenbezogene Recherchen als Vorbereitung für Präsentationen durchführen k) die Qualität der Fundstellen und die Verlässlichkeit der Informationen beurteilen l) eine medienunterstützte Präsentation vorbereiten und halten m) Handouts zur medialen Unterstützung einer Präsentation erstellen n) Medien analysieren und vergleichen o) Selbst kleinere Medienformate konzipieren und realisieren p) Ihre Rolle als Nutzerinnen und Nutzer von Medien reflektieren q) Computer als Werkzeug im NW-Unterricht einsetzen

EF-Q2	Die SuS können r) eine wissenschaftliche Bibliothek benutzen s) eigenständig Recherchen unter Einbeziehung von Fachliteratur durchführen t) eine Präsentation nach den Kriterien des 4. Prüfungsfaches vorbereiten und halten u) ideologische Inhalte in Medien erkennen und kritisch analysieren
-------	---

Ausblick

Die vorgenannten Ausführungen müssen zurzeit noch als Beschreibung eines Arbeitsprozesses angesehen werden. Erst wenn die infrastrukturellen und medialen Voraussetzungen gegeben sind, kann die inhaltliche und methodische Arbeit mit den neuen Medien einfach, zeitnah und auch spontan in die unterrichtliche Arbeit einbezogen werden.

Im infrastrukturellen Bereich steht die wesentliche Erhöhung der Datentransferrate an, ohne die eine effiziente Arbeit mit dem Internet nicht möglich ist.

Auf eine Erweiterung der Ausstattung mit notwendiger Hardware ist im medialen Bereich hinzuwirken. Hierbei ist auch zu denken an eine Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts. Die Umgestaltung einer Arbeitsbücherei in ein zeitgemäßes Selbstlernzentrum ist voranzutreiben.

Und auch das inhaltliche Konzept der Nutzung der neuen Medien in den einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen, das sich zurzeit noch im Entwurfsstadium befindet, bedarf der Ergänzung und kontinuierlichen Evaluierung.

Dr. Torsten Fischer/ Ulrich Zingsheim

8 Das Fahrtenprogramm der Schule

Klassen- und Kursfahrten sind Teil unseres Schulprogramms, denn sie dienen der Erweiterung des Horizonts unserer Schülerinnen und Schüler. Ihr Anspruch besteht darin, außerhalb der Schule in unterschiedlichen Formen Bildung zu vermitteln: Skifahren als sportliche Tätigkeit, Entfaltung sozialer Kompetenzen, Lernen an außerschulischen Orten außerhalb von Plettenberg, letztlich auch die abschließende Kursfahrt als Bildungsreise. Das Fahrtenkonzept ist von der Schulkonferenz genehmigt und wird immer wieder angepasst und aktualisiert. Die Stufenleiter der Q1 stellen auch die mit je wechselnden Zielen durchgeführte Kursfahrt am Ende der Q1 in der Schulkonferenz vor. Der für die jeweiligen Kursfahrten vorgesehene Kostenrahmen wird mit der Schulkonferenz abgestimmt.

Fahrten und mehrtägige Exkursionen

Stufe	Zeitpunkt	Unterrichtsbezug	Dauer	Inhalt
6	Dez.	Klassengemeinschaft	3 Tage	Förderung der Klassengemeinschaft: Münster Besuch des Naturkundemuseums (MINT Förderung)
8	Mai	Englisch	12 Tage	Schüleraustausch mit dem Kingsmead College in Wiveliscombe, Somerset, GB (hier fahren so viele Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 des ASG mit wie sich Austauschpartner/innen in GB finden)
9	Januar	Sport	7 Tage	Skifreizeit nach Hinterglemm
EF	Nov.	Religion	3 Tage	Besinnungstage
Q 1	Mai	LK Biologie	3 Schultage	Exkursion zur Biol. Station „Heiliges Meer“ bei Hopsten/Ibbenbüren
Q 1	Woche vor den Sommerferien	Kursbezug	5 – 6 Tage	Studienfahrt

Eintägige Exkursionen

9	März	Religion / Geschichte	ganztätig	Dortmund: Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
9	Wandertag vor den Sommerferien	Geschichte	ganztätig	Haus der Geschichte (Beschluss der Fachkonferenz Geschichte Oktober 2012)
Q 1		MINT	ganztätig	Besuch der Hannover-Messe

Mögliche weitere fakultative Angebote, die je nach Interessenlage stattfinden:

- Fahrt nach Bottrop zur Skihalle zur Vorbereitung auf die Skifreizeit nach Hinterglemm
- Fahrt zum Wasserski
- Theaterbesuche

Im Rahmen der MINT Förderung sind folgende Exkursionen in Planung:

- Besuch des Schülerlabors der Universität Siegen
- Besuch der Phänomenta

Im Bedarfsfall bestehen finanzielle Hilfsmöglichkeiten. Hierzu wenden sich die Schüler und Eltern bitte vertrauensvoll entweder an den durchführenden Kollegen/die durchführende Kollegin oder sofort an die Schulleiterin.

9Lehrerbildung

9.1 Ausbildung der Lehramtsanwärter und Praktikanten

Die Lehramtsanwärter des Albert-Schweitzer-Gymnasiums werden vom Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Hagen (Studienseminar) zugewiesen. Angesichts des augenblicklich herrschenden achtzehnmonatigen Vorbereitungsdienstes, der bereits nach wenigen Wochen einen Einstieg in den bedarfsdeckenden Unterricht vorsieht, soll den Referendaren eine Ausbildung ermöglicht werden, bei der unmittelbare Beratung einerseits im Rahmen der Unterrichtsbesuche der Schulleitung und des Ausbildungsbeauftragten und andererseits gerade auch in Bezug auf den bedarfsdeckenden Unterricht durch Kolleginnen und Kollegen, die in parallelen Klassen und Kursen unterrichten, gewährleistet werden. Das schulinterne Begleitprogramm ist mit Blick auf die neue Ausbildungsordnung und die aktuellen Verabredungen mit dem Studienseminar aktualisiert worden. Wöchentlich finden dienstags Sitzungen mit den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern statt, die sich am Begleitprogramm orientieren und zugleich aktuelle Probleme des Unterrichts aufgreifen sollen und in dem für Nachbesprechungen und Ausbildungsarbeit vorgesehenen Raum stattfinden. Die Arbeitssitzungen werden vom Ausbildungsbeauftragten und je nach Thema den entsprechenden Fachleuten an der Schule durchgeführt. Nach Möglichkeit werden die Unterrichtsbesuche der Lehramtsanwärter durch die Schulleiterin oder den Ausbildungsbeauftragten begleitet.

Dr. Peter Schmidtsiefer

Sitzungsthemen ASG	Themenvorgaben des Seminars	
Erste Einführungssitzung	Einführungswoche: LAA 4 Tage in der Schule	Mn, Zi, Scm
Vorstellen der Schule		
Stundenplan, Organisation des Vertretungsunterrichts, Aufsichten und deren Aufgabe	- Orientierung vor Ort - Unterrichtsbeobachtungen - Grundlagen zum Dienstrecht - Schulinterne Curricula	Nov I
Erster /zweiter Tag	- Hospitation und Planung des eigenen Stundenplans - Erste Einzelstunden in ihren Fächern	Scm
Schulinterne Grundlagen des Unterrichts:	- Eigener Unterricht setzt sich fort / erste Unterrichtssequenzen - Festlegung des Ausbildungsunterrichts	Scm Nov II
Planung der Hospitationen und Weiterentwicklung des Stundenplans	- Praktische Tipps zu: Unterrichtsstörungen, schulinterne Regelungen, ...	
Hinweise zur Stundenplanung	- Begleitung der Reihenplanung	
U-Störungen	- Teilnahme am Elternsprechtag	
Vorbereitung des EPGs	- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des EPG	Scm
(Dezember)		Dez

Vorbereitung des bdU I: Gruppen, Curricula bzw. hausinterne Lehrpläne, Verabredungen, organisator. Planung von Klassenarbeiten und Klausuren		Scm Jan I
Leistungsbewertung	- Leistungsbewertung auf Grundlage der Fachkonferenzbeschlüsse	Scm
Allgem. Grundregeln zur Vorbereitung, Anlage, Korrektur und Bewertung von Klassenarbeiten und Klausuren; Notenfindung und Bewertungsbogen, Bereiche der Sonstigen Mitarbeit einschließlich Portfolio	- Zeugniskonferenzen - Förderempfehlungen	Jan II
bdU: Einstiege: Verhaltensweisen in den ersten Stunden, Möglichkeiten von Rückmeldungen		Scm Februar I
Allgemeine Dienstordnung		Mn
ADO: Pflichten und Aufgaben des Lehrers (ADO § 4-17, insbes. § 5 und 9), ASchO § 35 Unparteilichkeit der Schule - Aufgaben des Klassenlehrers (§ 16) - Führen des Klassenbuchs bzw. des Kursheftes		Februar II
Beratung als Aufgabe von Schule	Reflexion des eigenen Unterricht: Umgang mit Schwierigkeiten und Konflikten im eigenen Unterricht (HF2 K6)	Or März I
Beratung II: Stufen- und Berufswahlorientierung		Voh, Men März II
Vorbereitung von Elterngesprächen und Elternsprechtagen, Gesprächen mit Schülern	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Elternsprechtagen bzw. von individuellen Beratungssituationen (HF3 K7, HF4 K7)	Scm April I
	Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Schule und Unterricht (z.B. EMU von Andreas Helmke) (HF1 K1, HF6 K10)	
Organisation des Abiturs	Teilnahme am vorbereitenden Verfahren (FPA, rechtliche Vorgaben) und an	Oberstufen-

Die Abiturprüfung	der Durchführung von mündlichen	koordinator
- schriftl. Prüfung im 1.-3. Abiturfach	Abiturprüfungen mit anschließender Reflexion (HF3 K8)	
- mündl. Abiturprüfungen im 4. und 1.-3. Abiturfach		April II
- (Teilnahme an P4-Prüfungen in beiden Fächern verpflichtend;		
- dto. Einsichtnahme in korrigierte Abi-Klausuren und Besprechung mit dementsprechenden Fachlehrer)		
Erprobungsstufe I	Formen/ Instrumente der Wahrnehmung der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Schüler/innen an der konkreten Schule und deren Umgang damit (HF 2 K4)	Lg , Wil
Die Erprobungsstufe: Verlauf und Ablauf sowie Organisation der Erprobungsstufe unter Einbeziehung der Grundschulerfahrungen der Schüler/innen		Mai I
Organisation der Mittelstufe: Wahlpflichtbereich I: 2. Fremdsprache; Wahlpflichtbereich II: Differenzierte Mittelstufe;	Formen der inneren und äußeren Differenzierung an der konkreten Schule	Sc
		Mai II
Leistungsbeurteilung	Vertiefung: Leistungsbewertung von Klassenarbeiten und Klausuren auf der Grundlage von Fachkonferenzbeschlüssen (HF3 K8) in Verbindung mit Reflexion effektiven Verwaltungshandelns: Selbst- und Ressourcenmanagement (HF6 K9)	Mn
Versetzungsordnung SI und SII, Funktion der Warnung, die Nachprüfung und Schulabschlüsse in SI und SII; das einjährige gelenkte Praktikum		Juni I
Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen		Mn/Scm/Li/Fs
Fallbeispiele und ihre konkrete Bearbeitung und Lösung		Juni II
Unterstufe II: Das Lernen lernen, Lerntagebuch		Lg, Wil
		Sept I
Fördern: unterstützende Förderung, Begabtenförderung		Se, Re
		Sept II
Projektkurse in der SII	Formen des fächerverbindenden und fachübergreifenden Arbeitens an der eigenen Schule und deren Möglichkeiten und Grenzen (HF6 K11)	Oberstufenkoordinator, Sr, Ha
		Okt I

Möglichkeiten der zielgleichen und zieldifferenten Inklusion am Gymnasium	Rechtliche Vorgaben und schuleigene Konkretisierungen zum Thema „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance ansehen“ (HF5 K4)	Okt II
Schulmitwirkungsorgane Schulmitwirkungsgesetz: Organe der Schulgemeinde und ihre Aufgaben - die SV, § 12 SchG, SV-Erlass	Reflexion der Zusammenarbeit im System Schule (z.B. Projektarbeit, AGs, individuelle Belastungen, Fachkonferenzarbeit) Mitwirkungsorgane im System Schule (Lehrerrat, Schulkonferenz, etc.) (HF6 K9-11)	Scm, SV-Lehrer
Prüfungssimulationen	Prüfungsvorbereitung: - Erörterung der Handlungsfelder mit Fokus auf die konkrete Schule und deren Schulprogramm	Scm

9.2 Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten

Die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten muss jeweils entsprechend dem jeweiligen Stellenwerts des Praktikums organisiert werden. Am ersten Praktikumstag heißen die Praktikumsbetreuer die Praktikanten willkommen, zeigen ihnen die Schule und stellen ihnen den für die Praktikanten entwickelten Reader zur Verfügung. Dieser Reader verfügt neben schulischen Informationen (Ansprechpartnern, Raumplan, Kollegiumsliste) ebenfalls über Anregungen für die persönliche Gestaltung des Praktikums, Hilfestellungen für die mögliche Unterrichtsplanung sowie einen Evaluationsbogen.

Der jeweilige Betreuer erstellt gemeinsam mit der Praktikantin/dem Praktikanten und in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen jeweils einen individuellen Stundenplan und steht über den gesamten Praktikumszeitraum als Ansprechpartner für Fragen und längere Gespräche zur Verfügung. Am letzten Praktikumstag erhalten die Praktikantinnen und Praktikanten ihre Praktikumsbescheinigung und händigen ihrem Praktikumsbetreuer den Evaluationsbogen (siehe Reader) aus.

Eine Auswertung der Evaluationsbögen im vergangenen Schuljahr zeigte eine generelle Zufriedenheit der Praktikantinnen und Praktikanten am Albert-Schweitzer-Gymnasium Plettenberg. Folglich zeigten die Ergebnisse den Praktikumsbetreuern keinen Handlungsbedarf auf.

Anne Wilhelmi/ Bastian Rinke

9.3 Lehrerfortbildung

siehe Fortbildungskonzept

10 Evaluation

10.1 Teilnahme an Sefu

Kolleginnen und Kollegen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums haben sich bereit erklärt, am Sefu-Vorhaben (Schüler als Experten für Unterricht) der Friedrich-Schiller-Universität Jena teilzunehmen, dies auch im Sinne einer erst kürzlich wieder von der Hattie-Studie eingeforderten Feedbackkultur, und haben dies auch in Einzelfällen praktiziert.

10.2 Kollegiale Hospitation

Im Sinne der Fortentwicklung des gemeinsamen Unterrichts, welche Feedback auf kollegialer Ebene erforderlich macht, führt eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen gegenseitige Hospitationen durch. Diese sind im Augenblick noch nicht perspektivisch ausgerichtet, sollen aber im Laufe der Zeit diesbezüglich entfaltet werden. Hier besteht Entwicklungsbedarf.

11 Perspektiven der Planung

Aus dem derzeitigen Stand des Schulprogramms ergeben sich verschiedene Perspektiven für die Planung der Weiterarbeit:

- Als Lücke im Schulprogramm erweist sich das nicht ausgeführte Medienkonzept, für das Vorarbeiten vorhanden sind.
- Auch der Bereich der Evaluation muss durchdacht und systematisch praktiziert werden. Es erscheint wünschenswert den Gedanken der kollegialen Hospitation weiter zu verfolgen, dessen systemische Stellung mit Blick auf Ziel und praktische Umsetzung müsste aber geklärt werden.
- Die Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern sollte im Sinne einer Steuergruppe noch weiter intensiviert werden.

Aus den Notwendigkeiten der bisherigen Planungen ergibt sich:

- Die Einführung des Profilbandes macht die Überarbeitung der bilingualen Stundentafel für den Sachfachunterricht notwendig.
- Die Wahlerfahrungen der letzten Jahre mit Blick auf den Wahlpflichtbereich II lassen es erforderlich erscheinen, über weitere Angebote im Differenzierungsbereich nachzudenken.
- Die Fortführung der Klassen des Gemeinsamen Lernens in der Klasse 7 im Schuljahr 2016/17 macht Entscheidungen mit Blick auf das Fach Arbeitslehre notwendig.
- Die Integration Schülerinnen und Schüler der Internationalen Klasse mit dem Fach Deutsch als Zweitsprache muss konzeptionell geklärt werden

12 Nachbemerkung

In der Schulprogrammgruppe haben sich im Jahre 2011/12 folgende Angehörige der Schule zusammengefunden, um Texte und Themen zu diskutieren:

- Frau Elisabeth Minner als Schulleiterin
- Von Seiten der Eltern Frau Gabriele Gierse, Frau Silke Metzler, Frau Birgit Wolff, Herr Michael Bülte, Herr Dr. Wolfgang Palmowski
- Von Seiten der Schüler Lars Grossmann und Nils Dinter
- Von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer Frau Annette Hageböling, Frau Dr. Ute Lienert, Frau Annette Pröpper, Frau Ute Reisener, Frau Anna Schwanebeck, Frau Susanne Vohwinkel, Herr Dr. Torsten Fischer, Herr Ruben Kelker, Herr Dr. Peter Schmidtsiefer, Herr Wilfried Winkemann
- Leitung: Herr Dr. Peter Schmidtsiefer

An der Erarbeitung waren 2011/2012 beteiligt:

Herr Andreas Augustin, Frau Ayodele Buraimoh, Herr Dr. Ludwig Erbeling, Herr Dr. Torsten Fischer, Frau Ines Gronau, Lars Grossmann, Frau Annette Hageböling, Herr Arne Komp, Frau Anke Langhoff, Frau Dr. Ute Lienert, Herr Rainer Meiertoberens, Frau Elisabeth Minner, Frau Katja Orlowski, Herr Dr. Wolfgang Palmowski, Herr Niels Pongratz, Frau Annette Pröpper, Frau Ute Reisener, Frau Anne Reitstetter, Herr Hagen Schaper, Herr Dr. Peter Schmidtsiefer, Frau Anna Schwanebeck, Frau Brigitte Selle, Herr Markus Stammen, Frau Heike Swiadek, Frau Susanne Vohwinkel, Herr Wilfried Winkemann

Zudem haben an der Aktualisierung 2015/16 mitgewirkt:

- Von Seiten der Eltern: die Herren Kay Hömberg und Uwe Nahrgang
- Von Seiten der Schülerinnen und Schüler: Sophia Schulte, Alexander Goeke, Robert Kaiser
- Von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer: Frau Katharina Gerdes, Frau Salome Graf, Frau Jeanette Grünwald, Frau Wiebke Karsten, Frau Johanna-Kristina Müller, Frau Anne Pongratz, Frau Alena Schaefer, Frau Corinna Schauerte, Herr Rolf Knoblich, Frau Kathrin Schröder, Frau Verena von der Hagen, Frau Anne Wilhelmi, Frau Wibke Zimmermann, die Kollegen Herr Ionel Dragnea, Herr Wolfgang Kriz, Herr Thomas Michalik, Herr Hendrik Mendel, Herr Bastian Rinke, Herr Dr. Uwe Schärfer, Herr Markus Vollmerhaus und Herr Ulrich Zingsheim
- Verantwortlich: Frau Elisabeth Minner, Herr Dr. Peter Schmidtsiefer